

LIFE
NATURE
SOCIETY

HOCHSCHULENTWICKLUNGSPLAN
der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

HOCHSCHULENTWICKLUNGSPLAN der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

IMPRESSUM

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Rektorat

Universitätsstraße 1

40225 Düsseldorf

www.hhu.de

Bildnachweis

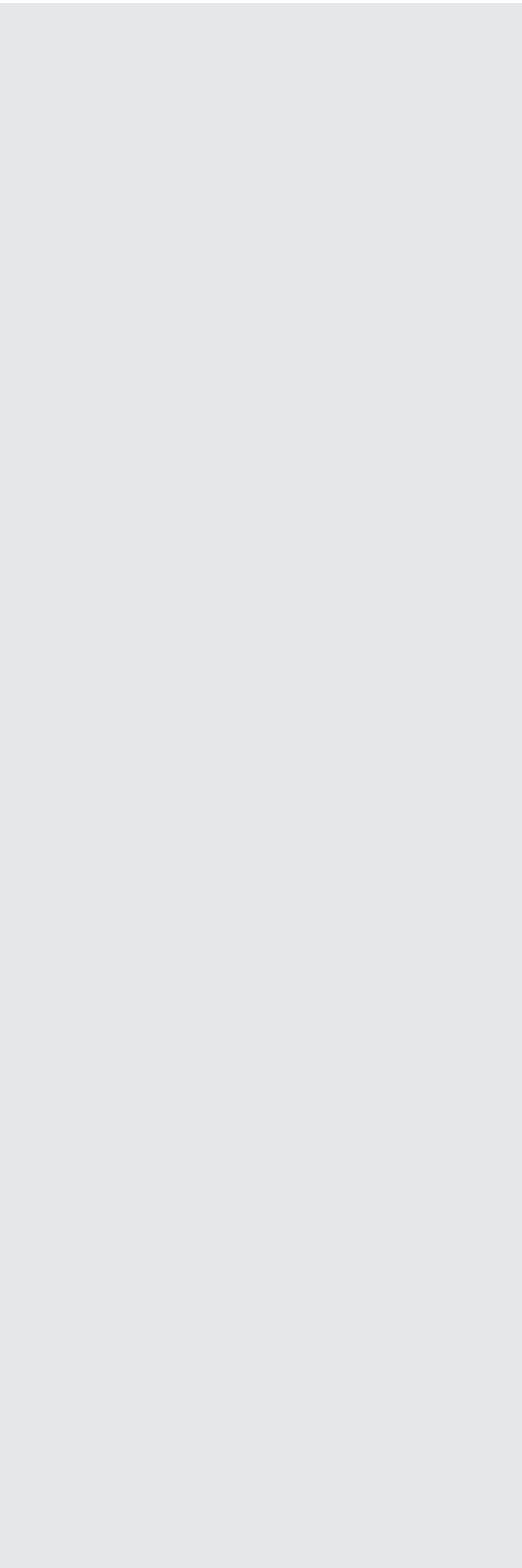
Clemens Hess (26); Hanne Horn (15, 58); Christian Krüger (42); Sergej Lepke (8); Wilfried Meyer (33r.); Jörg Reich (1, 5, 7, 9, 17u., 19, 24, 27; 32, 33l., 34u., 46, 51, 58); Lisa Schäfer (34o.); Universitätsklinikum Düsseldorf (17o.); atelier caer (3, 49, 53, 57); fotolia.com/Thorsten Schmitt (36); fotolia.com/Haramis Kalfar (58); istockphoto.com/shironosov (21); istockphoto.com/aydinmutlu (30); istockphoto.com/aldra (58); pitopia.de/Alexander Raths (58)

INHALT

1	VORWORT	1
2	MISSION	3
3	GESCHICHTE	3
4	PROFIL	4
5	KURZFASSUNG (Deutsche Version)	6
6	EXECUTIVE SUMMARY (Englische Version der Kurzfassung)	8
7	STRATEGISCHE UNIVERSITÄRE ENTWICKLUNGSZIELE DER HEINRICH-HEINE-UNIVERSITÄT DÜSSELDORF	10
7.1	Forschung	10
7.1.1	Gegenwärtige Lage	10
7.1.2	Entwicklungsziele in den kommenden fünf Jahren	13
7.1.3	Maßnahmen	17
7.2	Lehre und Studienqualität	18
7.2.1	Kennzahlen	18
7.2.2	Gegenwärtige Lage	18
7.2.3	Entwicklungsziele in den kommenden fünf Jahren	19
7.2.4	Maßnahmen	21
7.3	Fortbildung	22
7.3.1	Gegenwärtige Lage	22
7.3.2	Entwicklungsziele in den kommenden fünf Jahren	22
7.3.3	Maßnahmen	22
7.4	Gleichstellung und Familienfreundlichkeit	23
7.4.1	Gegenwärtige Lage	23
7.4.2	Entwicklungsziele in den kommenden fünf Jahren	23
7.4.3	Maßnahmen	24
7.5	Internationalisierung	25
7.5.1	Gegenwärtige Lage	25
7.5.2	Entwicklungsziele in den kommenden fünf Jahren	25
7.5.3	Maßnahmen	27
7.6	Kommunikation und Marketing	28
7.6.1	Gegenwärtige Lage	28
7.6.2	Entwicklungsziele in den kommenden fünf Jahren	28
7.6.3	Maßnahmen	30

7.7	Universität in Stadt, Region und Gesellschaft	31
7.7.1	Gegenwärtige Lage	31
7.7.2	Entwicklungsziele in den kommenden fünf Jahren	32
7.7.3	Maßnahmen	34
7.8	Wissens- und Technologietransfer	35
7.8.1	Gegenwärtige Lage	35
7.8.2	Entwicklungsziele in den kommenden fünf Jahren	36
7.8.3	Maßnahmen	36
7.9	Zentrale und fakultätsübergreifende wissenschaftliche Einrichtungen	37
7.9.1	Universitäts- und Landesbibliothek (ULB)	37
7.9.2	Zentrum für Informations- und Medientechnologie (ZIM)	39
7.9.3	Botanischer Garten	42
7.9.4	Biologisch-Medizinisches Forschungszentrum (BMFZ)	44
7.9.5	Institut für Deutsches und Internationales Parteienrecht und Parteienforschung (PRuF)	45
7.9.6	Zentrale Universitätsverwaltung (ZUV)	47
7.10	Hochschulstandort	51
7.10.1	Gegenwärtige Lage	51
7.10.2	Entwicklungsziele in den kommenden fünf Jahren	52
7.10.3	Maßnahmen	56
7.11	Rektorat	56
7.11.1	Gegenwärtige Lage	56
7.11.2	Entwicklungsziele in den kommenden fünf Jahren	56
7.11.3	Maßnahmen	57
8	STRATEGISCHE ENTWICKLUNGSZIELE DER FAKULTÄTEN	59
8.1	Medizinische Fakultät	60
8.1.1	Kennzahlen	60
8.1.2	Überblick	61
8.1.3	Forschung	61
8.1.4	Lehre	62
8.1.5	Krankenversorgung	62
8.1.6	Nachwuchsförderung	63
8.1.7	Internationales	63
8.1.8	Studienangebot	63
8.1.9	Professuren mit Denominationen	64
8.1.10	Maßnahmen	71
8.2	Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	72
8.2.1	Kennzahlen	72
8.2.2	Überblick	73
8.2.3	Forschung	73
8.2.4	Lehre	74
8.2.5	Nachwuchsförderung	74

8.2.6	Internationales	74
8.2.7	Studienangebot	75
8.2.8	Professuren mit Denominationen	76
8.2.9	Maßnahmen	84
8.3	Philosophische Fakultät	85
8.3.1	Kennzahlen	85
8.3.2	Überblick	86
8.3.3	Forschung	86
8.3.4	Lehre	87
8.3.5	Nachwuchsförderung	87
8.3.6	Internationales	87
8.3.7	Studiengänge	88
8.3.8	Professuren mit Denominationen	89
8.3.9	Maßnahmen	98
8.4	Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	99
8.4.1	Kennzahlen	99
8.4.2	Überblick	100
8.4.3	Forschung	100
8.4.4	Lehre	100
8.4.5	Nachwuchsförderung	101
8.4.6	Internationales	101
8.4.7	Studienangebot	102
8.4.8	Professuren mit Denominationen	103
8.4.9	Maßnahmen	104
8.5	Juristische Fakultät	105
8.5.1	Kennzahlen	105
8.5.2	Überblick	106
8.5.3	Forschung	106
8.5.4	Lehre	106
8.5.5	Nachwuchsförderung	107
8.5.6	Internationales	107
8.5.7	Studienangebot	107
8.5.8	Professuren mit Denominationen	108
8.5.9	Maßnahmen	109



1 VORWORT

Die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (HHU) legt ihren ersten Hochschulentwicklungsplan vor. Im Fokus der hier beschriebenen Entwicklungsplanung stehen die Analysen und strategischen Maßnahmen für eine konsequente qualitative und quantitative Weiterentwicklung der HHU in der Forschung, im Studienangebot sowie im Hochschulmanagement. Die Entwicklungsplanungen der Fakultäten sowie der zentralen und der administrativen Einrichtungen werden synoptisch vorgestellt und mit konkreten Maßnahmenpaketen für die zukünftige Entwicklungsstrategie versehen.

Die Umsetzung des Hochschulentwicklungsplans der Heinrich-Heine-Universität dient insbesondere

- ▶ der Stärkung etablierter Profildbereiche sowie dem Aufbau von neuen Profildbereichen im Forschungsportfolio,
- ▶ einer Verbesserung des wissenschaftlichen Umfelds,
- ▶ der Steigerung der Motivation von Studierenden und Lehrenden,
- ▶ einer Erhöhung der Studierenden- und Absolventenzahlen,
- ▶ der universitätsweiten Einführung einer strukturierten Graduiertenausbildung,
- ▶ dem Ausbau der internationalen Vernetzung,
- ▶ der Qualitätsverbesserung von Dienstleistungen, die Forschung und Lehre unterstützen,

und hat damit das Ziel, die Attraktivität und Leistungsfähigkeit der HHU nachhaltig zu stärken.

Die hochschulinterne Abstimmung der Entwicklungsplanung hat zu einem konstruktiven und transparenten Dialog über die Zukunft der Universität geführt. ■





LIFE
NATURE
SOCIETY

2 MISSION

Die Heinrich-Heine-Universität in der Landeshauptstadt Düsseldorf ist eine international orientierte Universität im Herzen Europas. Sie bekennt sich zur Idee der autonomen Universität als dem Zentrum der Wissensgesellschaft.

Life • Nature • Society – auf diesen Gebieten besitzt die Heinrich-Heine-Universität ihre Kernkompetenzen in Forschung und Lehre. Sie bietet eine ideale Umgebung für wissenschaftliche Spitzenleistungen und damit für grundlegende Beiträge zum Menschheitsprojekt des wissenschaftlichen Erkenntnisgewinns.

Sie vermittelt ihren Studierenden umfassend die Methoden, Theorien und Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung. Ebenso nachdrücklich fördert sie die an der Heinrich-Heine-Universität herrschende Kultur der akademischen Leidenschaft und Leistungsbereitschaft, aber auch der Toleranz, der Weltoffenheit und der Freiheit im Geiste ihres Namenspatrons Heinrich Heine. ■



3 GESCHICHTE

Die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf ist aus der 1907 ins Leben gerufenen „Düsseldorfer Akademie für praktische Medizin“ entstanden. Im Jahr 1965 wurde sie als „Universität Düsseldorf“ gegründet. Sie umfasste zunächst zwei Fakultäten: die Medizinische Fakultät und die Naturwissenschaftlich-Philosophische Fakultät. Aus der Naturwissenschaftlich-Philosophischen Fakultät gingen im Jahr 1969 die Mathematisch-Naturwissenschaftliche und die Philosophische Fakultät hervor.

Im Jahr 1988 gab sich die Düsseldorfer Universität den Namen „Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf“.

Ergänzt um die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät (1990) und die Juristische Fakultät (1993) verfügt sie nun über fünf starke Fakultäten. Ihre dynamische und erfolgreiche Entwicklung der zurückliegenden Jahrzehnte will die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf auch in Zukunft fortsetzen. ■

4 PROFIL

HHU DIE FORSCHUNGSUNIVERSITÄT

Eine ausgezeichnete Forschungsinfrastruktur und die hohe Wertschätzung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern schaffen ein hervorragendes Umfeld für Forschung auf internationalem Niveau. Die HHU fördert insbesondere transdisziplinäre Forschungsverbünde, um kreative und zukunftsweisende Lösungen durch den Austausch von Ideen, Wissen, Methoden und Technologien über Grenzen hinweg zu stimulieren. Führende Wissenschaft braucht einen Austausch von Ideen, der nicht nur die Grenzen von Disziplinen, sondern auch von Ländern und Kulturen überschreitet. Deshalb strebt die HHU danach, exzellente Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auch aus dem Ausland zu gewinnen. ■

HHU DIE LEHRUNIVERSITÄT

Die HHU versteht sich als moderne Universität im europäischen Bildungsraum und fördert die internationalen Mobilitätschancen: Sie steigert ihre Attraktivität für Studierende aus dem Ausland und unterstützt ihre Studierenden bei Auslandsaufenthalten. Ziel der akademischen Lehre sind erstklassig ausgebildete Studierende mit attraktiven Berufsperspektiven, die über ein umfangreiches Fachwissen verfügen und sich ihrer besonderen gesellschaftlichen Verantwortung bewusst sind. Das Studium ist geprägt von partnerschaftlichem Lehren und Lernen, der engen Verknüpfung von Forschung und Lehre, einem hohen Maß an Praxisbezug der erworbenen Fertigkeiten sowie einem professionellen Qualitätsmanagement. Die Einrichtung einer Studierenden-Akademie erweitert das Lehrangebot und ermöglicht eine Bildung über die Fachqualifikationen hinaus. ■

HHU DIE GRADUIERTENUNIVERSITÄT

Die HHU bildet den qualifizierten und verantwortungsbewussten Nachwuchs für die Wissensgesellschaft der Zukunft aus. Eine konsequente Wissenschaftsorientierung im Studium und maßgeschneiderte Programme der Nachwuchsförderung sind tragende Säulen der Universitätskultur – ebenso wie der Ausbau eines familienfreundlichen Arbeitsumfelds. Eine strukturierte Graduiertenausbildung wird unter dem Dach einer Graduierten-Akademie entwickelt. Professionelle Promotionsbetreuung, Erfahrung in wissenschaftlicher Eigenverantwortung und Teamfähigkeit sowie eine akademische Berufsorientierung stehen dabei im Zentrum. ■



HHU DIE CAMPUSUNIVERSITÄT

Alle Einrichtungen der HHU sind auf dem Campus vereint: von den Fakultäten und dem Universitätsklinikum über die Universitätsverwaltung und die Universitäts- und Landesbibliothek, das Zentrum für Informations- und Medientechnologie und weiteren zentralen Einrichtungen bis hin zu den Studierendenwohnheimen und den Kindertagesstätten. Das garantiert kurze Wege, fördert aktive Kooperationen in Forschung und Lehre über Fächergrenzen hinweg und ermöglicht sozialen Austausch und lebendige Kommunikation zwischen allen Mitgliedern und Angehörigen der HHU. Chancengleichheit ohne Diskriminierung aufgrund von geschlechtsbedingten, ethnischen, kulturellen, sozialen, religiösen, weltanschaulichen, durch Alter, Behinderung oder sexuelle Identität bedingten Unterschieden ist an der HHU gelebte Praxis. Insbesondere unterstützt die HHU Frauen mit dem Ziel eines gleichberechtigten Zugangs zu allen Führungspositionen, und sie schafft familienfreundliche Studien- und Arbeitsbedingungen. Die HHU entwickelt ihre Campuskultur aktiv weiter und stärkt den Gemeinschaftssinn, der mit der Vision eines gemeinsamen Forschens, Lehrens, Lernens und Lebens verbunden ist. ■

HHU DIE GRÜNDERUNIVERSITÄT

Die HHU fördert forschungs- und wissensbasierte Unternehmensausgründungen aus der Wissenschaft als eine besonders nachhaltige und effiziente Form des Wissens- und Technologietransfers. Sie betreibt eine konsequente Gründungsförderung und schöpft das Gründungspotenzial maximal aus. Ein Kernelement der Strategie ist die Bündelung aller Gründungsaktivitäten in einem neuen HHU Entrepreneurship Center. ■

5 KURZFASSUNG

Die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf ist eine erfolgreiche, dynamische und innovative Hochschule.

Die Heinrich-Heine-Universität verfolgt seit der Gründung im Jahr 1965 eine kontinuierliche Wachstumsstrategie und umfasst heute fünf Fakultäten mit 365 Professuren sowie sechs zentrale bzw. fakultätsübergreifende Einrichtungen.

Die Heinrich-Heine-Universität beabsichtigt mit dem Hochschulentwicklungsplan den Ausbau bestehender und den Aufbau neuer Profildbereiche in der Forschung und in der Lehre.

Die strategischen Maßnahmen des Hochschulentwicklungsplans ermöglichen eine stringente qualitative und quantitative Weiterentwicklung der Heinrich-Heine-Universität und positioniert sie zentral in den Gebieten der Lebens-, Natur-, Geistes- und Sozialwissenschaften.

Erklärtes Ziel der Hochschulplanung ist, die Attraktivität der Heinrich-Heine-Universität für herausragende Forschungspersönlichkeiten und Nachwuchswissenschaftler/innen sowie Mitarbeiter/innen in den Fakultäten, den zentralen Einrichtungen und der Hochschuladministration weiter zu steigern und exzellente Studierende zu gewinnen. ■

FORSCHUNG

Die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf entwickelt ihre wissenschaftlichen Profil-, Förder- und Entwicklungsbereiche durch intramurale strategische Maßnahmen weiter. Dies erfolgt gezielt durch die strategischen Förderinstrumente des Rektoratsprogramms „Fit for Excellence“, einen systematischen Ausbau des Strategischen Forschungsfonds, die Etablierung einer HHU-Graduierten-Akademie, die Finanzierung von internen Graduiertenkollegs und die Ausweitung des Biologisch-Medizinischen Forschungszentrums zu einem Life Sciences Research Center.

Tragfähige, wissenschaftliche Interaktionen mit den außeruniversitären und universitären Partnerinstitutionen werden verstärkt und erweitert. Durch spezifische Maßnahmenpakete wird es ermöglicht, die qualitativen und quantitativen Ziele der Heinrich-Heine-Universität im Zeitraum der wissenschaftlichen Entwicklungsplanung bis zum Jahr 2015 zu erreichen.

Die konkreten Entwicklungsziele sind: Einwerbung einer Graduiertenschule und eines Exzellenzclusters in der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder, Etablierung von acht bis elf Sonderforschungsbereichen sowie von zwei bis drei Transregio- Sonderforschungsbereichen, von fünf bis sechs Forschergruppen und von fünf bis acht Graduiertenkollegs.

Damit verbunden ist eine Steigerung der globalen jährlichen Drittmittelwerbung auf € 60 bis 70 Mio. (derzeit € 53 Mio.) und eine Platzierung zwischen Rang 20 und 25 im Förderranking der Deutschen Forschungsgemeinschaft (derzeit Rang 32).

Die Heinrich-Heine-Universität profiliert sich als Gründerhochschule und erleichtert den Wissens- und Technologietransfer. Sie verfügt mit dem Ausbau der „Düsseldorfer Innovations- und Wissenschaftsagentur GmbH“ und der „Technologietransfer Heinrich Heine Universität GmbH“ über die adäquaten Instrumente. ■

LEHRE

Die Heinrich-Heine-Universität verbindet hervorragende Forschung mit herausragender Lehre. Die qualitativen und quantitativen Herausforderungen der zukünftigen Studierendengenerationen werden durch den Hochschulentwicklungsplan antizipiert.

Die Heinrich-Heine-Universität verbessert die Qualität der Lehre durch spezifische Entwicklungsprogramme stetig. Die strategischen Entwicklungsziele hierbei sind die Einrichtung einer Studierenden-Akademie, die Entwicklung, Förderung und Weiterentwicklung innovativer interdisziplinärer Bachelor- und Masterstudiengänge, eine Erhöhung der Attraktivität von Staatsexamens- und Weiterbildungsstudiengängen, eine Verbesserung des Qualitätsmanagements in der Lehre, die Weiterentwicklung und Integration von E-Learning, eine Verbesserung des Studierenden-service und die wissenschaftliche Weiterbildung. Diese Maßnahmen führen zur Akquise exzellenter Studierender.

Die konkreten Ziele der Heinrich-Heine-Universität im Studienangebot sind die Erfüllung des Hochschulpakts II mit dem Erreichen einer Studierendenzahl von 18.000 bis 23.000 (bisher 17.000) in 76 Studiengängen (bisher 78). Dabei sieht die Hochschulentwicklungsplanung eine Erhöhung der Studierenden an der Heinrich-Heine-Universität auf 9.000 bis 12.000 in Bachelorstudiengängen, auf 2.000 bis 4.000 in Masterstudiengängen, auf ca. 5.000 in Staatsexamensstudiengängen und auf mehr als 2.000 in Promotionsstudiengängen vor. ■

HOCHSCHULMANAGEMENT

Die Heinrich-Heine-Universität wird sich in den Bereichen der Gleichstellung, des Diversity Managements, der zentralen Verwaltungsabläufe, der Internationalisierung, des Informationsmanagements, der Kommunikation, des Wissenschaftsmarketings, des Bibliothekswesens sowie der wissenschaftlichen und beruflichen Fortbildung im Sinne der kontinuierlichen Leistungs- und Effizienzsteigerung weiterentwickeln. Konkrete Maßnahmen und Ziele sowie der hierfür erforderliche Ausbau der Hochschulinfrastruktur sind im Hochschulentwicklungsplan inkorporiert. ■

FAZIT

Die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf stärkt mittels der strategischen Hochschulentwicklungsplanung und der darauf basierenden Wirtschaftsplanung unmittelbar ihre leistungsfähigen Fakultäten und zentralen Einrichtungen. Sie gestaltet ihr unverwechselbares Profil in den Bereichen Life • Nature • Society.

Die Heinrich-Heine-Universität setzt ihre erfolgreiche Expansionsstrategie fort, um den zukünftigen Herausforderungen in Wissenschaft, Bildung und Hochschulmanagement gewachsen zu sein und um ihre gesellschaftlichen Aufgaben nachhaltig im Sinne ihres Namenspatrons mit Toleranz, Weltoffenheit und geistiger Freiheit zu erfüllen. ■



6 EXECUTIVE SUMMARY

Heinrich Heine University Düsseldorf was founded in 1965 and has been successful, dynamic and innovative ever since. Pursuing a strategy for growth from its beginning, Heinrich Heine University Düsseldorf today comprises five faculties with 365 professors and six central and interdisciplinary facilities.

Heinrich Heine University Düsseldorf, with its road map for continuing development, aims to sharpen its profile in research and education and to summarize the university's strategic measures. These measures will

give rise to qualitative and quantitative development of the university and will position its activities centrally in life, nature, and society.

It is the goal of this road map for continuing development to make Heinrich Heine University Düsseldorf even more attractive to outstanding researchers, to excellent graduate students and postdoctoral fellows, and to highly motivated members supporting the university's research and teaching activities in the central and interdisciplinary facilities. ■



RESEARCH

Heinrich Heine University Düsseldorf is further developing its scientific profile through strategic intramural programs. These include the president's "Fit for Excellence" initiative, the strategic funding of new research endeavors, the establishment of a Heinrich Heine University graduate academy, the financing of graduate schools in preparation for extramural support, and the development of the Interdisciplinary Biomedical Research Center into a Life Sciences Research Center. Heinrich Heine University Düsseldorf will both strengthen and expand its scientific interactions with other universities and research organizations. The specific programs described in this road map for continuing development will allow the university to reach its ambitious scientific goals by 2015.

Our goals include raising annual extramural funding for research activities from € 53 million to € 60 – 70 million through the successful participation in the Excellence Initiative by the German federal and state governments to promote top-level research at German universities (one cluster of excellence and one graduate school), through the establishment of eight to eleven collaborative research centers, two to three transregional collaborative research centers, five to six research units, and five to eight graduate schools. It is the ambition of Heinrich Heine University Düsseldorf to raise its position in the German Research Council ranking to the 20 – 25th position (currently ranking is 32nd).

Our university supports science and technology transfer by having established agencies such as the Düsseldorf Innovation and Science Agency (DIWA) and the Technology Transfer Agency (TTHU). ■



EDUCATION

Heinrich Heine University Düsseldorf combines outstanding research with excellent education. This road map for continuing development anticipates the qualitative and quantitative challenges posed by future generations of students. Heinrich Heine University Düsseldorf continuously improves the quality of teaching through specific programs, including the establishment of a Student Academy, the further development of interdisciplinary and innovative Bachelor and Master programs, the increase in attractiveness of its State Examination (“Staatsexamen”) and continuing education programs, the improvement of quality management, the expansion and integration of e-learning options, and the enhancement of central services for students.

Heinrich Heine University Düsseldorf aims to increase the total number of students from currently 17,000 in 78 study programs to 18,000 – 23,000 in 76 study programs by 2015. This entails increasing the number of Bachelor students to 9,000 – 12,000, the number of Master students to 2,000 – 4,000, the number of students in “Staatsexamen” (Dentistry, Law, Medicine, and Pharmacy) to approximately 5,000, and the number of students in doctoral programs to more than 2,000. ■

UNIVERSITY MANAGEMENT

Heinrich Heine University Düsseldorf supports gender equality and diversity management. The university is increasing the efficiency and quality of administrative processes across the board, including areas such as central administration, internationalization, knowledge management, communication and marketing, and library management. The university provides scientific and administrative training to further qualify its staff. Specific aims towards further development of its infrastructure are also outlined in this road map for continuing development. ■

CONCLUSION

Heinrich Heine University Düsseldorf will be strengthening its faculties as well as its central and interdisciplinary facilities with this road map for continuing development and its underlying financial plan. It is further developing its unique profile in life, nature, and society. Heinrich Heine University Düsseldorf is continuing its strategy of expansion to meet future challenges in science, education, and university management and to fulfill its obligations to society based on tolerance, cosmopolitanism, and freedom of thought in accordance with its namesake Heinrich Heine. ■



7 STRATEGISCHE UNIVERSITÄRE ENTWICKLUNGSZIELE DER HEINRICH-HEINE-UNIVERSITÄT DÜSSELDORF

7.1 FORSCHUNG

7.1.1 GEGENWÄRTIGE LAGE

Die Förderung von innovativen und kompetitiven Forschungsaktivitäten ist ein Kernelement der Hochschulentwicklungsplanung der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Alle universitären Einrichtungen tragen mittel- und unmittelbar zur Forschungsleistung bei.

Die Heinrich-Heine-Universität besetzt im Bereich ihrer Fakultäten ausgewiesene Forschungsschwerpunkte. Diese Schwerpunkte sowie individuelle Forschungsprojekte, vorangetrieben durch international renommierte Wissenschaftlergruppen und individuelle Forschungspersönlichkeiten, steigern den wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn. Die Forschungsschwerpunkte bilden die Grundlage für das spezifische Profil der Heinrich-Heine-Universität in den Bereichen Life • Nature • Society. ■

Heinrich-Heine-Universität Life • Nature • Society					
Fakultäten	Medizinische Fakultät	Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	Philosophische Fakultät	Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	Juristische Fakultät
Schwerpunkte	Molekulare und Klinische Hepatologie Kardiovaskuläre Forschung Umweltmedizin/ Alternsforschung	Integrative Zellbiologie Materie unter extremen Bedingungen	Philosophie und Sprache Gesellschaft Kunst, Kultur und Medien	Wettbewerbsökonomie	Wirtschaftsrecht Europäisches und Internationales Recht

Tabelle 1: Ausrichtung der HHU und Synopse der derzeitigen Forschungsschwerpunkte an der HHU, gegliedert nach Fakultäten

Den Wissenschaftlern/innen der HHU ist es in den letzten Jahren gelungen, die Drittmittelinwerbungen signifikant zu steigern. Für das Jahr 2015 wird in der Hochschulentwicklungsplanung ein Zielkorridor von 60–70 Mio. € und damit eine weitere signifikante Steigerung der Drittmittelinwerbung angestrebt. ■

Jahr	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2015
Drittmittel (Mio. €)	40,2	43,8	53,0	49,3	55,4	53,2	60,0 – 70,0

Tabelle 2: Drittmittelaufwendungen der HHU von 2005 bis 2010, Planungskorridor für 2015

Im Förderranking der DFG, in dem nur DFG-Drittmittel aufgeführt sind, ist die HHU in den letzten Berichtsperioden vom 26. auf den 32. Platz zurückgefallen. Dies liegt im Wesentlichen an dem Abschneiden in der ersten Runde der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder, in welcher die HHU keine positive Förderevaluation erhalten hatte.

Für das Jahr 2015 wird durch die strategischen Maßnahmen im Hochschulentwicklungsplan angestrebt, die HHU auf einen Rangplatz zwischen 20 und 25 zu bringen. ■

Berichtszeitraum	1996 – 1998	1999 – 2001	2002 – 2004	2005 – 2007	2015
Position der HHU im DFG-Förderranking	26	27	29	32	20 bis 25

Tabelle 3: Positionierung der HHU im Förderranking der DFG von 1996 bis 2007, Planungskorridor für 2015

Entsprechend bereits bestehender oder geplanter koordinierter Förderprogramme an der HHU (DFG, BMBF und Äquivalente) gliedert sich das heutige Forschungsportfolio der HHU in folgende Profil-, Förder- und Entwicklungsbereiche:

2011	Medizinische Fakultät	Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	Philosophische Fakultät	Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	Juristische Fakultät
Profilbereiche	Molekulare und Klinische Hepatologie Kardiovaskuläre Forschung Umweltmedizin/ Alternsforschung	Integrative Zellbiologie Materie unter extremen Bedingungen	Philosophie und Sprache		
Förderbereiche	Infektionsmedizin und Immunität Molekulare und Klinische Neurowissenschaften Diabetologie und Stoffwechselforschung	Biokatalyse Strukturbiologie	Gesellschaft Kunst, Kultur und Medien		
Entwicklungsbereiche	Stammzellforschung Onkologie Health and Society	Licht und komplexe molekulare Systeme Hybrid-Funktionsmaterialien		Wettbewerbsökonomie	Wirtschaftsrecht Europäisches und Internationales Recht

Tabelle 4: Derzeitige Profil-, Förder- und Entwicklungsbereiche im Forschungsportfolio der HHU

Profilbereiche definieren sich durch die Einwerbung von Fördermaßnahmen der Exzellenzinitiative (Graduiertenschule, Exzellenzcluster) oder Sonderforschungsbereichen (SFB) der DFG. Förderbereiche sind definiert durch Forschergruppen, Graduiertenkollegs der DFG oder BMBF-Gesundheitszentren. Entwicklungsbereiche sind Forschungsgebiete, in denen bereits die Einwerbung aus oben genannten Förderprogrammen geplant ist. ■

Die einzelnen Profildbereiche an der HHU sind derzeit folgendermaßen unterlegt:

2011	Medizinische Fakultät	Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	Philosophische Fakultät	Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	Juristische Fakultät
Profildbereiche	Hepatologie: ▶ SFB575 / iGRK575 ▶ KFO217 ▶ (SFB542) ▶ SFB-Initiative 974 Kardiovaskuläre Forschung: ▶ SFB612 Umweltmedizin/ Alternsforschung: ▶ SFB728 ▶ GRK1033	Zellbiologie: ▶ SFB590 / iGRK590 ▶ intGRK1525 ▶ GRK1427 ▶ GS MOI ▶ (SFB575) ▶ (SFB-TR1) ▶ (SFB680) Materie: ▶ SFB-TR6 ▶ SFB-TR18 ▶ GRK1203 ▶ (SFB-TR12)	Philosophie und Sprache: ▶ SFB 991 / iGRK991		
Förderbereiche	Infektion: ▶ FOR729 ▶ (GRK1045) ▶ (GS MOI) Neurowissenschaft: ▶ FOR1585 Diabetes: ▶ Deutsches Zentrum für Diabetesforschung	Biokatalyse: ▶ GRK1166 ▶ GRK CLIB 2021 ▶ BioEconomy Science Center Strukturbiologie: ▶ NRW GS BioStruct ▶ SFB-Initiative 975 ▶ Helmholtz Research School BioSoft	Gesellschaft: ▶ FOR1381 Kunst, Kultur und Medien: ▶ GRK1678		
Entwicklungsbereiche	Stammzellen: ▶ FOR-Initiative Onkologie: ▶ (Deutsches Konsortium für Krebsforschung) Health and Society	Licht: ▶ SFB-Initiative 984 Hybrid-Funktionsmaterialien Topologie: ▶ (GRK1150) Psychologie: ▶ FOR-Initiative		Wettbewerbsökonomie: ▶ GRK-Initiative Rechtliche und ökonomische Perspektiven des Wettbewerbs und der Regulierung von Märkten: ▶ FOR-Initiative	Rechtliche und ökonomische Perspektiven des Wettbewerbs und der Regulierung von Märkten: ▶ FOR-Initiative

Tabelle 5: Aufstellung der eingeworbenen Fördermaßnahmen in den Profil-, Förder- und Entwicklungsbereichen der HHU

Übersicht der in Tabelle 5 verwendeten Abkürzungen

FOR	Forschergruppe
(FOR)	Forschergruppe unter Beteiligung der HHU / Fakultät
GRK	Graduiertenkolleg mit Sprecherfunktion an der HHU
(GRK)	GRK unter Beteiligung der HHU / Fakultät
iGRK	integriertes Graduiertenkolleg
intGRK	internationales Graduiertenkolleg
KFO	Klinische Forschergruppe
SFB	Sonderforschungsbereich mit Sprecherfunktion an der HHU
(SFB)	SFB unter Beteiligung der HHU / Fakultät

7.1.2 ENTWICKLUNGSZIELE IN DEN KOMMENDEN FÜNF JAHREN

Durch den gezielten Einsatz von innovativen Förderansätzen und -programmen im Bereich der strategischen Forschungsförderung („Strategischer Forschungsfonds“, Förderprogramm „Fit for Excellence“, Graduiertenschulen der HHU, HHU-Graduiertenkollegs, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen) unterstützt das Rektorat die Bildung des folgenden Forschungsportfolios bis 2015:

2015	Medizinische Fakultät	Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	Philosophische Fakultät	Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	Juristische Fakultät
Profilbereiche	Molekulare und Klinische Neurowissenschaften: ▶ GS iBrain ▶ FOR1585 Molekulare und Klinische Hepatologie: ▶ SFB974 / iGRK974 ▶ KFO217 Kardiovaskuläre Forschung: ▶ SFB-Kardio Umweltmedizin/ Alternsforschung: ▶ GRK1033 ▶ SFB Alternsforschung Infektionsmedizin und Immunität: ▶ SFB Infektionsmedizin ▶ (SFB975)	Pflanzenwissenschaften: ▶ EC CEPLAS ▶ intGRK1525 ▶ (GS iBrain) Integrative Zellbiologie: ▶ SFB Zellbiologie ▶ GS MOI Materie unter extremen Bedingungen: ▶ SFB-TR18 ▶ GRK1203 ▶ SFB Physik Licht und komplexe molekulare Systeme: ▶ FOR984 Strukturbiologie: ▶ SFB975 ▶ NRW GS BioStruct ▶ Helmholtz Research School BioSoft	Philosophie und Sprache: ▶ SFB991 iGRK991		
Förderbereiche	Diabetologie und Stoffwechselforschung: ▶ Deutsches Zentrum für Diabetesforschung Stammzellforschung: ▶ FOR Onkologie: ▶ (Deutsches Konsortium für Krebsforschung) ▶ FOR	Biokatalyse: ▶ GRK1166 ▶ GRK CLIB 2021 ▶ BioEconomy Science Center Informatik: ▶ FOR Kooperative Normsetzung Psychologie: ▶ FOR Psychologie Mathematik: ▶ FOR Netzwerke Pharmazie: ▶ FOR	Gesellschaft: ▶ FOR1381 Kunst, Kultur und Medien: ▶ GRK1678	Wettbewerb: ▶ FOR ▶ GRK	Wettbewerb: ▶ FOR
Entwicklungs-bereiche	Health and Society	Hybrid-Funktionsmaterialien			Europäisches und Internationales Recht

Tabelle 6: Übersicht über das geplante Forschungsportfolio der HHU unterlegt durch koordinierte Förderprogramme. Derzeitige Initiativen sind in Blau dargestellt.

Die Heinrich-Heine-Universität hat in der zweiten Phase der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder die Anforderung zur Hauptantragstellung für das Exzellenzcluster CEPLAS (Exzellenzcluster für Pflanzenwissenschaften – von komplexen Eigenschaften zu synthetischen Modulen) und die Graduiertenschule iBrain (Interdisziplinäre Graduiertenschule für Hirnforschung und translationale Neurowissenschaften) erhalten. Zudem sind mehrere Initiativen für Sonderforschungsbereiche bei der DFG zur Förderung beantragt. ■

Mehrere strategische Maßnahmen zur Verbesserung der Forschungsleistung und Forschungsqualität der Heinrich-Heine-Universität sind auf dem Weg:

■ Rektorsprogramm „Fit for Excellence“

Das Rektorat hat ein strategisches Programm mit strukturellen Maßnahmen für die Herstellung der Konkurrenzfähigkeit in der zweiten Phase der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder beschlossen und führt dieses zielgerichtet aus. Im Rahmen der Ausschreibung der zweiten Förderphase der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder hat die HHU vier Graduiertenschulen und drei Exzellenz-cluster-Anträge gestellt. Alle Anträge wurden durch das Programm „Fit for Excellence“ gezielt mit Hilfe personeller und infrastruktureller Maßnahmen gestärkt. Konkret wurden aus dem Programm „Fit for Excellence“ Koordinatoren für die Cluster- und Graduiertenschuleninitiativen der HHU, strategische Geräteinvestitionen und das hierfür benötigte wissenschaftliche Personal sowie die Vorplanungen für ein Cluster- und Graduiertenschulengebäude (CGG) finanziert.

Das Programm hat ein Volumen von ca. 9,8 Mio. € im Zeitraum 2010 bis 2012. Davon finanziert die Medizinische Fakultät nach derzeitigem Stand ca. 0,8 Mio. €. Bisher wurden mehrere durch „Fit for Excellence“ unterstützte Großgeräte (Laserscanningmikroskop, Massenspektrometer) bei der DFG zur Bewilligung beantragt, ein Großgerät (Laserscanningmikroskop) ist bereits bewilligt.

Das strategische Programm „Fit for Excellence“ dient auch der Verbesserung der Ausgangssituation für die Beantragung von neuen Sonderforschungsbereichen, Forschergruppen und Graduiertenkollegs an der HHU – eine Förderung, die in dieser Form an der HHU bisher nicht existierte. ■

■ Strategischer Forschungsfonds der HHU

Fördermittel zur Anschubfinanzierung von Forschungsprojekten, zur Unterstützung von Nachwuchswissenschaftlern/innen sowie für Großgeräte, Sachmittelbeihilfen und Begehungskosten können auf Antrag beim

Strategischen Forschungsfonds (SFF) der HHU, der seit 2010 besteht, beantragt werden. Der SFF, ausgestattet mit einem Gesamtvolumen von nunmehr 1,8 Mio. € pro Jahr ab 2011, unterstützt unmittelbar solche Forschungsmaßnahmen an der HHU, die mittelfristig eine hohe Chance auf erfolgreiche Drittmittelförderung besitzen.

Die Förderquote liegt derzeit bei 50 Prozent. Der SFF wurde im Jahr 2011 auch für die Wirtschaftswissenschaftliche und die Juristische Fakultät geöffnet. Um diesen Fakultäten den Einstieg in diese Art der Forschungsförderung zu erleichtern, entfällt für sie der für einige Förderlinien vorgesehene Anteil der Fakultäten an der Finanzierung der Maßnahmen. Diese Fördermöglichkeiten sollen dauerhaft innovativen und international konkurrenzfähigen Forschungsvorhaben zur erfolgreichen Durchführung verhelfen. ■

■ Strategie in der Exzellenzinitiative

Die HHU hat die erste Hürde (Auswahl von Antragskizzen) in der zweiten Runde der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder genommen und ist nun mit CEPLAS (Exzellenzcluster für Pflanzenwissenschaften – von komplexen Eigenschaften zu synthetischen Modulen) und iBrain (Interdisziplinäre Graduiertenschule für Hirnforschung und translationale Neurowissenschaften) zum Vollantrag eines Exzellenzclusters und einer Graduiertenschule aufgefordert worden. CEPLAS bündelt die Fachkompetenz der Universitäten Düsseldorf, Köln, des Max-Planck-Instituts für Pflanzenzüchtungsforschung sowie des Helmholtz Forschungszentrums Jülich. Der Antrag auf Förderung der Graduiertenschule iBrain wird gemeinsam von der HHU, dem Helmholtz Forschungszentrum Jülich und dem Leibniz-Institut für umweltmedizinische Forschung Düsseldorf getragen. Im Vorgriff auf bzw. nach einer erfolgreichen Begutachtung in der Exzellenzinitiative wird die HHU neue Professuren einrichten, um die Erfolgsaussichten und die Nachhaltigkeit der Fördermaßnahmen zu gewährleisten. ■

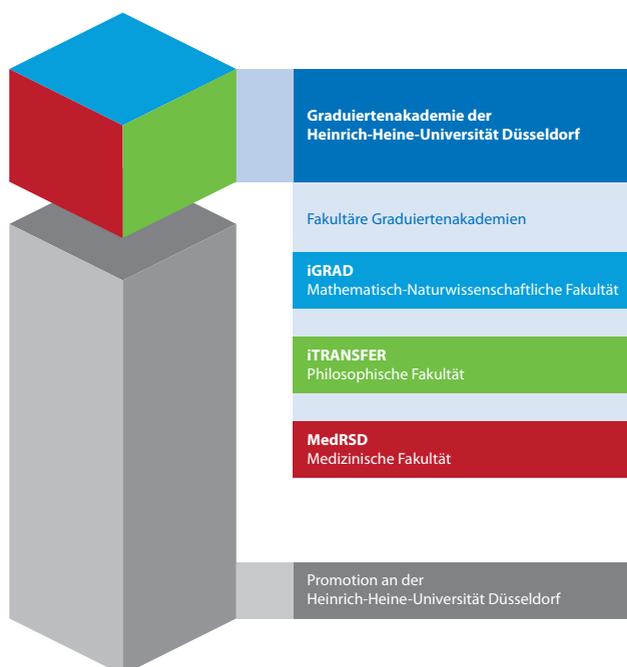
■ Aufbau einer HHU-Graduierten-Akademie

Die an junge Wissenschaftler/innen gestellten beruflichen und gesellschaftlichen Anforderungen gehen mittlerweile weit über die alleinige wissenschaftliche Ausbildung und Qualifikation hinaus. Nur die systematische Verknüpfung von originärer Forschung, fachlichen Qualifikationen und beruflichen Schlüsselkompetenzen kann erfolgreich zur „employability“ und nachhaltigen Karriereentwicklung Promovierter führen.

Für eine starke Positionierung der HHU im internationalen Wettbewerb der Promotionsstandorte sind daher weitreichende Maßnahmen und strategische Investitionen im Bereich der Graduiertenausbildung notwendig.

Die fakultären Graduierten-Akademien der HHU – die „Interdisciplinary Graduate and Research Academy“ (iGRAD) der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, die „Medical Research School Düsseldorf“ (MedRSD) der Medizinischen Fakultät und die in Gründung befindliche Graduierten-Akademie der Philosophischen Fakultät – werden sich zusammenschließen und im Rahmen einer fakultätsübergreifenden Allianz als universitätsweite Dachstruktur die HHU-Graduierten-Akademie bilden. Alle drei fakultären Akademien arbeiten gleichberechtigt miteinander und sind die Basis dieser neuen zentralen wissenschaftlichen Einrichtung.

Äquivalente Konzepte in der Juristischen und in der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät befinden sich in Vorbereitung.



Universitätsweite Rahmenbedingungen für die Promotion sollen einen verbindlichen Rahmen für jeden Promovenden der HHU schaffen. Ein Betreuungs- und Qualifizierungsprogramm für Promovierende und ihre Betreuer wird die Attraktivität der Promotionsbedingungen an der HHU maßgeblich stärken. Die Dachorganisation wird helfen, gemeinsame Standards und Qualitätskriterien in der Promotion zu erarbeiten und diese an internationalen Standards auszurichten. Erweiterte Serviceangebote soll es beim Marketing für die Gewinnung erstklassiger nationaler und internationaler Promovierender, bei Mentoring und Coaching sowie im Bereich von Career-, Alumni- und Stipendienservice geben.

Basis einer Mitgliedschaft in der HHU-Graduierten-Akademie ist eine fakultätsspezifische Ausbildungs- und Betreuungsvereinbarung, die zwischen dem/der Doktoranden/in und dem/der Betreuer/in abgeschlossen werden. Die auf diese Weise strukturierte Promotion soll ein effizientes und zielorientiertes Arbeiten für alle Beteiligten ermöglichen. Eine Mitgliedschaft ist freiwillig für Promovierende der HHU und keine Voraussetzung zur Promotion (Ausnahme sind die Verpflichtungen in der Medizinischen Fakultät).

Die HHU-Graduierten-Akademie soll im Sinne einer Qualitätsentwicklung nach drei Jahren bewertet und gegebenenfalls adjustiert werden. Zugrunde gelegte Evaluationskriterien werden unter anderem die Internationalität der Promovierenden, die Qualität der Promotionen, die Promotionszeit und Abbrecherquoten bei Promotionen sowie der Erfolg der Absolventen am Arbeitsmarkt sein. Der strategische Zusammenschluss der fakultären Graduierten-Akademien der HHU unter einem gemeinsamen Dach einer zentralen wissenschaftlichen Einrichtung wird in einem gemeinsamen Prozess von Rektorat, Fakultäten, fakultären Graduierten-Akademien und Verwaltung realisiert werden. ■

■ Einwerbung von Fördermitteln für weitere Graduiertenschulen durch private Stiftungen

Analog des Modells der bestehenden „NRW-Graduiertenschule BioStruct“ (gefördert durch die Gründerstiftung) und der Graduiertenschule „Molecules of Infection“ (gefördert durch die Jürgen Manchot Stiftung) oder der „Johannes-Rau-Stipendiaten“ (gefördert durch den Landtag NRW) sollen weitere Forschungsbereiche durch Einwerben privater Fördermittel für Graduiertenprogramme gestärkt werden (beispielsweise die „Graduiertenschule Stammzellforschung“). ■

■ Förderung von Graduiertenkollegs durch Rektoratsmittel

Zur weiteren Stärkung der Forschungsleistung und zur Optimierung der Graduiertenausbildung wird das Rektorat nach einer universitätsinternen Ausschreibung bis zu fünf Graduiertenkollegs für maximal drei Jahre finanzieren. Die Graduiertenkollegs sollen in einem DFG-äquivalenten Verfahren beantragt werden. Es sind Anträge aus allen Fakultäten willkommen. Mit der Förderung verbunden ist die Vorgabe, bei der DFG einen Antrag auf Finanzierung des zunächst intern geförderten Graduiertenkollegs mit dem Ziel zu stellen, dass das Kolleg nach zwei bis drei Jahren durch die DFG gefördert wird. ■

■ EU-Beratungsbüro

Zahlreiche universitätsinterne Instrumente stehen den Wissenschaftlern/innen der HHU zur Initiation, Beantragung und Anschubfinanzierung von förderungswürdigen Projekten zur Verfügung. Zur Antragsberatung und administrativen Unterstützung bei EU-Projektanträgen wurde im vergangenen Jahr in der Abteilung Forschungsmanagement das EU-Beratungsbüro eingerichtet.

Mit dreijähriger finanzieller Unterstützung durch das Ministerium für Innovation, Forschung und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen (MIWF) wird derzeit das „European Project Office Düsseldorf“ aufgebaut. Dem voraus ging die erfolgreiche Teilnahme der HHU und ihres Partners, der Fachhochschule Düsseldorf (FHD), am Wettbewerb „Aufbau von Projektmanagementstrukturen für EU-Forschungsprojekte an Hochschulen in Nordrhein-Westfalen“.

Ein Rundum-Beratungs- und Betreuungsservice steht antragsstellenden und geförderten Wissenschaftlern/innen von EU-Projekten zur Verfügung. Diese Maßnahmen sollen langfristig den organisatorischen Unterbau gewährleisten, um die formalen Hürden der Anträge ohne belastenden Mehraufwand für die Wissenschaftler/innen zu ermöglichen und neue Fördergelder einzuwerben. ■

■ Antrag in der Förderlinie EXIST IV des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie

Die HHU hat sich im Rahmen des Programmes „EXIST IV – Gründerkultur – Die Gründerhochschule“ erfolgreich beworben und erhält für die Umsetzung ihres Konzeptes in den kommenden fünf Jahren 1,8 Mio. € an Fördermitteln.

Ziel des Wettbewerbs des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie ist es, hochschulweite Gesamtstrategien zu entwickeln und diese umzusetzen, um eine Gründerkultur und mehr Unternehmergeist an Hochschulen zu etablieren. Die erfolgreiche Einwerbung einer Stiftungsprofessur für Entrepreneurship (angesiedelt in der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät), die durch die Gründerstiftung finanziert wird, unterstützt die Etablierung eines Gründerzentrums zusätzlich. ■

■ Gründung eines Life Sciences Research Centers an der HHU

Das erfolgreiche Biologisch-Medizinische Forschungszentrum (BMFZ) soll als Life Sciences Research Center noch weiter ausgebaut und weiterentwickelt werden. Geplant ist ein Forschungs- und Dienstleistungszentrum, welches eine Plattform für interdisziplinäre und fakultätsübergreifende Kooperationen in methodischen, infrastrukturellen und themenbezogenen Gebieten der qualitativen und quantitativen Lebenswissenschaften bilden soll.

Aufgabe des Zentrums zur Förderung der Life Sciences der HHU wird eine starke Vernetzung der medizinischen und naturwissenschaftlichen Grundlagenforschung in struktureller und in materieller Hinsicht sein. Die Aktivitäten des BMFZ konzentrieren sich bisher auf den Betrieb von Serviceeinheiten im molekularbiologischen Zentrallabor, dem Protein-analytischen Zentrallabor sowie dem Zentrallabor für transgene Tiere.



Die rasante Entwicklung in vielfältigen lebenswissenschaftlichen Forschungsgebieten und Methoden sowie die damit verbundene Generierung großer Datenmengen legen nahe, im Life Sciences Research Center neue und zusätzliche Kapazitäten und Plattformen für quantitative Biowissenschaften, für Simulationsmethoden, für neue Imaging-Verfahren, für Strukturbiologie, Genom-, Proteom- und Metabolom-Technologien anzusiedeln.

Nach erfolgreicher Etablierung des Life Sciences Research Centers sollen vergleichbare Anstrengungen für andere Wissenschaftsbereiche unternommen werden, beispielsweise ein Natural Sciences Research Center oder ein Social Science Research Center. ■

- Ausbau der Forschungsinteraktionen mit den HHU-assoziierten Forschungsinstitutionen, dem Universitätsklinikum Düsseldorf, der Fachhochschule Düsseldorf und dem Helmholtz Forschungszentrum Jülich

Die HHU wird die Forschungsinteraktionen mit dem Deutschen Diabetes-Zentrum und dem Leibniz-Institut für Umweltmedizinische Forschung intensivieren und ausbauen. Die Interaktionen und Abstimmungsprozesse mit dem Universitätsklinikum Düsseldorf sollen verbessert und verstärkt werden. Die Zusammenarbeit mit dem Forschungszentrum Jülich im Bereich von Biotechnologie und Bildgebungstechnologie werden durch das bereits existierende Bioeconomy Science Center (BioSC, www.biosc.de), durch die Gründung eines gemeinsamen Instituts für translationale Bildgebung und durch die Einrichtung einer Professur für Röntgenkristallographie weiterentwickelt und entscheidend gestärkt.

Die Kooperationen mit der Fachhochschule Düsseldorf sollen fortgeführt werden. Dies gilt insbesondere auch für die Promotion von FH-Absolvent/innen. ■

7.1.3 MASSNAHMEN

- ▶ Einwerbung einer Graduiertenschule und eines Exzellenzclusters im Rahmen der Exzellenzinitiative
- ▶ Ausbau der Forschungsförderung zur kontinuierlichen Steigerung der Forschungsleistung und -qualität
- ▶ Positionierung der HHU als Graduiertenuniversität
- ▶ Positionierung der HHU als Gründeruniversität
- ▶ Ausbau der strategischen Interaktionen mit den universitären und außeruniversitären Partnern der HHU



7.2 LEHRE UND STUDIENQUALITÄT

7.2.1 KENNZAHLEN

	2010/2011 (Ist)	2015 (Plan)
Studiengänge*	78	76
Studierende inkl. Promotionsstudiengänge*	17.122	18.000 – 23.000
Studienanfänger/innen*	4.078	5.000 – 6.000
Bachelor	7.679	9.000 – 12.000
Master*	1.183	2.000 – 4.000
Staatsexamen	4.657	5.000
Magister / Diplom	1.866	0
Promotionsstudiengänge	1.659	2.000

* inklusive Weiterbildungsstudiengänge

Tabelle 10: Kennzahlen Lehre (Studierendenstatistik Wintersemester 2010/11) inklusive Studierende mit Abschluss im Ausland bzw. ohne angestrebten Abschluss. Kern- und Ergänzungsfach im Bachelor zählen jeweils als einzelne Studiengänge, da diese in die Kapazitätsermittlung einfließen und die Zulassung separat erfolgt.

7.2.2 GEGENWÄRTIGE LAGE

An der HHU studieren derzeit etwa 17.000 Studierende in 48 Fächern.

Es existieren 38 Bachelorstudiengänge, 28 Masterstudiengänge, vier Studiengänge, die zum Staatsexamen führen sowie acht kostenpflichtige Weiterbildungsstudiengänge an der Düsseldorf Business School, der Düsseldorf Law School und an der Medizinischen Fakultät.

Die Zahl der Studienanfänger/innen ist seit dem WS 2007/08 stetig auf über 4.000 im WS 2010/11 gestiegen. Der größten Nachfrage insgesamt erfreuten sich die Medizin, die Wirtschaftswissenschaften sowie die Biologie. Mit einer Quote von durchschnittlich 16 Prozent an internationalen Studierenden (sowohl Bildungsausländer/innen als auch -inländer/innen) bewegt sich die HHU über dem bundesweiten Durchschnitt. Studentinnen bilden mit fast 60 Prozent die Mehrheit der Studierendenschaft an der HHU, wobei die Frauenquote erwartungsgemäß stark zwischen den Fächern schwankt.

Etwa zwei Drittel der Studierenden befanden sich im Wintersemester 2010/11 in der Regelstudienzeit. Dies lässt hoffen, dass sich die Zahl der erfolgreichen Studienabschlüsse nach einer Steigerung von 2.562 im Jahr 2000 auf knapp 4.000 im Jahr 2009 in den kommenden Jahren noch weiter erhöhen wird. Insbesondere seit der Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge steigt dieser Parameter deutlich an.

Die Auslastungszahlen im Bereich der Bachelor- und Staatsexamensstudiengänge sind sehr positiv. Insgesamt kommt die Hochschule auf eine Auslastung von 96,3 Prozent der vorhandenen Studienplätze. Diese Zahl wäre noch höher, hätte nicht in allerjüngster Zeit im Rahmen der Hochschulpakete I und II ein massiver Ausbau der Studiengangskapazitäten stattgefunden: Erhöhte Kapazitäten wirken sich auf alle Semester aus, aber die höheren Fachsemester können naturgemäß erst dann ausgelastet sein, wenn die große Zahl der Studienanfänger/innen einige Semester an der HHU studiert hat. ■

7.2.3 ENTWICKLUNGSZIELE IN DEN KOMMENDEN FÜNF JAHREN

■ Entwicklung, Förderung und Weiterentwicklung interdisziplinärer innovativer Bachelor- und Masterstudiengänge

Die Umstellungen der Studiengänge auf Bachelor- und Masterstudiengänge ist im Rahmen des Bologna-Prozesses in der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen, der Philosophischen und der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät abgeschlossen. Die Juristische Fakultät hat bereits Reformen initiiert. In der Medizinischen Fakultät soll mit dem Curriculum 2011 noch in diesem Jahr ein ambitioniertes Reformprogramm verabschiedet werden.

In den kommenden Jahren müssen die Bachelor- und Masterstudiengänge kontinuierlich auf ihre Studierbarkeit, die Berufsorientierung, Internationalisierung und andere zentrale Faktoren überprüft und bei Bedarf angepasst werden.

Vor allem die Betreuungsrelation soll in den kommenden Jahren durch die angekündigten Qualitätsverbesserungsmittel sowie Verstärkungsprofessuren für stark ausgelastete Fächer verbessert werden. Dies ist auch vor dem Hintergrund der anstehenden Reakkreditierung vieler Studiengänge von zentraler Bedeutung.

Um die Studiengänge noch attraktiver zu gestalten, sollen bereits erfolgreich etablierte, neue Modelle wie beispielsweise der vierjährige Bachelor („Bachelor Plus“ – Studiengänge Biologie und Modernes Japan) mit integriertem Auslandsaufenthalt und ein darauf aufbauender einjähriger Masterstudiengang (Modernes Japan) auch für andere Fächer eingeführt werden. ■

■ Verbesserung des Qualitätsmanagements in der Lehre

Im Rahmen des gemeinsamen Programms des Bundes und der Länder für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre hat die HHU sowohl einen Einzelantrag als auch einen Verbundantrag mit der Bergischen Universität Wuppertal gestellt. Dadurch sollen die Personalausstattung verbessert, die Lehrqualität und die Weiterbildung des Personals gesichert sowie die Studienbedingungen weiter optimiert werden.

Unabhängig von den im Rahmen des Bund-Länder-Programms vorgesehenen Maßnahmen hat die HHU



Anreizsysteme geschaffen, welche die Lehrenden zu mehr Engagement und damit zu qualitativ hochwertiger Lehre motivieren sollen. Hierunter fallen die (Re-) Akkreditierungen aller Bachelor- und Masterstudiengänge, die Evaluation von Veranstaltungen und Studiengängen, insbesondere hinsichtlich ihrer Studierbarkeit und des Studienerfolgs, sowie die Durchführung von Absolventenbefragungen in Kooperation mit dem „Internationalen Zentrum für Hochschulforschung (INCHER) Kasself“. Die Absolventenstudien werden weiter regelmäßig und systematisch durchgeführt.

Zur weiteren Professionalisierung der Lehre plant die Heinrich-Heine-Universität, ein Support Center Lehre in allen Fakultäten einzurichten. Diese sollen vermehrt allgemeine und fachspezifische didaktische Weiterbildungsangebote vermitteln bzw. unmittelbar bereitstellen, da bereits jetzt eine steigende Nachfrage nach dem Zertifikat „Professionelle Lehrkompetenz für die Hochschule“, das Interessierte über das „Netzwerk Hochschuldidaktik Nordrhein-Westfalen“ erwerben können, zu erkennen ist. Die im Rahmen des Aktionsprogramms „Qualität der Lehre“ eingerichteten semesterbegleitenden Orientierungs- und Studiengangstutorien werden aufgrund des großen Zuspruchs ausgebaut. Die HHU wird auch den „Lehrförderungsfonds“ für innovative Lehr-Lern-Projekte und den „Lehrpreis“ für besonders engagierte Lehrkräfte fortführen.

Um die Beeinträchtigung des Lehrbetriebs aufgrund von Neubau- und Modernisierungsmaßnahmen mit gleichzeitig erhöhter Studierendenzahl in den kommenden Jahren abzumildern, hat die HHU bereits jetzt ihre Veranstaltungszeiten von fünf auf sechs Zeitblöcke erhöht. Die HHU wird darüber hinaus einen neuen Interims-Hörsaal auf dem Campus bauen. ■

■ Weiterentwicklung und Integration von E-Learning

Mit dem Projekt HeinEcomp hat die HHU es geschafft, multimediales Lernen und Lehren an der Hochschule zu etablieren. Mit seiner E-Learning-Strategie hat sich das E-Learning-Team der Universität bundesweit gegenüber mehr als 100 Einrichtungen durchgesetzt und gehört zu den etwa 20 Bewerbern, die entsprechende Landesmittel zur Durchführung ihres Projektes erhalten.

Eine besondere Rolle spielt hierbei das E-Learning-Portal für Lehrende und Studierende als zentrale Anlaufstelle für das Angebot in den beiden Bereichen E-Learning und E-Teaching.

Daneben existiert ein Intranet-basiertes Informationsportal, das gezielt Hilfestellungen zur Verwendung von E-Teaching-Konzepten anbietet. Dort werden beispielsweise E-Learning-Fortbildungen für Lehrende (E-Learning-Kurse der Hochschuldidaktik, ILIAS-Schulungen, On-Demand-Trainings und Angebote zur Medienproduktion) angeboten.

Einen wichtigen Teil des HeinEcomp-Konzeptes stellt die Ausschreibung zur Förderung von Projekten von studentischen oder wissenschaftlichen Hilfskräften dar. Ihre Ideen und Konzepte zur Integration von E-Learning-Elementen in die Lehre werden mit bis zu 6.000 € pro Antrag unterstützt. Im Jahr 2010 wurden mehr als 30 Projekte aus allen Fakultäten der HHU gefördert.

Anreize für die weitere Implementation von E-Learning in die Curricula setzt die Universität auch durch das regelmäßig stattfindende „HeinEcomp-Symposium“, auf dem Projektergebnisse präsentiert werden können oder aber durch den 2010 zum ersten Mal verliehenen und mit 5.000 € dotierten hein@ward für Lehrende, die Elemente des E-Teachings einsetzen. ■

■ Gewinnung hoch motivierter und talentierter Studierender

Die HHU bemüht sich um die frühzeitige Gewinnung exzellenter Studierender durch verschiedene Angebote wie beispielsweise die „Kinder-Universität“, ein „Schülerlabor“ für Schüler/innen der Mittelstufe oder Ringvorlesungen für Schüler/innen der Oberstufe. Um Studieninteressierte langfristig an die HHU zu binden, soll eine „Campuscard“ für Schüler/innen ab der 8. Klasse

eingeführt werden, die verschiedene Privilegien bei Beratungsveranstaltungen, in der ULB oder Mensa bietet. Im Rahmen der Einführung des Campus-Management-Systems soll zusätzlich ein Schüler/innen-Portal eingeführt werden. ■

■ Verbesserung der Leistungen für Studierende

Die HHU betrachtet den Bereich „Studium und Lehre“ als kontinuierlichen Lebensprozess, der eine stetige Qualitätssteigerung erfährt. Das Studium beginnt diesem Verständnis nach nicht erst mit der Immatrikulation und erstreckt sich zudem auch über den Universitätsabschluss hinaus. Um den Student Life Cycle weiter zu optimieren, werden alle bestehenden Angebote wie beispielsweise die Fachstudienberatung und die Jobbörse „Stellenwerk“ in das bestehende Studierendenportal überführt und mehr online-gestützte Beratungsangebote (Blended Coaching) eingeführt.

Die HHU plant darüber hinaus, eine Informations- und Marketingplattform für die Masterstudiengänge aufzubauen und für den Bereich der Beratung Fördermittel aus dem Europäischen Sozialfonds einzuwerben.

Um nicht nur organisatorisch, sondern auch räumlich eine Einheit zu bilden, können im geplanten Neubau des Studierenden Service Centers der HHU alle Service- und Beratungsleistungen an einem Ort abgerufen werden.

Durch die geplante Gründung einer Studierenden-Akademie werden die an der HHU bestehenden Angebote im Bereich Schlüsselqualifikationen zusammengeführt. Die Studierenden-Akademie besteht aus drei Abteilungen:

- ▶ Das „Studium Universale“ bietet fach- und fakultätsübergreifende Lehrveranstaltungen sowie Ringvorlesungen an der Universität und in der Stadt an.
- ▶ Die Abteilung „Karriere und Berufsorientierung“ hält trennscharf zur Abteilung „Studium Universale“ ein breites Angebot von Workshops in Schlüsselqualifikationen bereit und führt zusammen mit dem Career-Service Beratungen zum Berufseinstieg durch.
- ▶ Das „Universitätssprachenzentrum“ schließlich bietet sowohl für Studierende als auch für Mitarbeiter/innen der HHU Kurse in den Bereichen „Deutsch als Fremd- und Wissenschaftssprache“ und „Moderne Fremdsprachen“ an.

Die Studierenden-Akademie wird von einer Stiftungsprofessorin bzw. einem Stiftungsprofessor geleitet. Die Förderung der Stiftungsprofessur, und damit der Aufbau der Studierenden-Akademie, erfolgt im Wesentlichen durch die „Stiftung van Meeteren“.

Um die Attraktivität des Studienstandortes HHU weiter zu steigern, wird die Universität auch zukünftig am Stipendienprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen teilnehmen. Im Jahr 2010 konnten im Matching-Verfahren 160 Stipendien eingeworben werden, deutlich mehr als zunächst vom Land vorgesehen.

In den kommenden Jahren will die HHU ihre Matching Funds soweit aufstocken, dass bis 2014 eine Steigerung auf 500 Stipendien erreicht wird.

Darüber hinaus werden in Zukunft HHU-Stipendien ausgeschrieben, die besonders leistungsstarke Masterstudierende fördern. Dadurch wird die HHU als Standort für Masterstudiengänge attraktiver und kann ihre Masterquote erhöhen.

Die bisher in den Fakultäten und Fächern nebeneinander existierenden Alumni-Aktivitäten sollen durch ein in den kommenden Jahren neu aufzubauendes Alumni-Netzwerk gebündelt werden.

Dieses Konzept wird auf zentraler Ebene umgesetzt, lässt den Fächern jedoch Gestaltungsspielräume. Alumni sollen durch einen neuen, noch zu konzipierenden Newsletter über Veranstaltungen und Vorträge, aber auch über individuelle Neuigkeiten einzelner Fächer informiert werden. ■



■ Wissenschaftliche Weiterbildung

Die HHU hat in den vergangenen Jahren ihr Angebot an weiterbildenden Masterstudiengängen auf derzeit acht kostenpflichtige Studiengänge vergrößert. Sie betrachtet die wissenschaftliche Weiterbildung als eine wichtige Aufgabe der Hochschule und wird das Angebot an Weiterbildungsstudiengängen für Berufstätige weiter ausbauen.

Als offene Hochschule unterstützt die HHU den wissenschaftlichen Gedankenaustausch zwischen der Universität, den Bürgern/innen der Stadt Düsseldorf sowie den Bürgern/innen der Region. Dem wird auch das Haus der Universität in der Stadt dienen, das durch die „Stiftung van Meeteren“ der HHU zur Verfügung gestellt wird.

Geprüft wird derzeit, welche Rolle die HHU im Bereich der Lehrerweiterbildung einnehmen kann. Sollte diese Idee innerhalb der Hochschule auf Akzeptanz und Bereitschaft zur Mitwirkung stoßen, soll in enger Absprache mit der Bezirksregierung ein entsprechendes Konzept ausgearbeitet werden. ■

7.2.4 MASSNAHMEN

- ▶ Offensive Zulassungspolitik, um die Ziele des Hochschulpakts II zu erreichen
- ▶ Erhöhung der Zahl der Studienplätze in den Masterstudiengängen
- ▶ Verbesserung der Personalausstattung für Lehre und Studienberatung
- ▶ Universitätsweite Professionalisierung des Qualitätsmanagements von Lehre und Studium
- ▶ Verstetigung und Ausbau von Qualifizierungsangeboten in Hochschuldidaktik und E-Learning
- ▶ Aufbau einer Studierenden-Akademie an der HHU
- ▶ Gezielter Einsatz von Qualitätsverbesserungsmitteln zur Verbesserung der Betreuungsrelation
- ▶ Neubau eines Studierenden Service Centers an zentraler Stelle auf dem Campus
- ▶ Verbesserung des Stipendien-Angebots der HHU
- ▶ Aufbau eines Alumni-Netzwerks

7.3 FORTBILDUNG

7.3.1 GEGENWÄRTIGE LAGE

Die gegenwärtig an der HHU existierenden Angebote zur internen Fortbildung decken vermutlich nur einen Teil des Bedarfs ab. Entsprechend abgestimmte Fort- und Weiterbildungsprogramme für alle Berufsgruppen können helfen, das individuelle Leistungspotenzial zu optimieren, wovon nicht nur die HHU insgesamt profitieren kann, sondern auch jede einzelne Person. Das wissenschaftliche Personal der HHU setzt sich zusammen aus Promovierenden, wissenschaftlichen Mitarbeitern/innen in verschiedenen Karriere- und Laufbahnstufen, Habilitierenden, Nachwuchsgruppenleitern/innen, Juniorprofessoren/innen, Professoren/innen und anderen. Insbesondere bei befristet beschäftigten wissenschaftlichen Mitarbeitern/innen stellen Personen in frühen wissenschaftlichen Qualifizierungsphasen den größten Anteil dar. Ein Fortbildungskonzept soll daher die unterschiedlichen Qualifikationen berücksichtigen, welche die Beschäftigten in ihren Aufgaben in Forschung, Lehre, Organisation/Management/Führung sowie Krankenversorgung in Universität und Universitätsklinikum benötigen.

Da der größte Anteil der wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen – meist nach der Promotion oder einer postdoktoralen Phase – die Universität zugunsten einer außeruniversitären Karriere verlässt, sind insbesondere die Anforderungen des allgemeinen Arbeitsmarktes zu berücksichtigen. Wünschenswert ist eine individuelle, professionelle und karriereorientierte Kompetenzentwicklung des wissenschaftlichen Personals. Mittels Kompetenzprofilen und -rastern (vgl. Researcher Development Framework) zur Planung wissenschaftlicher Karrieren könnten angehende Wissenschaftler/innen bei der strategischen Planung ihrer Karriere unterstützt werden. Die HHU beteiligt sich bereits jetzt an einer Arbeitsgruppe zum Thema „Qualifikationsprofile und -raster für Promovierende“ im Universitätsverband zur Förderung des Wissenschaftlichen Nachwuchses in Deutschland (UniWiND). ■

7.3.2 ENTWICKLUNGSZIELE IN DEN KOMMENDEN FÜNF JAHREN

Bei der Erarbeitung eines umfassenden Fortbildungskonzepts sollen die bereits etablierten und im Aufbau befindlichen Graduierten- und Studierenden-Akademien der HHU, die Hochschuldidaktik, die Gleichstellungsbeauftragte, die Personal- und Organisationsentwicklung der HHU in Dezernat 3 der zentralen Universitätsverwaltung sowie das „Bildungszentrum für Kompetenzentwicklung im Gesundheitswesen“ eingebunden werden, da all diese bereits Kurse und Einzelveranstaltungen für wissenschaftliches Personal anbieten. Diese sollen mit anderen relevanten Angeboten im Bereich Schlüsselqualifikationen vernetzt werden, zum Beispiel der Abteilung Forschungsmanagement, HeinEComp (E-Learning), des ZIM, der ULB sowie wissenschaftlicher Weiterbildungseinrichtungen (z.B. Düsseldorf Law School und Düsseldorf Business School). Das Fortbildungskonzept soll einerseits in Abstimmung mit Vertretern/innen der jeweiligen Zielgruppen, andererseits im Hinblick auf Anforderungen der relevanten Arbeitsmärkte erarbeitet werden, um es an den Bedarfen der Zielgruppen auszurichten. Alumnibefragungen werden helfen, die erarbeiteten Konzepte weiter zu optimieren. ■

7.3.3 MASSNAHMEN

- ▶ Bildung einer Rektoratsarbeitsgruppe „Fort- und Weiterbildung an der HHU“
- ▶ Ausarbeitung eines kohärenten Fort- und Weiterbildungskonzepts der HHU für Studierende und alle Berufsgruppen
- ▶ Abstimmung des Fortbildungskonzepts mit den Angeboten der Studierenden- und Graduierten-Akademien

7.4 GLEICHSTELLUNG UND FAMILIENFREUNDLICHKEIT

7.4.1 GEGENWÄRTIGE LAGE

Die Gleichstellung von Frauen und Männern, die Förderung von Wissenschaftlerinnen zur Erhöhung des Frauenanteils an der HHU und die Optimierung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie stellen Kernziele der HHU dar.

Durch die Schaffung familiengerechter Lern- und Arbeitsbedingungen für Studierende und Beschäftigte, durch flexible Arbeitszeitmodelle, durch umfangreiche Beratungsmaßnahmen sowie durch spezifische Förder- und Wiedereinstiegsprogramme und Hilfestellung in Notfallsituationen soll die Attraktivität und internationale Wettbewerbsfähigkeit der HHU gesteigert werden. ■

7.4.2 ENTWICKLUNGSZIELE IN DEN KOMMENDEN FÜNF JAHREN

■ Erhöhung des Frauenanteils

Die Anzahl der Frauen, die an der HHU im wissenschaftlichen Bereich sowie in leitenden Positionen tätig sind, bleibt ausbaufähig: Im Studienjahr 2010 lag der Anteil der Promovendinnen bei 52,8 Prozent, der Anteil der Habilitandinnen bei 16 Prozent und der Anteil der Professorinnen bei 14,4 Prozent.

Während der von der HHU gesetzte Zielwert für den Anteil der Promovendinnen mit über 50 Prozent erreicht ist, muss die HHU in den kommenden Jahren noch attraktiver für hoch qualifizierte Nachwuchswissenschaftlerinnen werden, um bis zum Jahr 2015 folgende Zielwerte zu erreichen:

- ▶ Erhöhung des Anteils an Habilitandinnen auf 35 Prozent
- ▶ Erhöhung des Anteils an Juniorprofessorinnen auf 40 Prozent
- ▶ Erhöhung des Frauenanteils an W3/W2-Professuren auf 25 Prozent
- ▶ Erhöhung des Frauenanteils an Leitungspositionen der mittleren und höchsten Dienstebene auf 40 Prozent ■



■ Verstetigung der Familienfreundlichkeit

Studierende Eltern sind heutzutage in die Bachelor- und Masterprogramme zeitlich sehr stark eingebunden. Um ihnen die Verbindung von Studium und Familie zu erleichtern, soll das Projekt der kostenfreien Kinderbetreuung für Kinder unter drei Jahren in der Universitätsbibliothek ausgebaut werden.

Zusätzlich dazu plant das Gleichstellungsbüro, in allen auf dem Campus neu errichteten Gebäuden Elternzimmer für Wissenschaftler/innen und Verwaltungsangehörige einzurichten, um Eltern mit Kindern unter drei Jahren bei Betreuungsausfällen entsprechende Arbeitsmöglichkeiten zu bieten.

Die Angebote des Familienberatungsbüros, wie beispielsweise Kinderfreizeiten, eine Babysittingbörse, eine Notfallbetreuungsvermittlung und professionelle Beratungen zur Elternzeit, wurden bisher sehr gut angenommen und sollen daher zusätzlich ausgebaut werden.

Ein Schwerpunkt der Gleichstellungsarbeit in den kommenden Jahren wird in der Erarbeitung einer neuen Dienstvereinbarung zur flexiblen Arbeitszeit liegen, die den Eltern insgesamt zu Gute kommen soll. In diesem Zusammenhang steht auch die Einrichtung von Telearbeitsplätzen zur Diskussion. ■

■ Förderung von Frauen auf dem wissenschaftlichen Karriereweg: Erweiterung des Mentoring-Programms

Das SelmaMeyerMentoring-Programm unterstützt junge Wissenschaftlerinnen der HHU bei der Planung und Entwicklung ihrer akademischen Karriere und dem Aufbau von Netzwerken. Das Programm SelmaMeyerWISS für Doktorandinnen aller Fakultäten (außer der Medizin) erfreut sich großer Nachfrage. Eine zusätzliche Linie speziell für promovierte Wissenschaftlerinnen der Universität ist in Planung.

Für die Medizin wurde mit SelmaMeyerMED eine speziell auf deren Belange zugeschnittene Programmweiterung vorgenommen (SelmaMeyerMED-Start für Medizinstudentinnen ab dem 9. Fachsemester und Promovendinnen naturwissenschaftlicher Fächer in der Medizin, SelmaMeyerMED-Pro für Ärztinnen in Weiterbildung und promovierte Naturwissenschaftlerinnen in der Medizin).

Für Doktorandinnen der DFG-finanzierten Graduiertenschulen und -kollegs sowie in Sonderforschungsbereichen wurde SelmaMeyerGRAD eingerichtet. SelmaMeyerGRAD+ für Post-Docs startet in Kürze als Angebot für High-Potentials. SelmaMeyerPLUS, fakultätsübergreifend für Habilitandinnen, rundet das Mentoring-Projekt ab und startet spätestens zum Wintersemester 2011.

Die verschiedenen SelmaMeyer-Programme sind mit den Aktivitäten der geplanten Graduierten-Akademie sowie dem Fortbildungsprogramm abzustimmen.

Ferner soll das im Jahr 2009 initiierte COMEBACK-Programm, das Eltern nach einer Familienphase ein zweijähriges Wiedereinstiegs-Stipendium zur Weiterqualifikation gewährt, künftig durch den Strategischen Forschungsfonds der HHU weiter gefördert und verstetigt werden. ■



■ Qualitätsmanagement

Die beiden erfolgreichen Audits „familiengerechte Hochschule“ sowie die Verleihung der TOTAL E-QUALITY-Zertifikate bestätigen die HHU in ihrem gleichstellungspolitischen Bestreben und transportieren ihr Anliegen in die Öffentlichkeit. Der nächste Entwicklungsschritt als Beitrag zur Exzellenz führt von der Gleichstellung zur Verwirklichung des Prinzips des Diversity Managements. Die vielfältigen biographischen, sozialen und kulturellen Erfahrungshintergründe der Studierenden und Mitarbeiter/innen finden neben dem Prinzip des Gender Mainstreaming als Handlungsgrundlage Eingang in das tägliche Miteinander in der Hochschule und sollen in Zukunft noch stärker berücksichtigt werden.

In den Jahren 2011 bis 2012 soll darüber hinaus die Gleichstellungsarbeit durch das „Center of Excellence Women and Science“ in Bonn evaluiert und eine Initiative zum „Dual Career Netzwerk“ in der Region Düsseldorf gestartet werden. Das Gleichstellungsbüro der HHU plant, ein „Welcome Center“ für neue Mitglieder der Universität bis 2012 einzurichten.

Darüber hinaus sollen in den kommenden fünf Jahren Maßnahmen zum Gender Controlling eingeführt werden. In einem ersten Schritt soll eine solide Datenbasis erarbeitet werden, auf deren Grundlage die Möglichkeiten und Grenzen künftiger Gleichstellungsbemühungen gesteuert werden können. ■

7.4.3 MASSNAHMEN

- ▶ Erweiterung der Mentoring-Programme für Frauen (SelmaMeyer PLUS, SelmaMeyer GRAD+, SelmaMeyer MED) und deren Abstimmung mit Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen
- ▶ Reauditierung familiengerechte Hochschule und TOTAL E-QUALITY
- ▶ Umsetzung der Initiative „Dual Career Netzwerk“
- ▶ Dienstvereinbarung flexible Arbeitszeiten und Telearbeitsplätze

7.5 INTERNATIONALISIERUNG

7.5.1 GEGENWÄRTIGE LAGE

Die HHU zeichnet sich durch eine Vielzahl an internationalen Studienprogrammen und Forschungsaktivitäten aus. Sie unterstützt zielgerichtet die internationale Vernetzung von Fakultäten und Einrichtungen und fördert innovative Ansätze und Konzepte zur Internationalisierung.

Das International Office nimmt in diesem Rahmen die Funktion einer zentralen Stelle ein, insbesondere im Bereich von Information, Betreuung von Studierenden und Wissenschaftlern/innen, Drittmittelakquise sowie bei der Internationalisierung der Fakultäten und dem internationalen Marketing. 2010 verwaltete das International Office Drittmittel (DAAD, MIWF, DFH, u.a.) in Höhe von gut 1 Mio. € vor allem im Bereich der individuellen Förderung von Auslandsaufenthalten, die zu 60 Prozent von den Fakultäten und zu 40 Prozent vom International Office eingeworben wurden. Jährlich erhalten ca. 600 Personen (Incomings und Outgoings) finanzielle Leistungen über das International Office. ■

7.5.2 ENTWICKLUNGSZIELE IN DEN KOMMENDEN FÜNF JAHREN

Die HHU ist bestrebt, die Zahl internationaler Studierender, Promovierender und Gastwissenschaftler/innen sowie Personen aus dem weiteren Kreis der Mitarbeiter/innen zu steigern. Dabei ist es ihr zentrales Anliegen, Personen und Projekte mit internationalem Hintergrund bzw. internationaler Ausrichtung auf qualitativ höchstem Niveau zu beraten und zu betreuen. Die Auslandserfahrung der eigenen Studierenden und Wissenschaftler/innen sowie die Erfahrungen von ausländischen Studierenden und Wissenschaftlern/innen an der HHU stellen eine wichtige akademische Ressource für Forschung und Lehre dar und sollen zukünftig noch stärker und nachhaltiger in die Internationalisierung der HHU eingebunden werden.

Die HHU und ihre Fakultäten haben sich folgende Ziele für den Zeitraum bis 2015 gesetzt:

- **Ausbau internationaler Kooperationen in Forschung und Lehre**

- ▶ **Medizinische Fakultät**

Die Medizinische Fakultät erfreut sich eines regen Interesses an Auslandsaufenthalten: In den letzten fünf Jahren verbrachten fast 50 Prozent der Studierenden eines Jahrgangs mindestens ein Trimester des Praktischen Jahres oder der Famulatur im Ausland. Neben den klassischen ERASMUS-Partnerschaften engagiert sich die Medizinische Fakultät in einem Kooperationsabkommen mit der Université de Nantes in Frankreich.

Zusätzlich soll künftig der Austausch mit verschiedenen US-amerikanischen Universitäten im Rahmen internationaler Graduiertenkollegs im Vordergrund stehen. Hierbei wird eine Zusammenarbeit mit Kollegen/innen der Juristischen und Philosophischen Fakultät angestrebt, die ähnliche Projekte planen. ■

- ▶ **Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät**

Die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät ist besonders im Fach Biologie stark international vernetzt: Im Rahmen der durch das DAAD-Programm „Bachelor PLUS“ geförderten Studiengangsvariante „Biologie International“ des Bachelorstudiengangs Biologie absolvieren Studierende einen neunmonatigen Auslandsaufenthalt an der Michigan State University (MSU) in den USA und erlangen nach vier Jahren ihren Bachelorabschluss.

Umgekehrt kommen Studierende der MSU für einen ausgedehnten Sommerkurs an die HHU. Da sich das Modell reger Nachfrage erfreut, soll es sowohl auf Seiten der HHU als auch auf Seiten der MSU weiter ausgebaut werden.

Außerdem sollen weitere Partneruniversitäten im englischsprachigen Ausland angeworben werden. Bei positiver Evaluation soll das Modell auf andere Fächer übertragen werden.

Mit der University of Michigan besteht seit 2009 darüber hinaus eine starke Vernetzung durch das internationale Graduiertenkolleg 1525 „The dynamic response of plants to a changing environment“. Zukünftig sollen weitere Partneruniversitäten identifiziert und Anträge auf Förderung von Kooperationsvorhaben bei der EU bzw. dem DAAD eingereicht werden. ■

► Philosophische Fakultät

Die Philosophische Fakultät zeichnet sich durch eine hohe Internationalität ihrer Studien- und Promotionsprogramme aus: Internationale Masterprogramme wie beispielsweise „Medienkulturanalyse/Analyse des pratiques culturelles“ in Kooperation mit der Université de Nantes und „European Studies“ in Kooperation mit dem Interdisciplinary Center (IDC) Herzliya (Israel), der Al-Quds-Universität (Palästina) und der Royal Scientific Society (Jordanien) bieten ein attraktives Studienangebot. Auch die deutsch-italienischen Promotionsprogramme „Interkulturalität und Kommunikation“ (Università degli Studi di Trieste) und „Doctor Europaeus“ (Università degli Studi di Palermo) erfreuen sich großen Interesses.

Die Philosophische Fakultät führt eine internationale Studiengangsvariante des Bachelorstudiengangs „Modernes Japan“ im Rahmen des „Bachelor PLUS“-Programms des DAAD ein. Für zukünftige Absolventen/innen des vierjährigen Modells soll ein darauf aufbauendes einjähriges Masterprogramm eingerichtet werden.

► Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät ist bestrebt, neue Kooperationspartner im ostasiatischen Raum anzuwerben. Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät plant die Kooperation mit der Nanzan University in Nagoya, Japan, bis hin zu einer formalen Lehr- und Forschungspartnerschaft im Zusammenwirken mit dem Institut für Modernes Japan der Philosophischen Fakultät auszubauen.

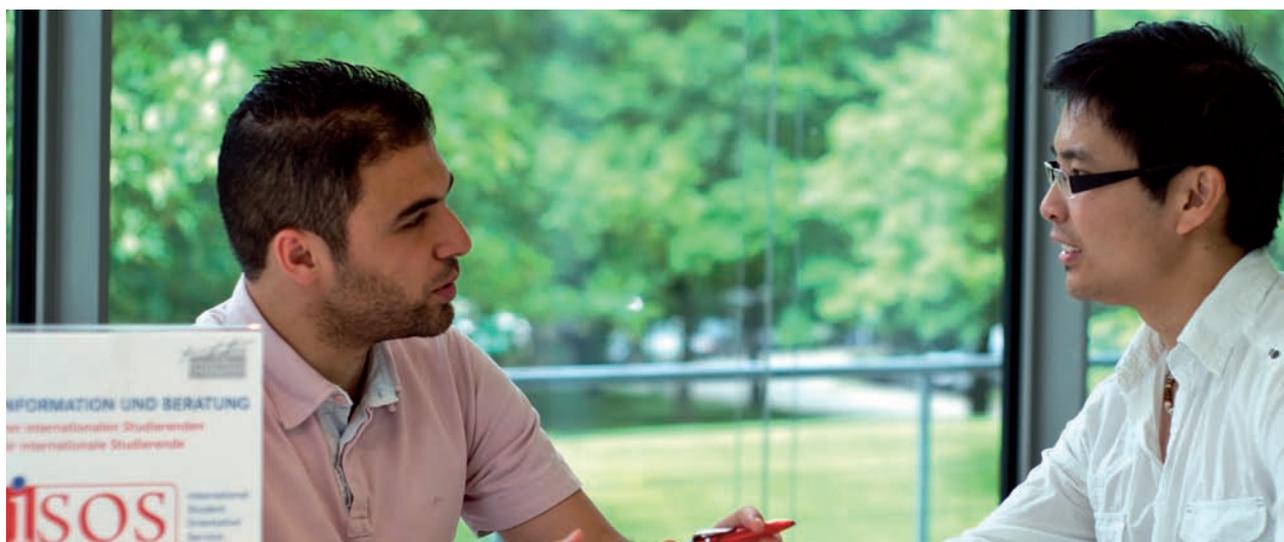
In diesem Zusammenhang soll das Angebot an englischsprachigen Lehrveranstaltungen ausgebaut werden, um für Studierende aus dem Ausland noch attraktiver zu werden. ■

► Juristische Fakultät

Die internationalen Schwerpunkte der Juristischen Fakultät stellen die Zusammenarbeit mit der Université de Cergy-Pontoise in Frankreich, der Suffolk University Law School in Boston, USA, sowie mit der Radzyner-Law-School am Interdisciplinary Center in Herzliya, Israel, dar.

Das zweisemestrige Begleitstudium im anglo-amerikanischen Recht erfreut sich großer Nachfrage.

Neben der Verstärkung der Ausbildung im anglo-amerikanischen Recht und der Intensivierung des Austauschs von Dozenten/innen mit der Suffolk University Law School sollen bis 2015 zusätzlich neue Partneruniversitäten in Japan wie beispielsweise die Aoyama Gakuin Universität in Tokyo – zu der bereits enge Kontakte bestehen – angesprochen werden. ■



■ Drittmittel

Die Einwerbung und Verwaltung von Drittmitteln zur Betreuung von Incomings und Outgoings sowie die Unterstützung bei der Einwerbung von Drittmitteln zur Internationalisierung der Fakultäten und die Beteiligung an mit Preisgeldern ausgestatteten Wettbewerben stellen wichtige Aufgaben des International Office dar.

Das International Office plant für die kommenden Jahre, die Fakultäten verstärkt bei dem Einwerben und der Verwaltung von Drittmitteln, vor allem im Bereich der Lehre und Graduiertenausbildung – beispielsweise in den DAAD-Programmen „Bachelor Plus“, „Gastdozenten“, „Projektbezogener Personenaustausch“ und bei bi- und trinationalen Graduiertenkollegs – zu unterstützen.

Um die Zahl erfolgreicher Auslandsaufenthalte von Studierenden der HHU zu erhöhen, sollen spezielle Stipendienprogramme eingerichtet werden, bei denen eingeworbene Drittmittel durch Mittel der HHU im Sinne von „Matching Funds“ ergänzt werden.

Ein erstes Stipendienprogramm mit dem Arbeitstitel „Die HHU schickt ihre Besten in die Welt“ wendet sich an besonders leistungsstarke Studierende. ■

■ Auslandsaufenthalte

Durch persönliche Beratung, regelmäßige Veranstaltungen und mit Hilfe eines Newsletters wird das International Office Studierende, Doktoranden/innen und Wissenschaftler/innen zukünftig noch umfangreicher über international ausgerichtete Förderprogramme informieren und zu Auslandsaufenthalten animieren.

Ein weiteres wichtiges Ziel ist die Vernetzung international aktiver Personen über Fakultätsgrenzen hinweg. ■



■ Beratung

Bis 2015 soll die spezifische Betreuung von Personen aus dem Ausland vor, während und nach ihrem Aufenthalt an der HHU ausgebaut sowie die Darstellung dieser Leistungen nach außen verbessert werden. Das 2010 eingerichtete virtuelle „International Welcome Center“ für Gastwissenschaftler/innen soll mit Hilfe einer im Sommer 2011 erscheinenden Software noch effizienter und leistungsfähiger werden.

Neu in den Blick zu nehmen ist die spezifische Betreuung internationaler Alumni, die innerhalb einer allgemeinen Alumni-Betreuung der HHU erfolgen muss. ■

■ Marketingstrategie

Eine zentrale Aufgabe für das International Office wird die Formulierung und Umsetzung einer internationalen Marketingstrategie der HHU sein, die auf der regelmäßigen Teilnahme der HHU an verschiedenen Befragungen (z.B. die Befragungen ausländischer Gäste im Rahmen des International Student Barometer) basiert. Zum internationalen Marketing gehört auch die Entwicklung übergreifender Informationsmaterialien in enger Anlehnung an nationale Marketingmaterialien der HHU wie Präsentationen und Broschüren in englischer Sprache. Das International Office wird darüber hinaus verstärkt an internationalen Hochschulmessen teilnehmen. ■

7.5.3 MASSNAHMEN

- ▶ Umfassende Dokumentation der Internationalisierungsaktivitäten und Erstellung einer Internationalisierungsstrategie für die HHU
- ▶ Entwicklung von Stipendienprogrammen für Auslandsaufenthalte
- ▶ Auf- und Ausbau internationaler Studienprogramme und Graduiertenkollegs
- ▶ Ausbau der Serviceleistungen des „International Welcome Centers“

7.6 KOMMUNIKATION UND MARKETING

7.6.1 GEGENWÄRTIGE LAGE

Eine Universität, die als profilierte Marke wahrgenommen wird, hat eine gute Ausgangsposition beim Werben um die besten Köpfe – dies gilt für Studierende, Wissenschaftler/innen genauso wie für nichtwissenschaftliches Personal, Studieninteressierte, Alumni, Stifter/innen und Mäzene/innen. Die HHU hat sich in der jüngeren Vergangenheit professioneller bei der Kommunikation sowie beim Marketing aufgestellt und dadurch bereits wichtige Weichen zur Stärkung der Marke „Heinrich-Heine-Universität“ geschaffen. Insbesondere der Erwerb der Domäne hhu.de und deren Erreichbarkeit im Internet ist ein Ausdruck für Modernität und des professionelleren Marketings.

Strategisch wurden die bisher unabhängig voneinander operierenden Bereiche der Öffentlichkeitsarbeit der HHU in einer zentralen „Abteilung Kommunikation“ gebündelt. Diese neue Abteilung wurde als Stabsstelle dem Rektor zugeordnet, der nach dem Hochschulgesetz die Außenvertretung der Universität verantwortet. Neben Planung und Realisierung aller vom Rektorat beauftragten Maßnahmen und Projekte steht die Abteilung Kommunikation beratend auch Fakultäten, Instituten und zentralen Einrichtungen zur Verfügung.

2010 wurde ein neues Corporate Design entwickelt. Hierfür wurde die seit 1990 verwendete Wort-Bildmarke (das Universitätslogo) aktualisiert und ein grafisches Ordnungssystem entwickelt, das den Fakultäten, Instituten und zentralen Einrichtungen im Rahmen der Dachmarke eigenen Gestaltungsspielraum einräumt, das Universitätslogo aber stets in den Fokus der Kommunikation rückt.

Die Universität als öffentliche Körperschaft bedarf für ihre Mitglieder und Angehörigen in vielfältiger Weise der inneren Kommunikation. Wesentliche Elemente der inneren Kommunikation sind die Gremien der universitären Selbstverwaltung, die vielfältigen fachübergreifenden Veranstaltungen, die Publikationen der HHU und, in besonderem Maße, die umfassende Darstellung der Universität im vorliegenden Hochschulentwicklungsplan.

Die Universität bedarf als Institution in der Gesellschaft auch der Kommunikation mit der Öffentlichkeit. Für die fachwissenschaftlichen Veröffentlichungen tragen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler selbst die Verantwortung. Ansonsten vertritt der Rektor die Universität nach außen. Für ihre öffentliche Darstellung benötigt die Universität besondere Instrumente für Kommunikation und Marketing, die hier beschrieben sind. ■

7.6.2 ENTWICKLUNGSZIELE IN DEN KOMMENDEN FÜNF JAHREN

■ Corporate Design

Aufbauend auf den neu entwickelten Gestaltungsrichtlinien wird das neue Logo in den kommenden Jahren konsequent in allen Bereichen der Universität eingesetzt, insbesondere in der Geschäftsausstattung, darüber hinaus auch auf allen Druckwerken und Plakaten, den Fahnen, Hinweisschildern und Sonderanwendungen wie beispielsweise Kfz-Beschriftungen.

Parallel zur weiteren Umsetzung des Corporate Designs wird auf dem Campus ein neues Orientierungs- und

Beschilderungssystem eingeführt. Das integrierte Beschilderungskonzept kombiniert durchgängig wichtige Verkehrsleit-Informationen mit Zielgebäude-Informationen und erleichtert so die Orientierung für alle Besucher auf dem Campus.

Als weitere Markensignale werden an allen Zu- und Ausfahrtswegen des Campus Informationsstelen platziert, die über LED-Monitore tagesaktuelle Informationen zu ausgewählten Veranstaltungen der HHU vermitteln. ■

■ Pressearbeit

Zusätzlich zur etablierten, klassischen Pressearbeit wird die HHU vermehrt aktive Themenarbeit forcieren. Aufbauend auf den Ergebnissen des Hochschulentwicklungsplans und den strategischen Zielen der Universität wird ein Kommunikationskonzept mit kurz-, mittel- und langfristigen Zielen entwickelt. Es werden zusammenfassende Kernaussagen abgeleitet, die als Kristallisationspunkte für die künftige Themenarbeit dienen. Zudem wird das stärkere „Vermarkten“ von Botschaften durch Redaktionsbesuche und Journalisten-Workshops zu aktuellen wissenschaftlichen Themen vorangetrieben. Zielsetzung ist es, innerhalb der kommenden fünf Jahre eine Mischung von 50 Prozent reaktiver Berichterstattung und 50 Prozent aktiver Themenarbeit zu realisieren. ■

■ Internetauftritt

Nach dem Relaunch der zentralen Seiten des Internetauftritts der HHU im November 2010 wird das neue Konzept hhu.de zügig auf die Internetseiten der Fakultäten, Institute und Einrichtungen übertragen. Als sichtbares Zeichen für die Internationalisierung der HHU wird momentan ein durchgängiger, englischsprachiger Auftritt der Internetseiten ausgeführt. Der inhaltliche Aufbau des englischen Internetauftritts wird intensiv vorangetrieben.

Der Onlinebereich wird sukzessiv zum wesentlichen Kommunikationsinstrument der HHU für alle relevanten Zielgruppen ausgebaut. Zur Steigerung der Besucherzahlen des Internetauftritts der HHU werden die Presseaktivitäten in Richtung der Onlineredaktionen ausgeweitet und Kooperationen mit reichweitenstarken Onlineportalen angestrebt. Als Kick-off sind erste Kooperationsprojekte mit RP-Online und Schüler/Studi-VZ im Herbst 2012 geplant.

Zusätzlich soll der für die interne Kommunikation wichtige Intranetbereich konzeptionell komplett überarbeitet und sowohl technisch als auch optisch dem Internetauftritt angepasst werden. ■

■ Veranstaltungen/Events

Die zahlreichen Veranstaltungsserien auf dem Campus ermöglichen einen offenen und direkten Dialog zwischen den Mitgliedern und Angehörigen der Universität und

Politikern, Journalisten sowie interessierten Bürgern. Zudem fungieren die Veranstaltungen zum Aufbau und zur Stärkung des Beziehungsnetzwerks mit den Förderern, Unternehmenspartnern und weiteren Multiplikatoren.

Vor diesem Hintergrund werden alle bestehenden Veranstaltungsformate der HHU nach ihrer Überarbeitung konsequent fortgeführt und weiterentwickelt.

Insbesondere die „Heinrich-Heine-Gastprofessur“ wird – da diese auf höchste mediale Resonanz stößt (beispielsweise bei Joschka Fischer 2010) – jährlich vergeben. Dies gilt auch für die Veranstaltungsreihe „Düsseldorfer Universitätsreden“ (Hans Dietrich Genscher 2010, Hans Küng 2011).

Zur Unterstützung von Veranstaltungen der Fakultäten, Institute und Einrichtungen wird ein übergreifendes Veranstaltungs-Manual entwickelt. Dieses Manual stellt eine durchgängige Handschrift aller auf dem Campus stattfindenden Events sicher und hilft den Beteiligten bei der Organisation und Abwicklung von Veranstaltungen.

Der Veranstaltungsbereich wird künftig stärker mit dem Internetauftritt der Universität verknüpft. Zielsetzung ist es, die Veranstaltungsformate auf hhu.de zu präsentieren, sowohl als Livestream als auch in Form zusammenfassender Dokumentationen. Für die notwendige video-technische Unterstützung ist eine Kooperation mit dem Medienlabor der Philosophischen Fakultät geplant. ■

■ Publikationen

Zusätzlich zu den etablierten Publikationen „HHU Magazin“ und „HHU intern“ ist eine regelmäßig erscheinende, image-orientierte Jahresbroschüre in Vorbereitung, die neben der Vorstellung wesentlicher Erfolge der Universität auch eine komprimierte Zusammenfassung des jeweils aktuellen kaufmännischen Jahresabschlusses beinhalten soll.

Über wesentliche wissenschaftliche Leistungen wird ab 2012 eine Publikationsserie „Wissenschaftsspektrum der HHU“ (Arbeitstitel) informieren; vorgesehen sind zwei bis drei thematisch fokussierte Ausgaben pro Jahr. Im Bereich von Publikationen soll die Zusammenarbeit mit der „Düsseldorf University Press“ (dup Verlag) ausgebaut werden. In den kommenden zwei Jahren ist die Einführung eines Online-Vertriebs bzw. die stärkere Durchsetzung von Print-on-Demand-Angeboten geplant. ■

■ Hochschul- und Wissenschaftsmarketing

Die Heinrich-Heine-Universität mit ihren Einrichtungen steht in Forschung, Lehre und Management in Konkurrenz zu anderen Hochschulen und wissenschaftlichen Organisationen. Dabei bewirbt sie sich mehr und mehr um begrenzte Ressourcen wie Drittmittel und um Aufträge aus der Industrie.

Außerdem steht die HHU im Wettbewerb um die besten Studierenden, Forschungspersonlichkeiten und Verwaltungsmitarbeiter/innen. Um künftig weiterhin kompetitiv zu bleiben, muss das Hochschul- und Wissenschaftsmarketing kontinuierlich weiterentwickelt werden. ■



7.6.3 MASSNAHMEN

- ▶ Campusweite Umsetzung des neuen Corporate Designs
- ▶ Realisierung des Orientierungs- und Beschilderungskonzepts
- ▶ Neuer Mix zwischen klassischer Presse- und Themenarbeit
- ▶ Implementierung des neuen universitätsweiten Internetauftritts
- ▶ Aufbau eines durchgängigen englischsprachigen Internetauftritts
- ▶ Entwicklung und Einführung eines Veranstaltungs-Manuals
- ▶ Konzeption der Publikationsreihe „Wissenschaftsspektrum der HHU“
- ▶ Aufbau eines zielgerichteten Hochschul- und Wissenschaftsmarketings



STANDARDANWENDUNG
 Marke und weiße Schutzzone bilden eine Einheit. Sie werden immer im **oberen rechten** **Anschnitt** auf dem **weißen Logoband** (▶ Seite 18) platziert.



7.7 UNIVERSITÄT IN STADT, REGION UND GESELLSCHAFT

7.7.1 GEGENWÄRTIGE LAGE

Seit ihrer Gründung ist die Entwicklung der HHU durch die Zusammenarbeit mit den Bürgern/innen der Stadt Düsseldorf und der Region geprägt. Die Benennung der Universität nach Heinrich Heine, dem großen Sohn der Stadt, im Jahr 1988 hat dieser Verbundenheit einen markanten Ausdruck gegeben. Durch die Lage im südlichen Teil der Stadt ergibt sich die bleibende Aufgabe für beide Partner, die Verbindung zwischen Stadt und Universität aktiv zu gestalten. Hierzu dienen vielfältige gemeinsame Veranstaltungen und Einrichtungen.

■ Heinrich-Heine-Professur und Düsseldorfer Universitätsrede

Der Wahrnehmung der Universität in der Stadt und der Region sind ihre vielfältigen, von erheblichem Medieninteresse begleiteten Großveranstaltungen zuträglich, die bewusst für alle Interessierten offen gehalten werden. Dies gilt für die „Heinrich-Heine-Professur“ und die neu begründete „Düsseldorfer Universitätsrede“. Die Resonanz der Veranstaltungen hat der HHU eine nachhaltige Wahrnehmung durch die Öffentlichkeit eingebracht. ■

■ Universitätsorchester/Universitätschor

Von besonderer Bedeutung sind die Aktivitäten des Düsseldorfer Universitätsorchesters und des Unichors. Die alljährlichen konzertanten Großveranstaltungen wie das Neujahrs- und das Frühjahrskonzert, die die volle Kapazität der städtischen Tonhalle von fast 2.000 Besuchern/innen voll ausschöpfen, sind weithin sichtbare Fixpunkte des kulturellen Lebens an der Universität und in der Landeshauptstadt. ■

■ Gesellschaft von Freunden und Förderern der Heinrich-Heine-Universität

Die Gesellschaft von Freunden und Förderern der Heinrich-Heine-Universität (GFFU) existiert unter Einbeziehung ihrer Vorgängerinstitution, die einst die Medizinische Akademie unterstützt hat, seit 1955. Im Zuge ihrer Jahrzehnte währenden, ununterbrochenen Aktivitäten zum Wohl der Universität hat sich die GFFU als die führende private, gemeinnützig agierende Institution der Wissenschaftsförderung in Stadt und Region etabliert. Ihre Bedeutung für die HHU ist dabei sowohl ideell als

auch finanziell. Die GFFU bildet einen Kreis all jener wohlwollender und großzügiger Persönlichkeiten, die sich mit der HHU identifizieren und ihr unterstützend an die Seite treten. Die GFFU stellt eine wesentliche gesellschaftlich wirkungsvolle Institution dar, die für die HHU eine unverzichtbare kommunikative Brückenfunktion ausfüllt.

Maßgeblich unter der Präsidentschaft von Dr. h.c. Rolf Schwarz-Schütte (1988 bis 2000) hat sich die GFFU als die vermögendste und auch aktivste Universitätsstiftung im gesamten deutschen Bundesgebiet etabliert. Die Bedeutung der GFFU für die Universität ist immens. Trotz global schwieriger ökonomischer Rahmenbedingungen konnte die GFFU ihr Gesamtvermögen stetig vermehren und trug mit fast 2 Mio. € (2009) zur Förderung von Forschung und Lehre bei. Die Förderleistungen entfielen auf Maßnahmen der Freundesgesellschaft selbst, der 19 von der GFFU verwalteten Stiftungen und auf treuhänderisch administrierte Drittmittel.

Ein strategischer Vorzug der GFFU ist ihre Befähigung zu sowohl strukturell wirksamen Fördermaßnahmen als auch punktuellen Unterstützungsleistungen. Durch die über viele Jahre geleistete Förderung sind zahlreiche Projekte unterschiedlichen Zuschnitts ermöglicht worden. Im engen Austausch mit der Universitätsleitung und den Fakultätsvertretern gewährleistet die GFFU somit zugleich Forschungs- und Lehrförderung auf der institutionellen wie auf der individuellen Ebene – eine ideale Ergänzung staatlicher und privatwirtschaftlicher Förderinstrumente. Die Schwarz-Schütte Förderstiftung hat durch ihre großzügige Unterstützung unter anderem das „Düsseldorfer Institute for Competition Economics“ (siehe 7.4 Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät) und den Bau des Oeconomicums (siehe 6.10 Hochschulstandort) ermöglicht. ■

■ Industrie-Club Düsseldorf

Bereichert wird die HHU durch das Engagement unabhängiger Institutionen wie des „Industrie-Clubs Düsseldorf“ mit seinen hochwertigen Wissenschaftspreisen und exklusiven Empfängen von universitätsnahen Stiftungen. ■

■ Düsseldorfer Innovations- und Wissenschaftsagentur GmbH

Die Beziehungen der Universität zur städtischen Wirtschaft berühren zahlreiche bildungspolitische und ökonomische Aspekte. Die mit der Stadt im Frühjahr 2010 realisierte Gründung der „Düsseldorfer Innovations- und Wissenschaftsagentur GmbH“ (DIWA) zielt als strategisch agierende Transferagentur der HHU darauf ab, die Potentiale wissenschaftlicher Forschung hinsichtlich ihrer Marktanwendung zu bewerten, gegebenenfalls zu optimieren und bevorzugt gegenüber der städtischen Wirtschaft und Industrie zu vermitteln. ■

■ Schloss Mickeln

Schloss Mickeln – ursprünglich eine 1842 errichtete Residenz der Herzöge von Arenberg – steht der Universität dank der Unterstützung der Arenbergischen Gesellschaften und des finanziellen Engagements der GFFU seit 2000 als Gäste- und Tagungsort zur Verfügung.

Das Schloss Mickeln hat sich in dieser Funktion über zehn Jahre hervorragend bewährt; nur wenigen Hochschulen stehen vergleichbare Liegenschaften für repräsentative und funktionelle Zwecke (Empfänge/Begutachtungen/Klausurtagungen etc.) zur Verfügung. Mit der IHK wurde in Form der „Schlossgespräche“ auf Schloss Mickeln ein stark nachgefragtes Forum zum Austausch auf Spitzenebene geschaffen. ■



7.7.2 ENTWICKLUNGSZIELE IN DEN KOMMENDEN FÜNF JAHREN

In Zukunft werden die vielfältigen Aktivitäten, die die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf noch besser in der Stadt, der Region und der Gesellschaft integrieren, ausgebaut.

■ Haus der Universität in der Stadt

Das Signaturprojekt im Rahmen der zukünftigen Hochschulentwicklung ist das „Haus der Universität“. Das durch die „Stiftung van Meeteren“ neu für die HHU erworbene repräsentative Gebäude am Shadowplatz 14 in unmittelbarer Nähe des „Kö-Bogens“ eröffnet der Universität die Perspektive, mit den Bürger/innen an einem neuen urbanen Kristallisationspunkt in Kontakt zu treten, dessen stadtplanerisches Umfeld höchsten ästhetischen und funktionellen Kriterien genügt.

Die HHU versteht die Realisierung eines „Hauses der Universität“ (HdU) als Wissenschafts-, Informations- und Kommunikationszentrum der Universität im Herzen Düsseldorfs. Sie sieht darin eine zentrale Maßnahme zu ihrer langfristigen strategischen Positionierung im Wettbewerb um Studierende, Ressourcen und generell um die Wahrnehmung Düsseldorfs als exzellenter Hochschulstandort.

Mit den Zielen der Universität korreliert seitens der Landeshauptstadt Düsseldorf das Ziel, sich konsequent als Wissenschaftsstandort und Universitätsstadt zu profilieren. Die Stärkung dieser Symbiose von Universität und Stadt ist somit das leitende Motiv des HdU. Dies entspricht der Vision des Stifters, die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf durch ein innerstädtisches bürgernahes Wissenschafts-, Bildungs- und Beratungszentrum für alle Bürger/innen täglich erfahrbar zu machen.

Das erklärte Vorhaben, die Beziehungen zwischen Universität und Stadt durch das HdU zu intensivieren, erfordert seitens der HHU eine qualitative und quantitative Vermehrung öffentlichkeitswirksamer Veranstaltungsformate. Für diese Aufgabe wird der/die Inhaber/in der in Kürze ebenfalls von der „Stiftung van Meeteren“ unterstützten Stiftungsprofessur „Studium Universale“ wichtige Impulse geben. Dieser Professur kommt neben dem Aufbau der Studierenden-Akademie die Verstärkung der bereits bestehenden Bindungen zwischen Universität, Stadt und Region zu.



Im Haus der Universität wird ein Informations- und Beratungsbüro für den täglichen Bürgerverkehr eingerichtet, in dem unter anderem Beratung zum Studien- und Weiterbildungsangebot der Universität stattfindet. In einem Saal mit 200 Plätzen sollen regelmäßig öffentliche Vortragsveranstaltungen stattfinden, die die bereits erfolgreiche Reihe „Universität in der Stadt“ stark ausbauen und noch populärer machen.

Als institutioneller Anker im HdU ist nach gegenwärtigen Planungen die Düsseldorf Business School (DBS) vorgesehen, die ihren Standort von Schloss Benrath in das neue Universitätshaus verlagern soll. Auch die Düsseldorf Law School der Juristischen Fakultät mit ihren Weiterbildungsveranstaltungen wird im HdU Aktivitäten durchführen. Daneben wird die GFFU ihr Geschäftsbüro im HdU ansiedeln. Weitere Flächen werden dem Rektorat, dem Hochschulrat und dem „Studium Universale“ zur Verfügung gestellt.

Ein weiteres wichtiges Verknüpfungselement zwischen HHU und Stadt ist die Finanzierung einer Stiftungsprofessur für Gartenkunst, für die die Stadt Düsseldorf unlängst (Frühjahr 2011) eine Finanzierungszusage über weitere sechs Jahre geleistet hat.

Die Heinrich-Heine-Universität und die Stadt Düsseldorf beabsichtigen, zur Verstärkung der Interaktionen und zum Ausbau der Vertrauensbasis einen Kooperationsvertrag abzuschließen. ■



■ Heinrich-Heine-Professur und Düsseldorfer Universitätsrede

Diese höchst erfolgreichen Vortragsreihen werden mit weiteren hochkarätigen Dozenten/innen fortgeführt. ■

■ Universitätsorchester/Universitätschor

Die Aktivitäten des Universitätsorchesters und des Uni-chors werden weiterhin unterstützt und ausgebaut. ■

■ Gesellschaft von Freunden und Förderern der Heinrich-Heine-Universität

In den kommenden Jahren gilt es, die vielfältigen Unterstützungsleistungen für die Universität zu stabilisieren und auszubauen. Vielfältige Erfahrungen bekräftigen, dass die öffentliche Wertschätzung gegenüber der HHU ebenso wie die prinzipielle Förderbereitschaft außerordentlich groß ist. Förderungswillige Persönlichkeiten bedürfen einer angemessenen Ansprache und der Heranführung an die Hochschule, die besonders intensiviert werden sollen.

Dabei wird die regelmäßige Durchführung eines Stiftungsdinners mit den Mitgliedern der Gesellschaft von Freunden und Förderern der Heinrich-Heine-Universität und der HHU eine besondere Rolle spielen. ■



■ Schloss Mickeln

Es ist das erklärte Ziel der Leitung der Heinrich-Heine-Universität, die Belegungsfrequenz für interne wie externe Nutzer in Schloss Mickeln noch zu erhöhen und das Nutzungskonzept mit dem HdU abzustimmen.

Die IHK-Gespräche sollen als festes Veranstaltungselement verankert werden. ■

■ Industrie-Club Düsseldorf

Die Interaktionen der Universität mit dem Industrie-Club Düsseldorf sollen durch ein noch besser abgestimmtes Veranstaltungsmanagement ausgebaut und durch spezifische Veranstaltungsformate hervorgehoben werden. ■

■ DIWA

Die „Düsseldorfer Innovations- und Wissenschaftsagentur GmbH“ (DIWA) wird als Transfergesellschaft eine wesentliche Rolle bei der Ausgründung von Unternehmen spielen und die Vernetzung der HHU mit der Wirtschaft der Stadt und der Region weiter verbessern. ■

7.7.3 MASSNAHMEN

- ▶ Einrichtung des Hauses der Universität
- ▶ Entwicklung eines Veranstaltungs- und Funktionskonzepts für das Haus der Universität
- ▶ Ausgestaltung und Ratifizierung eines Kooperationsvertrags zwischen Universität und Stadt Düsseldorf
- ▶ Konzeption von Veranstaltungsmodellen im Rahmen von „Universität in der Stadt“
- ▶ Entwicklung hochrangiger Veranstaltungsformate mit dem Industrie-Club
- ▶ Ausweitung der Aktivitäten mit den Mitgliedern der GFFU
- ▶ Umsetzung des neuen Betreiberkonzepts für Schloss Mickeln mit einer erhöhten Auslastung



7.8 WISSENS- UND TECHNOLOGIETRANSFER

7.8.1 GEGENWÄRTIGE LAGE

Der Wissens- und Technologietransfer an der HHU steht in engem Zusammenhang mit den strategischen Entwicklungszielen in der Forschung. Wissen wird zunehmend als ökonomische Ressource erkannt, die für die Konkurrenzfähigkeit von Unternehmen von entscheidender Bedeutung ist. Die Formen des Wissenstransfers von der Universität in die Wirtschaft sind vielfältig: In den naturwissenschaftlichen und medizinischen Fächern sind traditionell Auftragsforschung und wirtschaftliche Nutzung wissenschaftlicher Erkenntnisse etabliert, während es in den Geistes-, Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften (abgesehen von Publikationen) etwa Mitgliedschaften in Beratergremien, Kommissionen und Jurys sind, über die Wissenschaftler/innen mit der Öffentlichkeit kommunizieren.

■ Kooperationen mit der Wirtschaft

Die HHU kooperiert eng mit der regionalen, nationalen und internationalen Wirtschaft. Dabei bietet die Universität vielfältige wissenschaftliche Dienstleistungen und unterhält Forschungsk Kooperationen mit Schwerpunkten in den Bereichen der biomedizinischen, pharmazeutischen und chemischen Forschung und Entwicklung. Das Spektrum dieser Dienstleistungen reicht von konkreten Forschungsaufträgen bis zu methodischer Unterstützung etwa bei der Analyse komplexer Forschungsdaten. Unter den Kooperationspartnern befinden sich internationale Konzerne ebenso wie mittelständische Unternehmen aus dem In- und Ausland.

Eine enge Zusammenarbeit mit der Industrie- und Handelskammer und der Wirtschaftsförderung Düsseldorf, das Engagement im Forschungsdialog Rheinland und im LifeScienceNet Düsseldorf sowie die Mitgliedschaften im Cluster Industrielle Biotechnologie, BioRiver e.V., Gründungsnetzwerk Düsseldorf, dem NRW Patentverbund und der InnovationsAllianz e.V. unterstreichen die Bemühungen der HHU, der Wirtschaft ein starker Partner für innovative und anwendungsorientierte Forschung zu sein. ■

■ Ausgründungen und Patente

Das wirtschaftliche Handeln der Universität beschränkt sich nicht auf wissenschaftliche Dienstleistungen, vielmehr verfolgt die HHU das Ziel, als „Gründerhochschule“ neue, vornehmlich technologiebasierte Unternehmen auf den Weg zum Erfolg zu bringen. Schon in der Vergangenheit sind erfolgreiche Ausgründungen aus der

Universität hervorgegangen, von denen das mittlerweile an der amerikanischen Technologiebörse NASDAQ notierte Unternehmen Qiagen das wohl bekannteste ist.

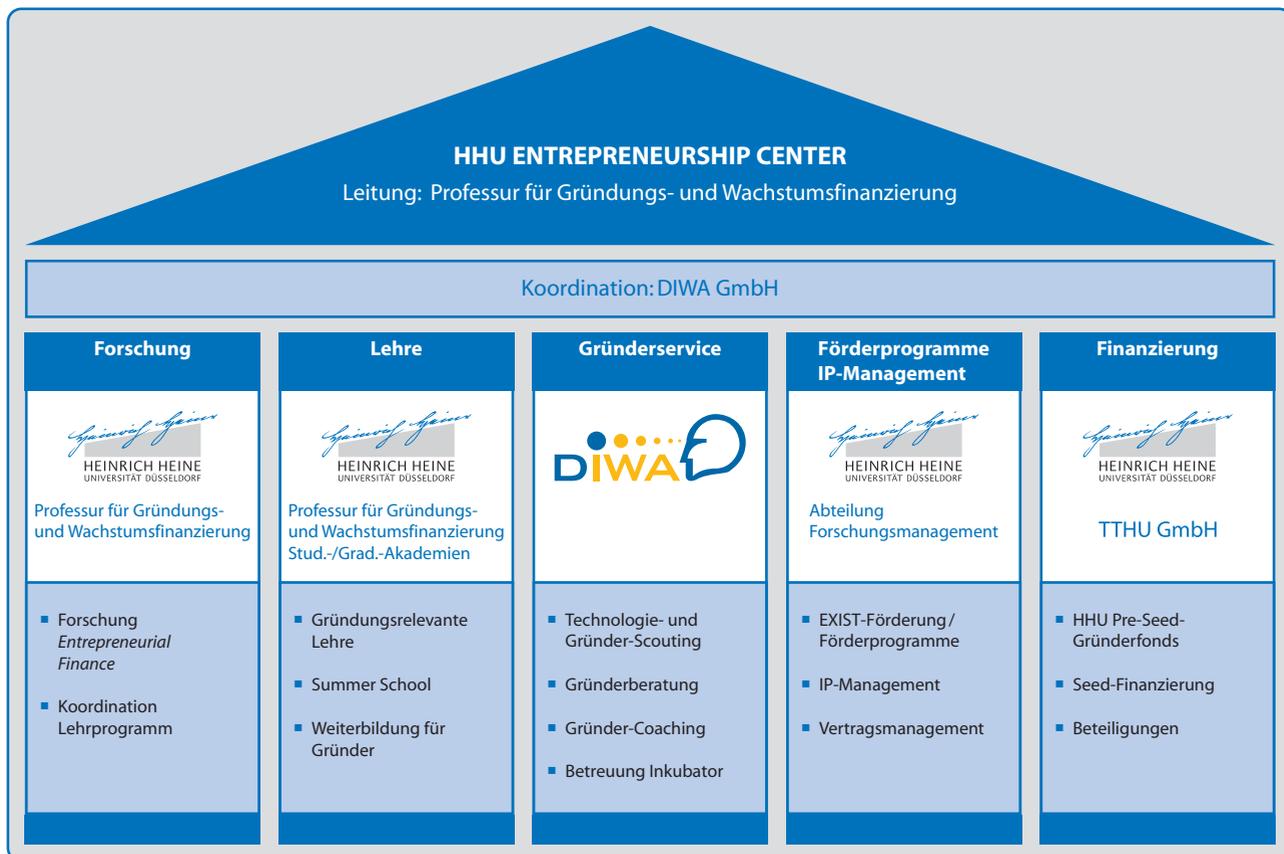
Eine neue Patent- und Verwertungsstrategie, die im März 2011 beschlossen wurde, untermauert diese Zielsetzung. Danach positioniert die HHU sich als Gründerhochschule und fördert forschungs- und wissenschaftsbasierte Gründungen aus der Wissenschaft als eine besonders nachhaltige Form des Wissens- und Technologietransfers. Dabei legt die Universität bei der wirtschaftlichen Nutzung von Forschungsergebnissen und Patenten einen Schwerpunkt auf die Verwertung durch Unternehmensausgründungen aus der Universität. Die Strategie fasst zusammen, was die HHU in den vergangenen Jahren bereits an Anstrengungen unternommen hat, um ihre Gründer/innen zu stärken:

Gemeinsam mit der Stadt Düsseldorf wurde Ende 2009 die „Düsseldorfer Innovations- und Wissenschaftsagentur GmbH“ (DIWA GmbH) gegründet, die im März 2010 ihre Arbeit aufgenommen hat und die Schnittstelle der Universität zur Wirtschaft darstellt. Unternehmen vermittelt sie die richtigen Ansprechpartner/innen mit dem passenden Know-how, (wissenschaftlichen) Erfindern/innen der HHU eröffnet sie Vermarktungswege und unterstützt die Gründer/innen bei der Entwicklung ihres Unternehmenskonzepts.

Über ihre „Technologietransfer Heinrich Heine Universität GmbH“ (TTHU GmbH), eine 100% ige Tochtergesellschaft der HHU, ist die Universität in der Lage, sich an Ausgründungen zu beteiligen. Die Rolle der TTHU GmbH soll im Rahmen der neuen Patent- und Verwertungsstrategie künftig ausgebaut werden. ■

7.8.2 ENTWICKLUNGSZIELE IN DEN KOMMENDEN FÜNF JAHREN

Im Rahmen der Teilnahme an dem Wettbewerb „EXIST-Gründerkultur – Die Gründerhochschule“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie war die HHU mit ihrem Antrag als eine von bundesweit 10 Hochschulen erfolgreich. Sie hat eine hochschulweite Gesamtstrategie zur Gründerkultur formuliert und will diese durch geeignete Maßnahmen und Instrumente nachhaltig und sichtbar umsetzen. Das Konzept der HHU umfasst insbesondere die Einrichtung einer Stiftungsprofessur für „Gründungs- und Wachstumsfinanzierung“ sowie eines „HHU Entrepreneurship Centers“ als zentrale Einrichtung der HHU zur Bündelung aller Aktivitäten der akademischen Gründungsförderung. ■



7.8.3 MASSNAHMEN

- ▶ Weiterentwicklung von DIWA GmbH und TTHU GmbH
- ▶ Einrichtung des HHU Entrepreneurship Centers
- ▶ Etablierung der HHU als Gründeruniversität



7.9 ZENTRALE UND FAKULTÄTENÜBERGREIFENDE WISSENSCHAFTLICHE EINRICHTUNGEN

7.9.1 UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK (ULB)

■ Gegenwärtige Lage

Die ULB hat sich zu einer der führenden und innovativsten wissenschaftlichen Bibliotheken Nordrhein-Westfalens und der Bundesrepublik entwickelt. Im nationalen Bibliotheksranking BIX belegte sie nach den Plätzen 5 und 3 in den Jahren 2007 und 2008 Platz 2 im Jahr 2009; in Nordrhein-Westfalen stand sie in diesem Zeitraum jeweils an erster Stelle.

Die ULB unterstützt Forschung und Lehre an der HHU dadurch, dass sie wissenschaftliche Informationen umfassend und effizient aggregiert, bereithält und zugänglich macht. In ihrer Funktion als Landesbibliothek agiert sie zusätzlich als kulturelles Gedächtnis Nordrhein-Westfalens.

Um die Forschung und Lehre an der HHU noch gezielter zu unterstützen, fördert die ULB kontinuierlich die Innovationen im Bereich des Wissensmanagements, motiviert ihre Mitarbeiter/innen zur Weiterqualifikation und optimiert ihre Bibliotheksstruktur. Ihre Stärken liegen in der konsequenten Automatisierung von Serviceprozessen, der Anwendung betriebswirtschaftlicher Grundlagen, einer zügigen Umstellung auf digitale Medienformen sowie in dem Angebot neuer Services. Sie zeichnet sich außerdem durch die erfolgreiche Einwerbung von DFG-Drittmitteln und als ein effektives Digitalisierungszentrum aus. ■

■ Entwicklungsziele in den kommenden fünf Jahren

▶ Alle Bestände online erschließen

Die ULB hat in den vergangenen Jahren kontinuierlich an der elektronischen Erfassung ihrer Bestände gearbeitet. Um zukünftig alle in der Bibliothek vorhandenen Bestände komfortabel über einen Online-Katalog recherchieren zu können, müssen noch ca. 170.000 Titel elektronisch erfasst werden. ■

In diesem Zusammenhang muss auch der Ausbau des Identity-Management-Systems mit Hilfe einer geeigneten Authentifizierungs- und Autorisierungs-Infrastruktur wie zum Beispiel Shibboleth vorangetrieben werden.

Um den Studierenden zeitgemäße IT-Services zur Verfügung zu stellen, sollen darüber hinaus neue Anwendungen für Smartphones zum Zugriff auf ULB-Dienste entwickelt werden. ■

▶ Einführung neuer Services

Studierende erwarten heutzutage ein einheitliches, rechtlich einwandfreies Datenmanagement und gleichzeitig den jederzeitigen Zugriff auf die eigenen Dokumente und Daten. Um das aktuelle Anmeldeverfahren zu optimieren und die Karten-Vielfalt an der Universität zu reduzieren, soll gemeinsam mit dem Zentrum für Informationsmanagement (ZIM) der HHU eine einheitliche Identifikationskarte („HHU-Card“) für die Angehörigen der HHU eingeführt werden.

▶ Automatisierung von Serviceprozessen

Selbstaussleihe und -rückgabe sowie die bargeldlose Gebührenbegleichung können bereits während der gesamten Öffnungszeiten unabhängig von der Anwesenheit des Fachpersonals genutzt werden.

Um die Automatisierung der Ausleihdienste abzuschließen, soll bis 2015 auch die Fernleihe in der ULB automatisiert werden. ■

► Erneuerung des Bibliothekssystems

Die ULB verwendet seit 2001 das Bibliothekssystem Aleph, das ursprünglich für die Verwaltung und Nutzung gedruckter Dokumente entwickelt und im Lauf der Jahre um Funktionen zur Bearbeitung und Recherche elektronischer Dokumente erweitert wurde. Um den ständig wachsenden Bestand an elektronischen Dokumenten bestmöglich nutzen zu können, muss eine neue Bibliothekssoftware eingeführt werden. ■

► Langzeitarchivierungs- und Digitalisierungsinfrastruktur

In den kommenden Jahren steht für die ULB und das ZIM der Aufbau einer Langzeitarchivierungsinfrastruktur in Kooperation mit dem UKD im Vordergrund. Dies ist nicht nur im Hinblick auf den kontinuierlichen Ausbau der digitalen Sammlungen und der damit mittel- bis langfristigen Sicherung der Landesbibliotheksaufgaben der ULB von enormer Bedeutung. Durch ihre Beteiligung an den Aktivitäten des Landes NRW zum Aufbau eines Digitalen Archivs NRW könnte die ULB auch ihre Erfahrungen eines solchen Systems einbringen.

Für den Aufbau einer Langzeitarchivierungsinfrastruktur sollen im Rahmen von DFG-Pilotprojekten Drittmittel eingeworben werden, in denen Erschließungs- und Rechercheverfahren für unterschiedliche Arten von Forschungsprimärdaten, die nach den Regeln guter wissenschaftlicher Praxis für zehn Jahre aufbewahrt werden sollen, entwickelt werden.

Diese Aktivitäten werden die Wettbewerbsfähigkeit der ULB und auch der HHU im Vergleich zu anderen standortnahen Bibliotheken und Universitäten steigern. ■

► Ausbau der strategischen Bedeutung der Landesbibliotheksfunktion

Seit 1993 nimmt die ULB Düsseldorf gemeinsam mit der ULB Bonn und der ULB Münster Landesbibliotheksaufgaben wahr. Diese Funktion hat sich in den letzten Jahren aufgrund gestiegener Zuwendungen zu einer nicht unerheblichen Mittelquelle für die ULB entwickelt.

Die Übernahme von Landesbibliotheksaufgaben stellt in Verbindung mit den digitalen Sammlungen einen bedeutenden Imagefaktor für die HHU dar.

In der Kooperation mit anderen Landesbibliotheken kommt der Bereitstellung einer Langzeitarchivierungsinfrastruktur im Zentrum für Informations- und Medientechnologie besondere Bedeutung zu. ■

► Steigerung der DFG-Drittmittel

Projektbezogene Fördermittel sind für die ULB von großer Bedeutung. Die DFG fördert aktuell vier Projekte der ULB und begutachtet zwei weitere, beantragte Projekte. Das im Förderbereich „Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme“ (LIS) angesiedelte Programm „Erschließung und Digitalisierung handschriftlicher und gedruckter Überlieferung“ bietet der ULB mit ihren von den von der Landes- und Stadtbibliothek Düsseldorf übernommenen reichen Altbeständen viele Möglichkeiten. ■

► Inbetriebnahme der O.A.S.E. (Ort des Austauschs, des Studiums und der Entwicklung)

Die Medizinische Fachbibliothek wird in einem neuen Gebäude untergebracht werden, das auf dem Gelände des UKD beheimatet ist. Das Gebäude entsteht gegenüber dem Rektorat und damit in idealer Lage für die Studierenden aller Studienabschnitte auf dem Campus. Die eigenwillige und ansprechende Architektur lassen die O.A.S.E. bereits von außen als Symbol für lebendige Lern- und Lehrkultur wirken.

Das moderne Lern- und Kommunikationszentrum der Medizinischen Fakultät steht für eine gelebte Gemeinschaft der Lernenden und Lehrenden, für Bildung mit Begeisterung sowie für Exzellenz in der Lehre. Studieren, Lesen und Lernen werden in dem Gebäude ebenso selbstverständlich stattfinden wie Inspiration, soziale Begegnung und Austausch.

Die Ausstattung der in der O.A.S.E. untergebrachten Fachbibliothek Medizin sowie der Lernräume wird allen technischen Anforderungen an ein modernes Lernzentrum genügen (WLAN, Computer-Arbeitsplätze). Im Bibliotheksbereich stehen PCs für die Katalog- und Internetrecherche und die Nutzung von E-Books zur Verfügung. Ein E-Learning-Raum wird mit modernster Technik ausgestattet.

Die O.A.S.E. wird bereits im Herbst 2011 offiziell eröffnet werden. ■

■ Maßnahmen

- ▶ Bereitstellung von Ressourcen zur Online-Erschließung aller Bestände
- ▶ Einführung leistungsfähigerer Bibliothekssoftware
- ▶ Ausbau der Langzeit- und Digitalisierungsinfrastruktur für die gesamte HHU
- ▶ Ausbau der Landesbibliotheksfunktion
- ▶ Inbetriebnahme der O.A.S.E. (Ort des Austauschs, des Studiums und der Entwicklung)

7.9.2 ZENTRUM FÜR INFORMATIONEN- UND MEDIENTECHNOLOGIE (ZIM)

■ Gegenwärtige Lage

Das ZIM befindet sich in einem tiefgreifenden Wandlungsprozess vom Bereitsteller von Infrastruktur zum Servicezentrum mit einem ganzheitlichen Angebot für eine immer größer werdende Diversität von Nutzergruppen. Der Wandlungsprozess wird unterstützt durch eine moderne kooperative IT-Kommunikations- und Steuerungsstruktur, die im IKM-Versorgungskonzept verankert ist, und durch den Chief Information Officer (CIO) mit seiner direkten Anbindung an das Rektorat. Der Wandlungsprozess ist geprägt von der Überzeugung, dass der wirkungsvolle Einsatz von Informationstechnologie ein wichtiger Wettbewerbsfaktor im interuniversitären Wettbewerb ist und daher strategische Bedeutung besitzt.

Traditionell galt als Grundlage für die Unterstützung von Forschung, Lehre und Verwaltung durch das ZIM die Bereitstellung und Pflege einer sicheren, auf dem neuesten Stand der Technik befindlichen Netzinfrastruktur, einer leistungsfähigen Serverinfrastruktur sowie diverser Basisdienste. In jüngerer Zeit wurde unter dieser Prämisse beispielsweise ein flächendeckendes WLAN sowie eine leistungsfähige Infrastruktur zur Server-Virtualisierung und für High-Performance-Computing-Bedarfe aufgebaut. Darüber hinaus wurden Campuslizenzen und Landeslizenzen für wichtige Softwareprodukte beschafft und die Beschaffung eines umfangreichen Portfolios von Software durch ein neu eingerichtetes Softwareportal bequemer und kostengünstiger gestaltet.

Das ZIM entwickelte und implementierte das Studierenden- und Dozierendenportal und unterstützte die Umstellung des kameralen Buchungssystems der HHU auf ein kaufmännisches durch die Bereitstellung der notwendigen Infrastruktur und das informationstechnologische Wissen. ■

■ Entwicklungsziele in den kommenden fünf Jahren

Ziel des ZIM ist es, die Prozesse der HHU künftig ganzheitlich zu konzipieren und optimal durch den wirtschaftlichen Einsatz der notwendigen Informationstechnologie (IT), einer konsequenten Dienstleistungsorientierung (zentraler Service Desk unter Berücksichtigung des ITIL-Standards und des One-Stop-Shop-Konzepts, Hotline und Trouble Ticket System und proaktives Fehlermanagement) und eines permanenten Strebens nach Innovation zu unterstützen.

Es werden vier zentrale Handlungsfelder identifiziert: (1) Integriertes Informations-Management, (2) E-Learning, (3) Unterstützung der Forschung und (4) IT-Sicherheit und Datenschutz.

Alle Maßnahmen erfolgen unter den Aspekten des schonenden Umgangs mit den notwendigen Ressourcen. Das ZIM ist bestrebt, wo immer möglich Drittmittel zur Unterstützung der Maßnahmen einzuwerben.

► Integriertes Informations-Management

Die IT-Infrastruktur ist längst nicht mehr nur ein Betriebsmittel, das klar umrissenen, begrenzten Zwecken dient. Vielmehr ist das gesamte universitäre Handeln ohne geeignete IT-Infrastruktur nicht mehr denkbar. Erforderlich ist ein campusweites integriertes Informations-Management, das die wesentlichen Abläufe und Prozesse der Universität in Forschung und Lehre sowie Verwaltung, Organisation und Steuerung abbildet und unterstützt und dabei den Bedürfnissen aller Nutzergruppen (zum Beispiel Studienbewerber/innen, Studierende, Mitarbeiter/innen in Forschung und Lehre in allen zentralen Einrichtungen der Universität, Lehrbeauftragte, Gastforscher/innen, Gasthörer/innen und Alumni) Rechnung trägt. ■

► Campus-Management-System

Die flächendeckende Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge sowie steigende Studierendenzahlen lassen den Verwaltungsaufwand an allen Hochschulen stark steigen. Dies erzeugt einen hohen Veränderungsdruck, der dadurch beträchtlich verstärkt wird, dass die Studierenden neben exzellenter Lehre und Forschung in zunehmendem Maße hochwertige permanent verfügbare Dienstleistungen rund um die ihr Studium begleitenden administrativen Prozesse erwarten.

Die Dienstleistungen beziehen sich beispielsweise auf die Bewerbung um einen Studienplatz, die Zulassung, die Immatrikulation, die Belegung von Veranstaltungen, die Anmeldung zu Prüfungen, den Fachwechsel oder die Beurlaubung. Dem soll durch ein integriertes Campus-Management-System Rechnung getragen werden, innerhalb dessen diese Prozesse komfortabel und effizient abgewickelt werden können.

Unter dem Begriff Campus-Management werden aber nicht nur alle relevanten Geschäftsprozesse und Dienstleistungen im Bereich Studium und Lehre zusammengefasst, sondern dieser Begriff steht auch für eine kunden- und serviceorientierte Herangehensweise an organisatorische und technische Fragestellungen.

Der IT-Einsatz an der HHU dient also dazu, die Stationen, die Studierende im studentischen Lebenszyklus durchlaufen, aus organisatorischer Sicht effektiv und effizient zu gestalten und zugleich dem Studierenden als Kunden einen optimalen Service zu bieten.

Das ZIM wird das künftige Campus-Management-System, für das im Januar 2011 eine europaweite Ausschreibung auf den Weg gebracht wurde, implementieren und betreiben.

Die Implementierung eines Campus-Management-Systems ist allerdings eine der größten organisatorischen und IT-technischen Herausforderungen für eine Hochschule. Die Einführung eines solchen Systems bedarf daher der Unterstützung der gesamten Universität. ■

► Identitäts-Management

Eine komfortable Nutzung der universitären Informations- und Kommunikationsressourcen durch die ausgesprochen heterogenen Nutzer an einer Hochschule (z.B. Studienbewerber/innen, Studierende und Mitarbeiter/innen, Lehrbeauftragte, Gastforscher/innen, Gasthörer/innen, Studierende in Weiterbildungsstudiengängen, Alumni) erfordert auch den durch das ZIM zu leistenden Ausbau des vorhandenen Identitäts-Management-Systems zu einer zentralen Authentifizierungsinstanz auf der Basis eines modernen Standards wie Shibboleth.

Analog dazu wird eine einheitliche Identifikationskarte („HHU-Card“) einzuführen sein, um den Zugang für Studierende und Universitätsmitglieder zu den ULB- und Verwaltungssystemen sicherer und einfacher zu gestalten. Bereits bestehende Identifizierungssysteme wie Benutzungskarte der ULB, der Studierendenausweis, aber auch Printcards, die Mensa-Card und Fahrkarten für den öffentlichen Nahverkehr sollen durch die HHU-Card ersetzt werden. ■

► Ressourcen-Management

Ein „Enterprise Resource Planning“-System (ERP-System) dient der Unterstützung der Ressourcenplanung der Hochschule und soll alle Geschäftsprozesse weitmöglichst abbilden.

Die Einführung eines solchen Systems an der HHU bedeutet eine Abkehr von den bisherigen Insellösungen hin zu einem rezentralisierten System, in dem die Ressourcen hochschulweit verwaltet werden können.

Nachdem die HHU 2008 für die Bereiche Finanz- und Rechnungswesen, Controlling und Materialwirtschaft die Software MACH Finanzmanagement eingeführt hat,

läuft seit dem letzten Jahr ein Projekt zur Einführung von MACH Personalmanagement, das im Herbst 2011 abgeschlossen sein wird.

Um die Integrationsvorteile der Software umfassend nutzen zu können, hat die HHU 2009 eine Campuslizenz der Software erworben. Neben dem Finanz- und Personalmanagement beinhaltet diese auch die Module für das Dokumentenmanagement sowie die elektronische Vorgangsbearbeitung. Im Laufe der kommenden fünf Jahre sollen auch Prozesse des Einkaufs durch die Einführung von MACH Marktplatz unterstützt werden.

Es ist beabsichtigt, an der HHU ein regional und überregional tätiges Kompetenzzentrum für MACH-basierte ERP-Systeme im Hochschulbereich zu etablieren.

Flankierende Maßnahmen betreffen den Ausbau des Ressourcen-Managements zu einem Business-Intelligence-System (zur Ermittlung universitätsrelevanter Kennzahlen) und die Einführung eines Facility-Management-Systems (zur Unterstützung von Raumverwaltung sowie Neubaumaßnahmen und Maßnahmen der Bauunterhaltung). ■

► Kommunikationsinfrastruktur

Auch die universitätsinterne Kommunikationsinfrastruktur wird vereinheitlicht werden.

Die Telefonie – erweitert um eine Vielzahl von Diensten – und Kommunikationsmedien wie Fax oder SMS werden künftig nicht mehr über ein separates Wählnetz abgewickelt, sondern in das Datennetz integriert und über einheitliche Schnittstellen auf diversen Klienten (PC, Telefon, Mobiltelefon etc.) angeboten werden.

Das Dezernat Gebäudemanagement ist historisch für den Betrieb des Telefondienstes in der Universität zuständig. Mit der Einführung der Voice-over-IP-Technologie wird die Zuständigkeit für die zentrale Telekommunikationsanlage in das ZIM überführt, das schon jetzt mit der Planung der Erneuerung der Telekommunikationsanlage beauftragt worden ist. Eine Eingliederung dieser Aufgabe in das ZIM wird zu ressourcensparenden Synergien führen.

Für den personalisierten Zugang zum Intranet der Universität wird auf der Basis des bestehenden Studieren-

den- und Dozierendenportals ein Mitarbeiterportal aufgebaut. ■

► E-Learning

Mit ILIAS verfügt die HHU bereits über ein leistungsfähiges E-Learning-Managementsystem. Dieses ist in das Informations-Management des Studierenden- und Dozierendenportals integriert und wird in Richtung sozialer Medien geöffnet. ■

► Unterstützung der Forschung

Die Server- und Speicher-Infrastruktur, die Träger der universitätsweiten Netz-, Speicher-, Backup- und Archiv-Dienste ist, wird in den Jahren 2011 bis 2015 ausgebaut werden, um die Kapazitäten an den steigenden Bedarf anzupassen.

Gleiches gilt für das HPC-Cluster, das den Spitzenbedarf an Rechnerleistung für exzellente Forschung überwiegend in den Naturwissenschaften und der Medizin abdeckt.

Die gesetzlichen Verpflichtungen und die Auflagen der Forschungsförderer verlangen von der Universität und ihren Mitgliedern die sichere Aufbewahrung von Verwaltungsdaten und Primärdaten aus der Forschung. Der Aufbau einer leistungsfähigen Langzeitarchivierungsinfrastruktur wird in enger Kooperation mit der ULB und dem Universitätsklinikum vorangetrieben.

Darüber hinaus wird das ZIM die Forschung an der HHU durch die Bereitstellung flexibler, bedarfsgerechter wissenschaftlicher Arbeitsumgebungen und die Bereitstellung der technologischen Basis für wissenschaftliche Kooperationen unterstützen. ■

► IT-Sicherheit und Datenschutz

Der Schutz von Daten vor Verlust und unbefugtem Zugriff und das sichere Zusammenspiel der die universitären Prozesse abbildenden IT-Systeme ist eine essentielle Voraussetzung für eine leistungsfähige Universität. Hierzu muss eine die gesamte Universität umfassende IT-Sicherheitsstruktur aus-, teilweise aber auch erst aufgebaut werden.

Die Sicherheitsstruktur impliziert die Redundanz wichtiger Komponenten sowie hochverfügbare Hard- und Software, den Ausbau ausfallsicherer kabelgebundener und drahtloser Netze, den Ausbau virtueller Netze, aber auch ein Dreiraumkonzept für die Unterbringung zentraler Hardware-Komponenten, eine stabile Stromversorgung und Klimatisierung sowie organisatorische Maßnahmen wie etwa einen Notfallplan für den Ausfall der

technischen Infrastruktur (zum Beispiel durch Brand, Wassereintrich, Blitzeinschläge und Sabotageakte). Darüber hinaus ist die Schaffung eines Bewusstseins für IT-Sicherheit und Datenschutz durch geeignete Schulungen und Informationsmaterialien unabdingbar, damit das technisch Mögliche nicht durch Organisationsmängel und menschliches Fehlverhalten konterkariert wird. ■

■ Maßnahmen

- ▶ Implementation und Einführung des integrierten Campus-Management-Systems
- ▶ Weiterentwicklung des Identitäts-Management-Systems um ein Gästemanagement und ein Personenverzeichnis als Basis der HHU-Card
- ▶ Ausbau des Ressourcen-Managements zu einem Business-Intelligence-System sowie Einführung eines einheitlichen Facility-Management-Systems
- ▶ Aufbau einer einheitlichen Kommunikationsinfrastruktur mit universitätsweiten Kalender-, Termin- und Adressfunktionen sowie Einführung der Voice-over-IP-Technologie
- ▶ Erneuerung und Ausbau der Server- und Speicher-Infrastruktur sowie des High-Performance-Computing
- ▶ Aufbau einer leistungsfähigen Langzeitarchivierungsinfrastruktur in Kooperation mit der ULB und dem Universitätsklinikum
- ▶ Verbesserung der IT-Sicherheit und des Datenschutzes

7.9.3 BOTANISCHER GARTEN

■ Gegenwärtige Lage

Der Botanische Garten ist die „grüne Botschaft“ der HHU in der Region. Er bietet Besuchern/innen ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm mit Ausstellungen, Führungen und Vorträgen während des gesamten Jahres. Eindrucksvoller Mittelpunkt des Freigeländes ist ein Kuppelbau, der Pflanzenarten aus Gebieten mit warmen, trockenen Sommern und regenreichen Wintern beherbergt. Ergänzt wird die Kuppel durch eine moderne Gewächshaus-Anlage. Die Orangerie dient der Überwinterung der Kübelpflanzen und im Sommer als Veranstaltungsort. Das Sammlungs-Haus bietet eine lange Ausstellungsfront mit wechselnden Präsentationen.



Der Botanische Garten steht der Universität und der Bevölkerung als Stätte der Bildung und als Erholungsraum zur Verfügung. Mit einem vielfältigen Bildungsangebot (Führungen, Vorträge, Ausstellungen) vermittelt er die Bedeutung der Pflanzenvielfalt und die Notwendigkeit ihrer Erhaltung. Campusmesse, Tag der Universität und Erstsemesterbegrüßung sind feste Bestandteile des Veranstaltungskalenders. Im Rahmen des „Grünen Klassenzimmers“ richtet sich das Angebot des Botanischen Gartens insbesondere auch an Schulen.

In Lehrveranstaltungen der Biologischen und Pharmazeutischen Institute sind Demonstrationen im Botanischen Garten in das Lehrprogramm einbezogen. Im Botanischen Garten erlernen zehn Auszubildende den staatlich anerkannten Beruf Gärtner/in in den Fachrichtungen Staudengärtnerei oder Zierpflanzenbau. Die Ausbildung erfüllt die Kriterien der Initiative „Top Ausbildung Gartenbau“.

Der Botanische Garten betreibt die Versuchsgewächshäuser und Freilandflächen für die Forschung der Pflanzenwissenschaften sowie für Biologische und Pharmazeutische Institute der HHU. Höchste Anforderungen liegen dabei im Pflanzenschutz, in der Schädlingskontrolle und insbesondere in der Einhaltung rechtlicher Vorgaben im Umgang mit gentechnisch veränderten Pflanzen. In den weiteren Gewächshäusern und im Freigelände finden ökologische und soziologische Untersuchungen statt.

Der Botanische Garten beherbergt umfangreiche Pflanzensammlungen, die einen allgemein zugänglichen Ausschnitt aus der weltweiten Vielfalt abbilden. Einige dieser Sammlungen sind in Qualität und Umfang in Deutschland einzigartig (zum Beispiel die „Gymnospermae der Südhemisphäre“). Ein besonderer Schwerpunkt der Sammlungen liegt im Kalthausbereich. Insgesamt werden im Botanischen Garten ca. 5.000 verschiedene Pflanzenarten und -sorten kultiviert.

Für die Beschaffung und den Erhalt des Pflanzenbestandes beteiligt sich der Botanische Garten an einem internationalen, nicht kommerziellen Austausch von Saatgut mit anderen Botanischen Gärten und vergleichbaren Institutionen. Die wissenschaftliche Dokumentation erfolgt über eine digitale, vernetzte Datenbank und erfasst die Akzessionsdaten, systematische Zuordnung und weitere pflanzenspezifische Angaben. ■

■ Entwicklungsziele in den kommenden fünf Jahren

▶ Kommunikation

Großes Entwicklungspotential besteht in der Präsentation der Besonderheiten des Botanischen Gartens durch moderne Kommunikationsmethoden. Derzeit wird ein Konzept für die Ausstellung von tropischen und subtropischen Nutzpflanzen erarbeitet. Parallel dazu wird die Freiland-Abteilung „Nutzpflanzen“ neu strukturiert und didaktisch aufbereitet. Der „Freundeskreis Botanischer Garten der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf e.V.“ unterstützt und begleitet dieses Vorhaben.

Langfristiges Ziel ist es, im Austausch für die bestehende Beschilderung auf dem Gelände und in den Gewächshäusern ein einheitliches, modernes Informationssystem zu entwickeln, das das Corporate Design der HHU aufnimmt. Ebenso sollen neue Werbematerialien und ein Gartenführer erstellt werden. ■

■ Maßnahmen

- ▶ Erhöhung der Attraktivität für Besucher
- ▶ Ausbau des Botanischen Gartens als Werbeinstrument für die HHU

7.9.4 BIOLOGISCH-MEDIZINISCHES FORSCHUNGSZENTRUM (BMFZ)

■ Gegenwärtige Lage

Das BMFZ fördert eine über Fakultätsgrenzen hinausgehende interdisziplinäre Grundlagenforschung und umfasst neben seinen zentralen Laboratorien mehr als 50 Arbeitsgruppen aus der Medizinischen und Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät. Die hohe wissenschaftliche Qualität der Forschung, die in den Arbeitsgruppen des BMFZ durchgeführt wird, spiegelt sich in zahlreichen hochrangigen Veröffentlichungen in international führenden wissenschaftlichen Zeitschriften wider. Auch die Zentrallaboratorien des BMFZ sind aufgrund ihrer wissenschaftlichen und methodischen Kompetenz in mehrere dieser Verbundprojekte integriert. An den erfolgreichen Antragskizzen der HHU mit der Aufforderung zu Vollarträgen des Exzellenz-Clusters CEPLAS und der Graduiertenschule iBrain im Rahmen der zweiten Ausschreibungsrunde der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder sind ebenfalls sowohl BMFZ-Zentrallaboratorien als auch BMFZ-Arbeitsgruppen aktiv beteiligt.

Das BMFZ umfasst folgende Zentrallaboratorien und Technologieplattformen: Zentrallabor für Durchflusszytometrie und Zellsortierung; Imaging-Plattform Konfokale Laserscanning-Mikroskopie; DNA-Sequenzierung, Mikroarrays und Genexpression; Bioinformatische Methoden für die Analyse von Hochdurchsatz-Sequenzdaten; Sicherheitslabors des Instituts für Physikalische Biologie. Neben diesen Forschungsaspekten steht das BMFZ als Plattform für den wissenschaftlichen Austausch zur Verfügung. Dies umfasst unter anderem: Internationale BMFZ-Meetings; BMFZ-Klausurtagungen; Seminare, Kolloquien und interdisziplinäre Lehrveranstaltungen.

Bereits seit dem Jahr 2002 vergibt das BMFZ jährlich den „Ulrich-Hadding-Forschungspreis“ zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an der Heinrich-Heine-Universität. Der Preis wird im Rahmen des internationalen BMFZ-Meetings an exzellente junge, nicht habilitierte, Wissenschaftler/innen aus den Arbeitsgruppen der BMFZ-Mitglieder vergeben. ■

■ Entwicklungsziele in den kommenden fünf Jahren

Die methodologische und technologische Entwicklung in der lebenswissenschaftlichen Grundlagenforschung geht rasant voran. Um auch in Zukunft die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit des BMFZ zu gewährleisten und den Mitgliedern ein zeitgemäßes und wettbewerbsfähiges Spektrum an Methoden zur Verfügung stellen zu können, bedarf es einer kontinuierlichen Weiterentwicklung der bestehenden und der Einführung neuer methodischer Plattformen.

Hinsichtlich der aktuellen Entwicklungen auf dem Gebiet der globalen Genom-weiten Sequenziermethoden der nächsten Generation wurde an der HHU in den vergangenen zwei Jahren eine zeitgemäße Ausstattung geschaffen. Um die Forschung in diesem zukunftssträchtigen Bereich kompetitiv weiter voranzutreiben, bedarf es zusätzlich des Ausbaus der ortsansässigen bioinformatischen und systembiologischen Expertise, um mit den anfallenden hochkomplexen und extrem umfangreichen Datensätzen sinnvoll arbeiten zu können.

Einen weiteren Entwicklungsbereich an der HHU stellt die Proteomforschung dar, die mit Hilfe moderner massenspektrometrischer Verfahren eine Vielzahl neuer Optionen der Proteanalytik bietet. Zur Stärkung der methodischen Expertise und wissenschaftlichen Kompetenz in diesem Gebiet hat das BMFZ gemeinsam mit der Medizinischen Fakultät die Berufung einer W2-Professur für Proteomforschung erfolgreich abgeschlossen, die dem Aufbau einer leistungsfähigen Arbeitsgruppe in der Proteomforschung dienen soll und zugleich das methodische Spektrum im Zentrallabor für Proteanalytik des BMFZ komplementieren soll. Die apparative Neuausstattung mit einem hochmodernen Massenspektrometer wird vom Rektorat im Rahmen des Programms „Fit for Excellence“ ermöglicht.

Ein weiterer Bereich, dessen Weiterentwicklung das BMFZ in den nächsten Jahren unterstützen wird, betrifft den Ausbau der tierexperimentellen Bildgebung an der Heinrich-Heine-Universität.

Hier wird die Etablierung einer zentralen Plattform angestrebt, in der zum Beispiel mittels hochauflösender Magnetresonanztomographie, Positronen-Emissions-Tomographie (PET) oder Fluoreszenz- bzw. Biolumineszenz-basierter optischer Methoden eine „State-of-the-Art“ tierexperimentelle (*in vivo*) Bildgebung am Standort realisiert werden soll. Dies würde nicht nur die Analyse und Charakterisierung neuer transgener Tiernodelle erleichtern, die in zahlreichen Arbeitsgruppen des

BMFZ verwendet werden, sondern unter anderem auch die präklinische Evaluation neuer, experimenteller Therapieverfahren deutlich erleichtern und verbessern.

Der notwendige Ausbau des BMFZ zu einem fakultätsübergreifenden Life Sciences Research Center soll die Vernetzung der Grundlagenforschung im Bereich von Medizin und naturwissenschaftlichen Lebenswissenschaften weiter voranbringen. ■

■ Maßnahmen

- ▶ Einsetzen einer Rektoratsarbeitsgruppe zur Ausarbeitung der Konzeption des Life Sciences Research Center (LSRC)
- ▶ Ausbau und Weiterentwicklung des BMFZ zu einem Life Sciences Research Center (LSRC)

7.9.5 INSTITUT FÜR DEUTSCHES UND INTERNATIONALES PARTEIENRECHT UND PARTEIENFORSCHUNG (PRUF)

■ Gegenwärtige Lage

Das PRuF war seit 2001 eine interdisziplinäre Einrichtung der Juristischen und Philosophischen Fakultäten an der HHU. Es wird seit 2011 unter dem Namen „Institut für Deutsches und Internationales Parteienrecht und Parteienforschung“ als zentrale wissenschaftliche Einrichtung der HHU fortgeführt. Seine Interdisziplinarität ist im deutschen und internationalen wissenschaftlichen Raum ein Alleinstellungsmerkmal.

Forschung über Parteienrecht und sozialwissenschaftliche Parteienprobleme bildet die Basis der Tätigkeit des PRuF. Sein parteienwissenschaftlicher Forschungsschwerpunkt findet durch Seminare und Vorlesungen der Institutsmitglieder Eingang in die Lehre an der HHU. Das Institut ist stark national und international vernetzt. Es zeichnet sich durch erfolgreiche drittmittelgeförderte Forschung aus. ■

■ Entwicklungsziele in den kommenden fünf Jahren

▶ Profilierung von Forschung und Lehre

Das PRuF strebt eine noch stärkere interdisziplinäre Einbindung von Forschung und Lehre sowie eine Ausrichtung entlang bestimmter fächerübergreifender Forschungsthematiken an.

Die Forschungs- und Lehrprofilierung des PRuF orientiert sich an drittmittelfinanzierten Forschungsprojekten, entlang derer sich kleinere Forschergruppen

bilden, die auch die Teilnehmer/innen eines zu schaffenden Graduiertenkollegs einbinden. Die institutseigenen Ressourcen werden über Kooperationen mit universitären und außeruniversitären Einrichtungen wie dem DICE, dem Institut für Sozialwissenschaften, dem Referat Parteienfinanzierung des Deutschen Bundestages, den Landtagsverwaltungen sowie den wissenschaftlichen Kooperationspartnern ergänzt. ■

► Ausbau der Graduiertenausbildung

Um sich als exzellenter Ort der Nachwuchsförderung im Bereich der Parteienwissenschaften zu profilieren, sollen die bisherigen Graduiertenförderungsansätze des PRuF zusammengeführt und ein strukturiertes Qualifizierungskonzept entwickelt werden.

Hier wird eine Verzahnung mit der Graduiertenausbildung der Philosophischen und Juristischen Fakultäten angestrebt. Zentral ist dabei eine enge Zusammenarbeit mit dem in Vorbereitung befindlichen Graduiertenkolleg „Linkage in Democracy. Politische Repräsentation in heterogenen Gesellschaften“ des Instituts für Sozialwissenschaften, welches in ein DFG-Graduiertenkolleg münden soll.

Die Interdisziplinarität soll ferner durch Einbindung des DICE sowie durch interessierte Promovierende anderer Fächer erweitert werden.

Um die Graduiertenzahlen des Instituts weiter zu steigern, will das PRuF neben den bereits seit 2007 vom Landtag NRW in Kooperation mit dem PRuF vergebenen „Johannes-Rau-Stipendien“ zur Förderung von Doktoranden/innen und Nachwuchswissenschaftlern/innen aus jungen Demokratien Mittel- und Osteuropas weitere Promotionsstipendien einwerben.

Der Ausbau der strukturierten Graduiertenausbildung erfolgt mit dem Ziel der Eingliederung in eine Graduiertenschule der HHU. ■

► Internationalisierung

Die Internationalisierung in der Graduiertenausbildung spielt im PRuF eine wichtige Rolle. Neben dem Ausbau der Kontakte zu europäischen Partnerinstitutionen stehen vor allem Vereinbarungen zum Graduiertenaustausch in den kommenden Jahren im Vordergrund.

Von besonderem Interesse sind hier das Observatory on Political Parties and Representation des Europäischen Hochschulinstituts Florenz, die Keele European Parties Research Unit an der Keele University, das Centre for Parties and Democracy in Europe am Sussex European Institute der University of Sussex sowie die Graduate School of Social Sciences der Universität Siena.

Zum an der Universität Leiden in Gründung befindlichen Zentrum für Parteienforschung bestehen gute Kontakte, so dass auch dieses zukünftig in den Austausch mit einbezogen werden kann.

Das PRuF verfügt über zahlreiche nationale und internationale Fachkuratoren, die das Institut in seiner Forschung unterstützen und bei seiner politikberatenden Tätigkeit als Ansprechpartner und Multiplikatoren dienen. Die Kooperation mit ausländischen Wissenschaftlern/innen der Parteienwissenschaften gilt es auszubauen und zu intensivieren.

Ein wichtiger Baustein in der Internationalisierungsstrategie ist der Ausbau des Stipendiatennetzwerks und der strukturierten Graduiertenausbildung. ■

■ Maßnahmen

- Entwicklung interdisziplinärer Forschungsprojekte
- Ausbau der Graduiertenausbildung
- Stärkere Internationalisierung des Instituts



7.9.6 ZENTRALE UNIVERSITÄTSVERWALTUNG (ZUV)

■ Gegenwärtige Lage

Die wesentliche Aufgabe der ZUV besteht darin, Forschung und Lehre sowie die Einrichtungen der HHU durch Dienstleistungen in den Bereichen Planung, Verwaltung und Rechtsangelegenheiten engagiert, zielorientiert und zugleich auch wirtschaftlich zu unterstützen. Durch die im vergangenen Jahrzehnt sehr dynamische Entwicklung im Hochschulbereich hatte die ZUV auf eine Reihe von Herausforderungen zu reagieren und diese (mit) zu bewältigen, von denen hier nur einige beispielhaft genannt seien:

- ▶ ein Ausbau der Finanzautonomie bis hin zum Globalhaushalt verbunden mit der Umstellung auf eine kaufmännische Buchführung
- ▶ die flächendeckende Einführung konsekutiver Studiengänge unter Begleitung einer Fülle von Akkreditierungs- und sonstiger Qualitätssicherungsverfahren
- ▶ die sukzessive Übernahme von Dienstherrenfunktionen des Landes NRW
- ▶ die rechtliche Verselbstständigung des Universitätsklinikums und des BLB NRW
- ▶ die Einführung der W-Besoldung
- ▶ den Umstieg vom BAT auf den TV-L
- ▶ die Zielvereinbarungen I bis III zwischen der HHU und dem Land NRW
- ▶ die Einführung von Beiträgen für Langzeitstudierende und dann von allgemeinen Studienbeiträgen
- ▶ das Wissenschaftszeitvertragsgesetz
- ▶ der Hochschulpakt I und II mit der in Zielvereinbarungen festgehaltenen Verpflichtung zur Aufnahme von mehr Studienanfängern/innen
- ▶ der Abschluss einer Hochschulmodernisierungsvereinbarung (HMOP)
- ▶ die Realisierung einer Hochschulstandortentwicklungsplanung (HSEP) und die Unterstützung des Engagements der Wissenschaftler/innen der HHU in der Exzellenzinitiative

Die Mitarbeiter/innen haben bei allen diesen Punkten, die teilweise erhebliche Veränderung bisheriger Denk- und Verhaltensweisen erforderten, eine hohe Innovationsbereitschaft gezeigt und werden auch im kommenden Jahrzehnt einer ähnlich dynamischen Entwicklung angesichts sich bereits jetzt abzeichnender, weiterer Veränderungen wissenschaftspolitischer Rahmenbedingungen gegenüberstehen.

Vor dem Hintergrund dieser Herausforderungen hat sich die ZUV auf Initiative und unter der Verantwortung des Kanzlers mehrfach selbst evaluiert und extern evaluieren lassen. Die Evaluationsergebnisse wurden für verschiedene Prozess- und Strukturverbesserungen genutzt. Hierzu gehören Geschäftsprozessoptimierungen durch Mummert Consulting im Jahr 2001, Personalentwicklungsmaßnahmen zur Verbesserung der Führungskultur als Konsequenz aus einer Mitarbeiterzufriedenheitsbefragung in der ZUV und daran anschließend eine Nutzerzufriedenheitsbefragung in den Jahren 2005 und 2006 sowie eine umfassende Reorganisation der ZUV durch den Kanzler auf der Grundlage des im November 2006 verabschiedeten Hochschulfreiheitsgesetzes mit dem Ergebnis der seit 2010 bestehenden Organisationsstruktur. Diese Evaluationsprozesse sind von einer Zunahme und einer qualitativen Veränderung der Verwaltungstätigkeiten in fast allen Bereichen begleitet worden. ■

■ Entwicklungsziele in den kommenden fünf Jahren

Die ZUV zeichnet sich durch eine hohe Innovationsbereitschaft und Belastbarkeit sowie durch die Tatsache aus, dass sie über wesentliche Bereiche mit hoher Flexibilität, Effizienz und Einsatzbereitschaft und eine Reihe von leistungsstarken Spezialisten verfügt, für deren Verbleib in der ZUV entsprechende Voraussetzungen geschaffen werden müssen. Es werden vor allem fünf konkrete Handlungsfelder für die Entwicklungsziele der kommenden Jahre identifiziert:

- (1) die Qualitätssicherung und -verbesserung,
- (2) die Wahrnehmung wesentlicher neuer Aufgaben,
- (3) die Bewältigung der Baumaßnahmen auf dem Campus,
- (4) die Optimierung der Stellen- und Beschäftigtenstruktur und
- (5) die Neujustierung der von der ZUV, den zentralen Einrichtungen und den Fakultäten wahrzunehmenden Verwaltungsaufgaben.

▶ Qualitätssicherung und -verbesserung

▶ Ressourcensteuerung und Bewirtschaftung

Aufgrund der zunehmenden Bedeutung der Finanzplanung und der Haushaltsaufstellung im Zusammenwirken der Abteilung „Finanzplanung und Controlling (D 2.2)“ mit der „Haushaltsabteilung (D 5.1)“, dem Dezernat „Personal“ (D 3) und dem Dezernat „Gebäudemanagement (D6)“ muss es zur Verbesserung der Ressourcensteuerung und der Bewirtschaftungsmodalitäten – auch mit Blick auf eine Verzahnung mit der Bauplanung und deren Realisierung – kommen, die bestehende inhaltliche und funktionale Brüche aufhebt und Redundanzen künftig ausschließt. Notwendige Strukturbereinigungen sind bereits in Planung. Ein Regelwerk für zukünftig einzuhaltende Geschäftsprozesse wird erarbeitet.

▶ Verbesserung des kaufmännischen Rechnungswesens und des Systems MACH-FM

Die Qualität der Prozesse des kaufmännischen Rechnungswesens muss deutlich verbessert werden. Hierfür sind bereits verschiedene Maßnahmen zur Überprüfung und Optimierung insbesondere in den Dezernaten „Finanzen (D 5)“ und „Hochschulmanagement (D 2)“ eingeleitet worden, die für einen reibungsloseren Ablauf, transparente Strukturen und klare Zuständigkeiten sorgen sollen.

Zudem muss das System MACH-FM weiter optimiert werden.

▶ Einführung des Moduls

„MACH-Personalmanagement“ (MACH-PM)

Noch im Jahr 2011 soll MACH-PM im Echtbetrieb eingeführt und das alte HIS-SVA-System abgelöst werden. Damit wird eine integrierte Softwarelösung für Finanzen und Personal geschaffen, die zu effektiveren Abläufen und höherer Datenqualität führen soll.

▶ Verbesserung der Drittmittelbearbeitung

Durch ein Zusammenwirken der „Haushaltsabteilung (D 5.1)“, des „Forschungsmanagements (D 5.3)“ und des Dezernats „Personal (D 3)“ werden Geschäftsprozesse der Drittmittelverwaltung mit dem Ziel untersucht und neu geregelt, notwendige Erleichterungen der Drittmittelabwicklung für die einwerbenden Wissenschaftler/innen zu erreichen. ■

▶ Vermögens- bzw. Anlagenverwaltung und Haushaltsüberwachung

Die massiven Veränderungen der Vermögens- bzw. Anlagenverwaltung und der Haushaltsüberwachung mit stärkerem Fokus auf eine umfassende Liquiditäts- und Mittel(verwendungs)überwachung sowie die wachsende Bedeutung steuerrechtlicher Angelegenheiten angesichts der zunehmend „unternehmensorientierten“ Aktivitäten der HHU erfordern weitere Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung im Bereich des Haushalts.

▶ Trennungsrechnung

Vor dem Hintergrund der Beachtung des EU-Beihilferahmens und der Gewinnung auskömmlicher Programmpauschalen im Rahmen der EU-Forschungsförderung ist es unerlässlich, rasch eine geeignete Trennungsrechnung zu implementieren und eine Vollkostenrechnung einzuführen.

Vor allem gilt es, dem Verbot der Quersubventionierung im Rahmen der Auftragsforschung der HHU Rechnung zu tragen.

Das Projekt, das durch eine Lenkungsgruppe unter der Leitung des Kanzlers begleitet wird und in der mit Rücksicht auf die Belange der Medizinischen Fakultät die Verwaltung des UKD vertreten ist, wird mit externer Expertise umgesetzt und soll noch in 2011 zu einem ersten Ergebnis führen.

▶ Service des Dezernats „Studentische Angelegenheiten (D1)“

Der Service des Dezernats „Studentische Angelegenheiten (D1)“ soll über bisher bereits realisierte Maßnahmen (Einführung eines Front- und Back-Office) hinaus weiter modernisiert werden. Insbesondere in den Bereichen des „Studierendensekretariats (D 1.2)“ und des „Prüfungsamts (D 1.4)“ sind bis hin zur Zusammenführung beider Bereiche weiterführende Reorganisationen geplant, die zu einer Verbesserung der Dienstleistung führen sollen.

Diese Maßnahmen werden schwerpunktmäßig im Jahr 2011 mit dem Ziel angegangen, dass auf der Grundlage der Neuordnung des Dezernats der Betrieb des Studierenden Service Centers (SSC), dessen Bau Ende 2013 fertig gestellt sein soll, reibungslos erfolgen kann. ■

▶ Effektivität im Dezernat „Gebäudemanagement (D 6)“

Im Dezernat „Gebäudemanagement (D 6)“ müssen die Prozesse effektiver und reibungsloser standardisiert und ein umfassender Informationsfluss sichergestellt werden, um der Betreiberverantwortung der Universität als Gebäudenutzerin gerecht zu werden und die großen baulichen und technischen Herausforderungen der kommenden Jahre zu meistern.

In diesem Zusammenhang steht die Einführung einer neuen Software (CAFM-System) zur Darstellung und Unterstützung der betrieblichen Abläufe bevor.



▶ Veranstaltungsmanagement

Verbesserungen des Veranstaltungsmanagements und der Raumvergabe mit dem Ziel einer optimierten Auslastung der Raumkapazitäten der HHU sind im Hinblick auf die Bewältigung der ansteigenden Studierendenlast und auf die Zunahme an Beschäftigten im Rahmen des Hochschulpaktes 2020 sowie auf die vielfältigen, zu weiteren Raumengpässen führenden Baumaßnahmen in den nächsten Jahren unabdingbar. Erste Maßnahmen hierzu – ein neues Veranstaltungsraster, verbindliche Regeln zur Raumvergabe, besser abgestimmte priorisierte Raumvergaben – sind bereits eingeleitet.

▶ Personal- und Organisationsentwicklung

In allen Dezernaten werden auch weiterhin Maßnahmen der Team-Entwicklung stattfinden. Ständige Schulungen in allen Bereichen ergänzen diese Maßnahmen. Ein besonderes Augenmerk soll überdies im Zusammenwirken mit dem CIO der HHU auf die Verbesserung der IT-Ausstattung der ZUV gelegt werden, um auch auf diese Weise Arbeitsprozesse optimieren zu können. Darüber hinaus sollen Mitarbeitergespräche als unverzichtbare Elemente moderner Personalentwicklung durchgeführt werden.

Geplant ist auch, dass zukünftig die HHU die Durchführung des NRW-weiten Erfahrungsaustausches der Finanzdezernenten, der mindestens einmal jährlich stattfindet, übernimmt und damit auch insoweit ihrer augenblicklichen Vorreiterrolle bei der Einführung der kaufmännischen Buchführung etc. Rechnung trägt. An der HHU soll schließlich ein MACH-Kompetenzzentrum errichtet werden, das eine Konzentration des Wissens und eine Vernetzung der mit dem MACH-System arbeitenden Hochschulen NRW gewährleisten soll. ■

▶ Wahrnehmung wesentlicher neuer Aufgaben

Neue Aufgaben für die ZUV betreffen den Ausbau des Stipendien- und den Aufbau eines Alumniwesens zur Förderung der Bindung ehemaliger Studierender und Beschäftigter an die HHU sowie den Aufbau eines Bereiches „Fundraising“ im Wege einer systematischen Analyse, Planung, Durchführung und Kontrolle sämtlicher Aktivitäten der HHU, die darauf abzielen, zusätzliche Ressourcen zu akquirieren.

Hinzu kommt der Aufbau eines strukturierten Wissensmanagements zur Erhaltung des Wissenskapitals und Sicherung des Wissenstransfers innerhalb der HHU. Dazu gehört beispielsweise auch die Entwicklung eines Dokumenten-Management-Systems einschließlich des Aufbaus einer Vertrags- und Forschungsdatenbank.

Die Personalentwicklung für den Bereich des wissenschaftlichen Personals soll aufgebaut werden. Die ZUV wird Daten der HHU für das Projekt „e-governance“, ein bundesweites Projekt zur Bereitstellung zahlreicher Verwaltungsinformationen und Dienstleistungen auf elektronischem Wege, zuliefern müssen.

Die ZUV wird den Hochschulpakt 2020 weiter administrativ begleiten und das Engagement der Wissenschaftler/innen in der Exzellenzinitiative unterstützen.

Neue Baumaßnahmen werden künftig weitere Ressourcen der ZUV in Anspruch nehmen. Sie begleitet den Neubau des SSC organisatorisch und kümmert sich nach dessen Fertigstellung um seinen Betrieb.

Zusätzlich dazu muss das „Haus der Universität in der Stadt“ nach dessen bevorstehendem Umbau in vollem Umfang bewirtschaftet werden.

▶ Bewältigung der Baumaßnahmen auf dem Campus

Eine der sicherlich größten Herausforderungen der Zukunft – und daher gesondert zu nennen – ist die Bewältigung der immensen baulichen Veränderungen auf dem Campus, die im Rahmen des HSEP und des HMOP im Zusammenwirken mit dem BLB NRW umzusetzen sein werden. Dies wird neben dem notwendigen weiteren Ausbau des Dezernats „Gebäudemanagement (D 6)“ nur dann gelingen, wenn im Hinblick auf Bauplanung und -ausführung Standards entwickelt werden. Darüber hinaus wird es eine zentrale Aufgabe sein, ein Energiebewirtschaftungskonzept zur Reduzierung der sich ständig erhöhenden, den Wirtschaftsplan der HHU massiv belastenden Bewirtschaftungskosten zu erarbeiten. Bei allem wird die bauliche Entwicklung der HHU in den nächsten Jahren nur dann erfolgreich betrieben werden können, wenn einige grundlegende Veränderungen in ihrem Verhältnis zum BLB NRW erfolgen.

▶ Neujustierung der Wahrnehmung von Verwaltungsaufgaben

Der Wirtschaftlichkeitsgrundsatz erfordert – auch zur Vermeidung von Aufgabendopplungen – inneruniversitär eine Abstimmung darüber, welche Verwaltungsaufgaben einerseits durch die ZUV und andererseits von den bereits vorhandenen und neuen zentralen Einrichtungen (z.B. Studierenden- und Graduierten-Akademien) und den Fakultäten wahrzunehmen sind. Dies hängt entscheidend davon ab, in welchem Umfang die künftige Bewirtschaftung von Ressourcen im Rahmen der angestrebten universitätsweiten Budgetierung zentral oder dezentral organisiert werden soll. Sollte die Entscheidung getroffen werden, einer Dezentralität den Vorzug zu geben, wird es notwendig sein, die dafür bisher nicht ausgelegten Dekanate personell zu verstärken. ■

■ Maßnahmen

- ▶ Umsetzung der Trennungsrechnung
- ▶ Einführung des Moduls MACH-Personalmanagement
- ▶ Ausbau des Stipendien- und Aufbau eines Alumniwesens
- ▶ Neujustierung zentral oder /und dezentral wahrzunehmender Verwaltungsaufgaben
- ▶ Aufgabengerechte Zuordnung von Personalressourcen in den Dezernaten und Stabsstellen

7.10 HOCHSCHULSTANDORT

7.10.1 GEGENWÄRTIGE LAGE

■ Verbesserung der baulichen Substanz für Forschung, Lehre und Zentrale Einheiten

Die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf verfügt als Campusuniversität über eine Grundstücksfläche von insgesamt rd. 340.000 m² und eine Nettogrundfläche von rd. 250.000 m² in 55 Gebäuden. Die Gebäude der HHU wurden im Wesentlichen Ende der 1960er und Anfang der 1970er Jahre errichtet. Eigentümer der Liegenschaften ist der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW (BLB). Zur Sicherstellung der nachhaltigen Entwicklung des Standorts hat das Rektorat Anfang 2008 die Durchführung der Hochschulstandortentwicklungsplanung (HSEP) beschlossen. Ziel der HSEP ist, auf Basis der Strukturplanung der Universität ein langfristiges Konzept zur Nutzung, Sanierung und Modernisierung der Gebäude und Infrastruktur der HHU zu entwickeln. Dies erfolgte in enger Abstimmung mit dem Masterplan des Universitätsklinikums Düsseldorf (UKD). Die HSEP wurde gemeinsam mit dem BLB durchgeführt.

Die Strukturplanung und Definition des Flächenbedarfs wurden Ende Februar 2009 abgeschlossen. Basierend auf den prognostizierten Strukturdaten für 2018 wurde ein Flächenbedarf für alle Einrichtungen der HHU (ohne die Medizin) von rd. 130.000 m² HNF (NF 1–6) ermittelt. Auf Basis dieser Planung erfolgte die Erarbeitung der baulichen Entwicklungsalternativen für die HHU. Das Realisierungskonzept, welches den letzten Baustein der HSEP darstellt, wurde Ende November 2009 abgeschlossen. Im Januar 2010 ist die HSEP der HHU von den Ministerien für Innovation (MIWFT), Finanzen (FM) sowie Bau und Verkehr (MBV) des Landes NRW anerkannt worden. ■

■ Neubau des Oeconomicums

Die Schwarz-Schütte Förderstiftung hat im November 2008 eine Förderung der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät in Höhe von insgesamt 40,0 Mio. € zugesagt. Mit diesen Mitteln ist für ca. 24,0 Mio. € die Unterbringung der gesamten Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät im Neubau des Oeconomicums sowie die Einrichtung der Studiengänge Volkswirtschaftslehre (Bachelor/Master) und der entsprechenden Professuren finanziert worden.

Das Oeconomicum wurde von der Schwarz-Schütte Förderstiftung als Bauherr in eigener Regie und auf eigene Kosten errichtet und anschließend an die HHU im Wege der Schenkung übergeben. Auf der Grundlage des Entwurfs des Büro Ingenhoven Architects ist nun ein dreigeschossiger Bau mit rd. 2.300 m² Nutzfläche für bis zu 110 Mitarbeiter/innen und für ca. 1.500 Studierende errichtet. Das Gebäude berücksichtigt im besonderen Maße die energetische Effizienz und Nachhaltigkeit, wodurch vergleichsweise günstige Betriebskosten erwartet werden. ■



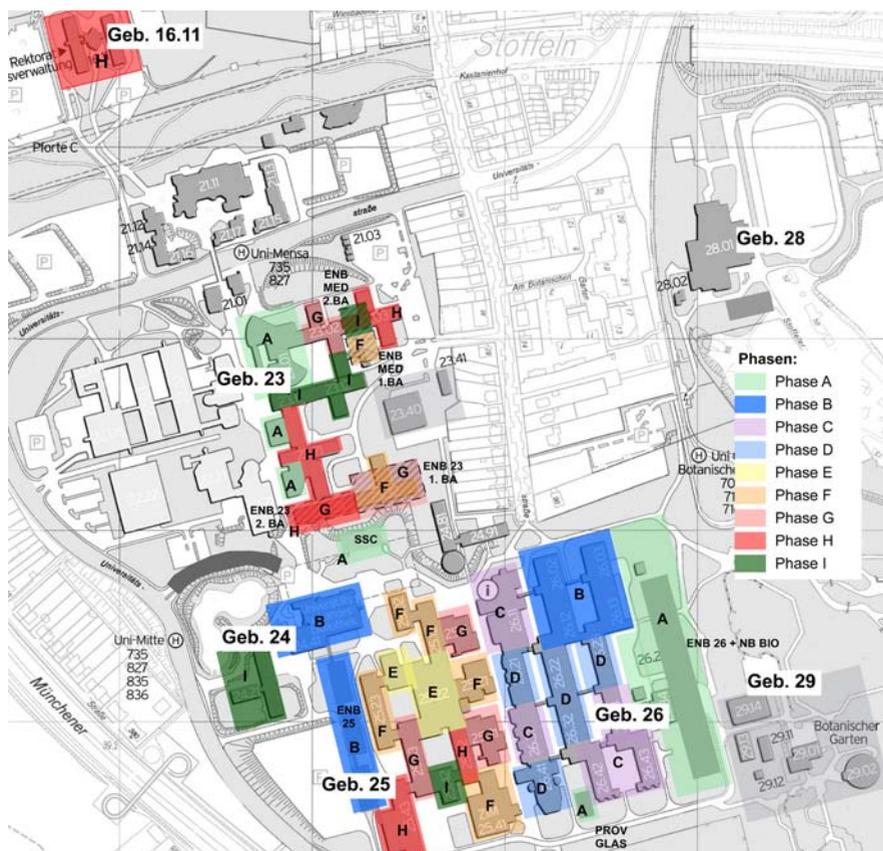
7.10.2 ENTWICKLUNGSZIELE IN DEN KOMMENDEN FÜNF JAHREN

Im Rahmen der HSEP wurde ein Sanierungsbedarf in der Größenordnung von rd. 850 Mio. € für den gesamten Campus ermittelt. Ziel des Eigentümers BLB und der HHU ist die schrittweise Modernisierung des Campus, welche in dem Realisierungskonzept der HSEP beschrieben wird. Die grundsätzliche räumliche Zuordnung der Fakultäten zu den Gebäuden bzw. Gebäudekomplexen mit Instituts-, Labor- und Hörsaalbereichen soll erhalten bleiben. Die bauliche Struktur des Campus wird sich jedoch verändern, da neben der Modernisierung von Bestandsgebäuden aus wirtschaftlichen Gründen auch Neubauten errichtet werden sollen.

Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät ist aus dem Gebäudekomplex 23 in das Oeconomicum umgezogen. Die Medizinische Fakultät wird die Medizinische Teilbibliothek in dem Gebäude O.A.S.E. noch im Jahr 2011 in Betrieb nehmen. Die Verfügungsflächen der Medizinischen Fakultät im Gebäudekomplex 23 sollen in einem separaten Ersatzneubau (Planung gem. HSEP) oder durch Umzug der Flächen in den Bereich der Klinik bzw. Vorklinik (Planung gem. Masterplan Fortschreibung UKD-Med. Fakultät) ziehen. Die Flächen der Philosophischen Fakultät im 23er Bereich werden nach Errichtung eines Ersatzneubaus neu geordnet. Die Juristische

Fakultät verbleibt im Juridicum. Die Universitäts- und Landesbibliothek (ULB) im Geb. 24.41 soll modernisiert werden und bleibt in ihrer Funktion bestehen. Südlich der ULB wird ein Ersatzneubau im Bereich 25 errichtet, der unter anderem durch die Bibliothek genutzt werden wird. Damit können die ULB-Flächen aus den sonstigen Campusbereichen frei gezogen und gebündelt werden. Im Gebäudekomplex 25 erfolgt die Neuordnung der wissenschaftlichen Einrichtungen (WE) Mathematik, Physik und Informatik. Das ZIM wird vom 25er in den 26er Gebäudekomplex verlagert. Die WE Biologie, Chemie und Pharmazie werden im Gebäudekomplex 26 neu geordnet. Die WE Psychologie zieht vom 23er in den 26er Gebäudekomplex um. Das Verwaltungsgebäude 16.11 des Rektorats, das Sportinstitut und die Botanik bleiben an den alten Standorten erhalten.

Das Realisierungskonzept ist untergliedert in neun Phasen von A bis I. Je Phase ist im Mittel von einer Realisierungszeit (Bauphase) von 2,5 Jahren auszugehen. Die Zeitplanung der HSEP setzt voraus, dass die Planung für die kommende Phase parallel zur Bauausführung der laufenden Phase durchgeführt wird. Der zeitliche Zielkorridor für die bauliche Umsetzung der gesamten HSEP ist somit frühestens ab 2035 zu erreichen.



Für die HHU ist die Finanzierung der geplanten Bauabschnitte der HSEP seitens des BLB und des Landes Nordrhein-Westfalen von eminenter Bedeutung zur mittelfristigen Sicherung der Qualität von Forschung und Lehre am Standort.

Die bauliche Umsetzung der Phase A erfolgt bis 2014 durch die erste Stufe des Hochschulmodernisierungsprogramms des Landes NRW. ■

Abbildung 1: Phasen des Realisierungskonzepts der HSEP auf dem Campus der HHU

■ Hochschulmodernisierungsprogramm

Mit dem Hochschulmodernisierungsprogramm (HMoP) hat das Land NRW im Jahr 2009 die Grundlage zur Finanzierung der baulichen Modernisierung der Hochschulen in NRW gelegt. In der ersten Stufe des HMoP wurden für die HHU Gelder in Höhe von 110,0 Mio. € bis 2015 bereitgestellt. Diese werden entsprechend der Phase A für den Ersatzneubau der Gebäudegruppe 26.00 (100,0 Mio. €) und für die Modernisierung der Hörsäle im Gebäude 23.01 (10,0 Mio. €) eingesetzt.

Als qualitätssichernde Maßnahme wurde vor der baulichen Veränderung und Entwicklung einzelner Gebäudegruppen auf dem Campus im Zusammenhang mit der Planung zur Errichtung des Ersatzneubaus Gebäudegruppe 26 eine strukturelle städtebauliche Überarbeitung des Campusbereiches in Auftrag gegeben. Die vorgelegten Konzepte berücksichtigen dabei die HSEP der HHU, die baupolitischen Ziele des Landes NRW, die projektspezifischen Ziele des Eigentümers und der HHU, sowie die Wirtschaftlichkeit.

Neben den Kernaufgaben wurden zukunftsweisende, hochschulergänzende städtebauliche Konzeptionen abgefragt. Das zukünftige Campus-Areal soll den heutigen Anforderungen in ökologischer sowie ökonomischer Hinsicht entsprechen. Unter der Prämisse einer zeitgemäßen und nachhaltigen Entwicklung wurden im Rahmen der städtebaulichen Konzeption potentielle Flächen innerhalb des Campusgeländes für hochschulergänzende Nutzungen (z. B. studentisches Wohnen, Einrichtungen des Studentenwerks, Versorgungseinrichtungen etc.) ausgewiesen, die zur Belebung des Standortes auch außerhalb der laufenden Universitätsbetriebszeit beitragen und die Hochschulflächen wieder mehr zum integrierten Bestandteil des Stadtteils werden lassen.

Der Wettbewerb wurde im Juli 2010 abgeschlossen. Den Lageplan zum städtebaulichen Gesamtkonzept des 1. Siegers des Preisgerichts (Hascher Jehle Planungsgesellschaft, Berlin) zeigt die Abbildung 2.

Das HMoP bietet die Möglichkeit der dringend erforderlichen, großflächigen Modernisierung des Gebäude- und Anlagenbestandes der HHU. Mit der Stufe II des HMoP plant die HHU, entsprechend der HSEP, die Fortführung der Modernisierung im Gebäudekomplex 26 sowie die Errichtung des Ersatzneubaus 25 und die Modernisierung der ULB (Geb. 24.41) ab 2015. ■

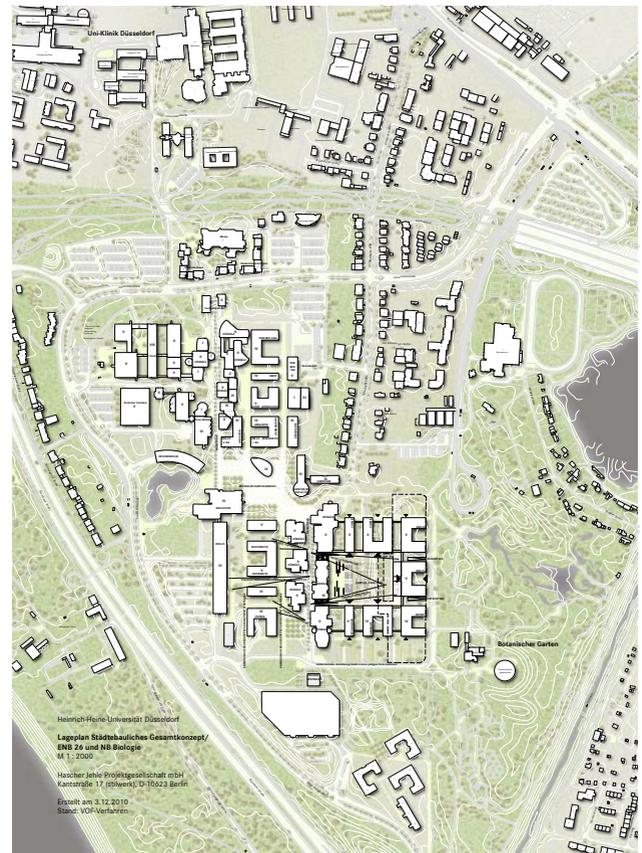
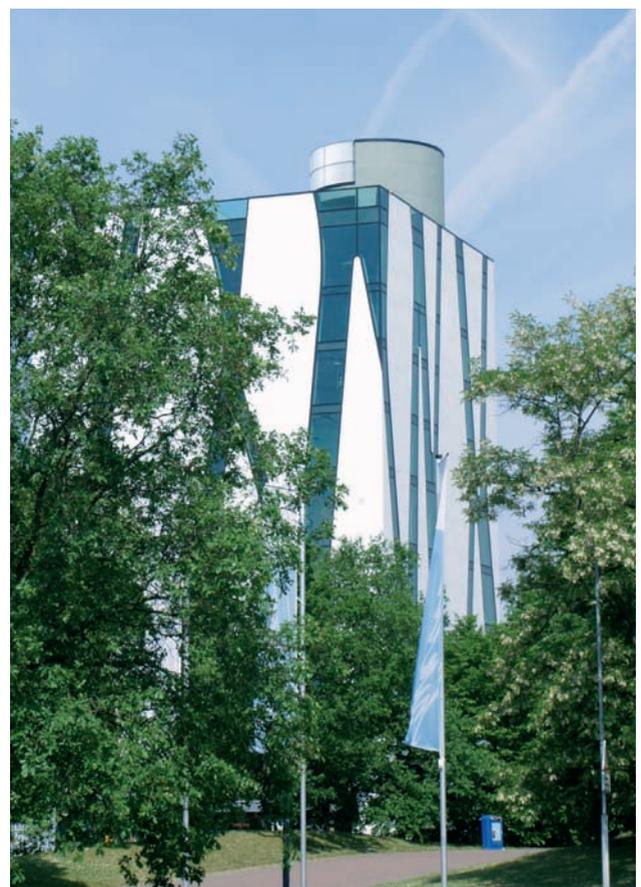


Abbildung 2: Städtebauliches Gesamtkonzept – Entwurf des 1. Siegers des Preisgerichts



■ Liegenschaftsenergiekonzept

Mit dem Hochschulmodernisierungsprogramm (HMoP) hat das Land NRW im Jahr 2009 die Grundlage zur Finanzierung der baulichen Modernisierung der Hochschulen in NRW gelegt. In der ersten Stufe des HMoP wurden für die HHU Gelder in Höhe von 110,0 Mio. € bis 2015 bereitgestellt. Diese werden entsprechend der Phase A für den Ersatzneubau der Gebäudegruppe 26.00 (100,0 Mio. €) und für die Modernisierung der Hörsäle im Gebäude 23.01 (10,0 Mio. €) eingesetzt.

Bei der Energiebedarfsentwicklung der HHU zeichnet sich folgendes Bild ab:

- ▶ die steigende Elektrifizierung in Lehre und Forschung überlagert Einspareffekte beim Strombedarf durch optimierte Anlagentechnik,
- ▶ der zunehmende Lüftungsaufwand führt trotz verbesserter Systeme zu steigendem Energiebedarf beim Strom,
- ▶ die erforderliche Einhaltung der Temperatur- und Feuchtemaxima gemäß Arbeitsstättenrichtlinie erzeugt einen hohen Kälteleistungsbedarf für die Klimatisierung in den Neubauten,
- ▶ Wärmerückgewinnungssysteme und Dämm Anforderungen an die Gebäudehülle gem. EnEV reduzieren den Wärmebedarf in Leistung und Arbeit.

Durch die Erstellung des LEK sind folgende Planungsgrundlagen erarbeitet worden:

- ▶ Ermittlung und Beurteilung des zukünftigen Strom-, Wärme- und Kältebedarfs auf Basis der Hochschulstandortentwicklungsplanung (HSEP),
- ▶ Konzepte zur energetischen Optimierung der Anlagentechnik:
 - rationelle Energieerzeugung und -wandlung,
 - rationelle Energieverteilung,
 - rationelle Energienutzung,
 - Nutzung regenerativer Energiequellen gemäß gesetzlicher Vorgaben,
 - detaillierte Ermittlung der Wirtschaftlichkeit von Handlungsalternativen.

▶ Neubauten und Modernisierungen

Das auf dem Campus in Baumaßnahmen investierte Budget lag in 2008 bei 5,5 Mio. € p.a. und ist in 2009 auf 17,0 Mio. € p.a. gestiegen. Im Jahr 2010 hat eine nochmalige Steigerung der jährlichen Bausumme auf nunmehr rd. 30,0 Mio. € p.a. stattgefunden.

Ab 2011 wird das Investitionsvolumen Bau bei rd. 40,0 Mio. € p.a. liegen und, vor dem Hintergrund einer abgesicherten Finanzierung, bis mindestens 2015 konstant bleiben.

Diese Entwicklung ist maßgeblich auf die mit dem Land NRW und dem BLB NRW abgeschlossene Vereinbarung zum HMoP zurückzuführen.

Zur Sicherstellung der Qualität von Forschung und Lehre am Universitätsstandort Düsseldorf werden derzeit folgende Baumaßnahmen durch die HHU, den BLB und weitere Dritte realisiert bzw. geplant:

▶ Berufungsbaumaßnahmen

Für die Jahre 2011 bis 2015 sind eine Vielzahl von Berufungsbaumaßnahmen, davon fünf umfangreiche Maßnahmen in der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, geplant.

▶ Ersatzneubau 26.00 – Biologie

Der Ersatzneubau 26.00 sieht die Errichtung eines Gebäudes für die WE Biologie mit einer Nutzfläche (1–6) von 15.000 m² vor. Der Ersatzneubau teilt sich in drei Baukörper, zwei Institutsgebäude und das Zentrale Chemikalienlager (ZCL), und besitzt mit 62 Prozent Laborfläche einen hohen Technisierungsgrad. Die Gebäude werden östlich des Gebäudekomplexes 26 errichtet.

Die Biologie und die Biochemie sind aufgrund ihrer herausragenden Forschungsstärke (insbesondere in Zusam-

menarbeit mit der Medizinischen Fakultät sowie dem Helmholtz Forschungszentrum Jülich in Sonderforschungsbereichen, Graduiertenschulen und Forschergruppen) sowie ihrer gemeinsamen Projekte (z.B. NRW-Forschungsschule BioStruct und Graduierten Schule MOI) und damit ihrer Bedeutung für das zukunftsorientierte Gesamtprofil der HHU zwingend als Einheit zu betrachten und daher auch gemeinsam unterzubringen. Dies setzt die zeitgleiche Realisierung des Ersatzneubaus Gebäudegruppe 26 mit einem weiteren in Planung stehenden Neubau, dem Neubau Biowissenschaften, voraus.

▶ **Neubau Biowissenschaften**

Der Neubau Biowissenschaften hat eine Nutzfläche (1–6) von 5.000 m² und dient der Unterbringung von Instituten der Biologie und Biochemie.

▶ **Modernisierung der Hörsäle im Geb. 23.01**

Durch das HMOP ist die HHU in der Lage für 10,0 Mio. € die Hörsäle 3A, 3B, 3C und 3D im Geb. 23.01 modernisieren zu lassen. Neben der erforderlichen Grundmodernisierung des Bereiches, sind die Schwerpunkte der Modernisierung auf drei Haupthandlungsfelder konzentriert. Dies sind zum einem die Modernisierung der Versorgungs- und Elektrotechnik sowie eine zukunftsfähige Medientechnik. Im Zuge der Modernisierung soll der Foyerbereich zu einer hellen, freundlichen und mit Aufenthaltsqualitäten ausgestatteten Fläche umgestaltet werden. Die „informellen“ Orte für Studierende sollen verbessert werden.

▶ **Erweiterung des Gebäudes 15.13 im Helmholtz Forschungszentrum Jülich zu Lehrzwecken**

Im Auftrag der HHU wird auf dem Gelände des Helmholtz Forschungszentrums Jülich GmbH das Gebäude 15.13, um eine Nutzfläche von ca. 250 m² zu Lehrzwecken erweitert. Im Wesentlichen handelt es sich um ein Laborgebäude mit Chemielaborarbeitsplätzen, Analytiklaboren sowie den dazu erforderlichen Büros, Nebenräumen und einem Seminarraum (Inbetriebnahme: WS 2011/12).

▶ **Neubau des Studierenden Service Centers (SSC)**

Der Neubau des SSC dient dazu, im internationalen Wettbewerb der Hochschulen konkurrenzfähig zu sein, den Service für die Studierenden und Studieninteressierten entscheidend zu verbessern und eine gut erkenn-

bare, zentrale Anlaufstelle für Studierende und Besucher der Universität mit dem Angebot einer „One-Stop-Service-Leistung“ anzubieten. Zudem sollen variable, multifunktionale Flächen als Aufenthaltsbereiche für Studierende und für Veranstaltungen eingerichtet werden. Das SSC soll aus Eigenmitteln finanziert werden.

▶ **Weitere Baumaßnahmen zur Verbesserung der Lehre**

Neben den genannten Vorhaben realisiert die HHU eine Vielzahl weiterer Baumaßnahmen, welche der Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen dienen.

Dies sind unter anderem:

- die Einrichtung von 140 Studierendenarbeitsplätzen in der ehemaligen Fachbibliothek (Chemie, Biologie, Pharmazie) im Geb. 26.21 Ebene 01 zum WS 2011,
- der Bau eines Interimshörsaals für 600 Personen östlich des Geb. 16.11 zur Nutzung ab dem SS 2012,
- die Einrichtung von 50 Studierendenarbeitsplätzen im Geb. 23.21 Ebene 00 zur Nutzung ab November 2011,
- Bereitstellung der campusweiten WLAN-Versorgung.

▶ **Technische Infrastruktur und Anlagentechnik**

Aufgrund des Alters der Gebäude und technischen Anlagen der HHU sind, neben den genannten Vorhaben zur Modernisierung bzw. Schaffung von Nutzflächen für Forschung und Lehre, folgende Sanierungen und Instandsetzungen im Bereich der technischen Infrastruktur erforderlich:

- ▶ **Modernisierung und Erweiterung der Gebäudeleittechnik (GLT),**
- ▶ **energetische Sanierung des Rechenzentrums (Konjunkturpaket II),**
- ▶ **energetische Sanierung von Leuchten (Konjunkturpaket II)**
- ▶ **energetische Sanierung der zentralen Kaltwassererzeugung (Konjunkturpaket II),**
- ▶ **Erneuerung der gesamten Telefonanlage inklusive der Endgeräte,**
- ▶ **Modernisierung Technikzentrale im Geb. 21.01 in den Jahren 2011 bis 2014. ■**

7.10.3 MASSNAHMEN

- ▶ Verzahnung des Hochschulstandortentwicklungsplans mit dem Masterplan des Universitätsklinikums/ Medizinische Fakultät
- ▶ Errichtung Ersatzhörsaal
- ▶ Errichtung Ersatzneubau 26.00 Biologie / Neubau Biowissenschaften
- ▶ Errichtung Studierenden Service Center
- ▶ Planung und Errichtung Cluster- und Graduiertenschulengebäude

7.11 REKTORAT

7.11.1 GEGENWÄRTIGE LAGE

Das Rektorat leitet die Hochschule. In Ausübung dieser Aufgabe obliegen ihm alle Angelegenheiten und Entscheidungen der Hochschule, für die im Hochschulfreiheitsgesetz nicht ausdrücklich eine andere Zuständigkeit festgelegt ist.

Das Rektorat der HHU setzt sich gemäß der Grundordnung der HHU aus der Rektorin oder dem Rektor als der oder dem Vorsitzenden, der Kanzlerin oder dem Kanzler und den Prorektorinnen oder Prorektoren zusammen. Der Rektor vertritt die Universität nach außen. Der Kanzler ist für den Haushalt der Universität verantwortlich und steht der gesamten Verwaltung vor. Gegenwärtig vertreten die Prorektoren die Ressorts Lehre und Studienqualität, Forschung und Innovation, Strukturentwicklung sowie Hochschulmanagement und Internationales. Eine Professionalisierung der Rektoratsorganisation erfolgte als Antwort auf die aus der Hochschulgesetzgebung erweiterten Anforderungen durch die Zuordnung von jeweils einem/r persönlichen Referenten/in an den Rektor und die Prorektoren. Als beratendes Mitglied nimmt die zentrale Gleichstellungsbeauftragte an den Sitzungen des Rektorats teil. Die Prorektoren und der Kanzler nehmen die ihnen als Mitgliedern des Rektorats gesetzlich oder sonst zugewiesenen Aufgaben in eigener Zuständigkeit wahr. Der Chief Information Officer und der Rektoratsbeauftragte der HHU für Studierende mit Behinderung und chronischer Erkrankung haben ein Vortragsrecht. ■

7.11.2 ENTWICKLUNGSZIELE IN DEN KOMMENDEN FÜNF JAHREN

Die grundsätzliche Struktur und die Ressorteinteilung innerhalb des Rektorats der HHU hat sich bewährt. Eine Änderung wird sich durch die zukünftig anstehende zeitlich befristete Bestellung des/r Vizepräsidenten/in für den Bereich der Wirtschafts- und Personalverwaltung (Kanzler/in) ergeben. Anzustreben ist die Erhöhung der Frauenquote im Rektorat.

Der Hochschulentwicklungsplan der HHU dient als Planungsgrundlage für die Entwicklung der Hochschule in den nächsten Jahren. In ihm sind die wesentlichen Entwicklungsziele in den Bereichen Forschung und Lehre,

die Schwerpunkte ihrer gesamtstrategischen Planungen sowie wichtige Projekte, Vorhaben und Maßnahmen, mittels derer diese Ziele erreicht werden sollen, zusammengefasst.

Das Rektorat wird nach Verabschiedung des Hochschulentwicklungsplans durch den Hochschulrat die Umsetzung der Maßnahmen des Hochschulentwicklungsplans in den Bereichen des Studienangebots, der Forschungsförderung sowie der Hochschulorganisation vorantreiben, die Erreichung der gesetzten Ziele kontinuierlich überprüfen und wenn nötig, Korrekturen vornehmen.

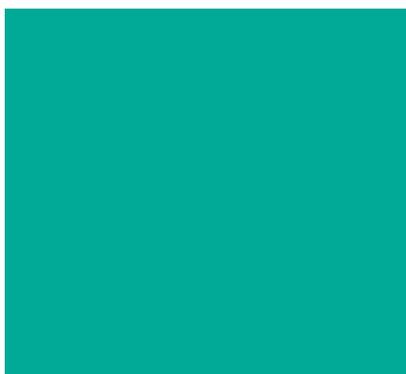
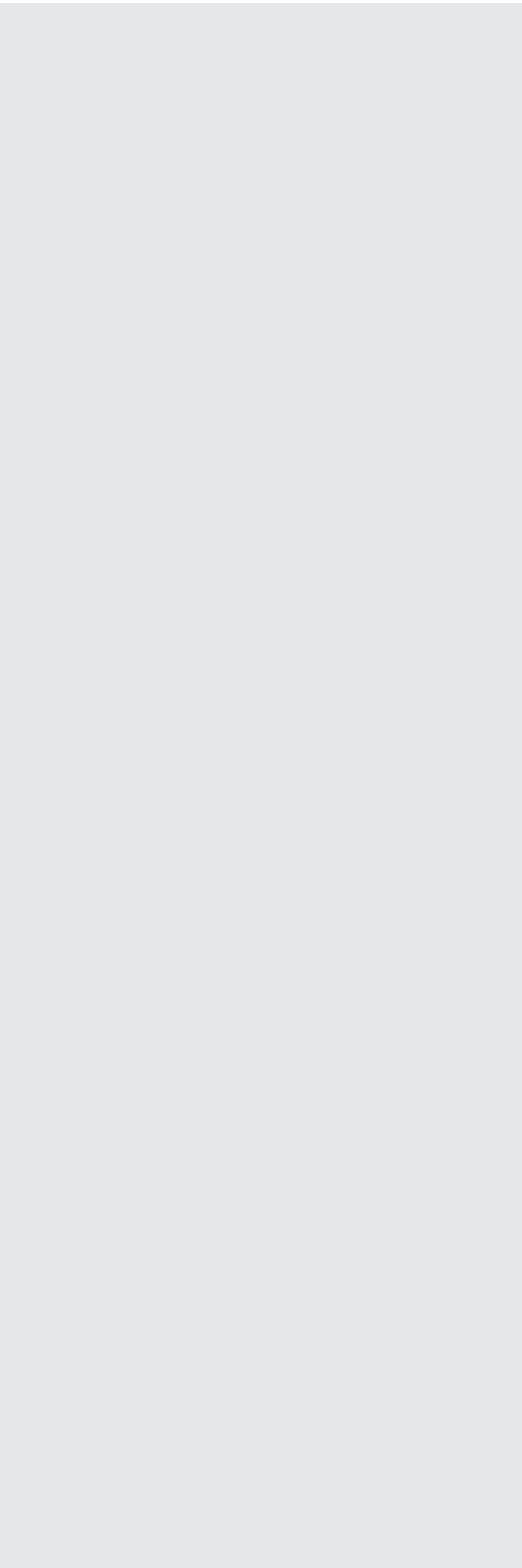
Zentrale Aufgaben des Rektorats in der Hochschulentwicklung umfassen die Sicherstellung optimaler Personalentscheidungen – vor allem, aber nicht nur – bei Berufungen auf Professuren, die weitere Professionalisierung des Hochschulmanagements, eine mit den Fakultäten abgestimmte Entwicklung einer leistungsorientierten Mittelvergabe unter Berücksichtigung von fakultätsspezifischen Leistungsparametern, die Unterstützung der Wissenschaftler/innen im Rahmen der Exzellenzinitiative, bei strukturierten Forschungsver-

bänden und bei der durch Drittmittel geförderten Individualforschung sowie die Förderung und den Ausbau exzellenter, forschungsorientierter Lehre. Ein kontinuierlich zu verfolgendes Entwicklungsziel des Rektorats der HHU ist die verbesserte extra- und intra-universitäre Information und Kommunikation in allen Bereichen und die Sicherstellung einer vertrauensvollen, konstruktiven und produktiven Atmosphäre an der HHU, in der hervorragende Lehr- und Forschungsleistungen gedeihen können. ■

7.11.3 MASSNAHMEN

- ▶ Umsetzung der Hochschulentwicklungsplanung





8 STRATEGISCHE ENTWICKLUNGSZIELE DER FAKULTÄTEN

8.1 MEDIZINISCHE FAKULTÄT

8.1.1 KENNZAHLEN

	2010/11	2015
Professuren W3/W2	W3: 63* W2: 70 Summe: 133	W3: 64** W2: 70 Summe: 134
Juniorprofessuren W1	10	10
Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen (Vollzeitäquivalente)	1.136,5	1.175***
Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen je W3/W2-Professur	8,5	8,8***
Studierende in der Regelstudienzeit	2.584	2.810****
Studierende je W3/ W2-Professur	19,4	20,9
Drittmittelaufwand	32.496.274 €	40.000.000 €
Drittmittel je W3/W2-Professur	244.333 €	298.507 €
Profilbereich Lehre	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Humanmedizin ▶ Zahnmedizin ▶ Public Health [MA] ▶ Toxikologie [MA] ▶ Endodontologie [MA] 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Humanmedizin [Curriculum 2011] ▶ Zahnmedizin ▶ Public Health [MA] ▶ Toxikologie [MA] ▶ Endodontologie [MA] ▶ Molekulare Medizin [MA]
Ausschöpfung der Studienplätze in der Regelstudienzeit	101,0%	100,0%
Profilbereich Forschung	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Molekulare und klinische Hepatologie [PB] ▶ Kardiovaskuläre Forschung [PB] ▶ Umweltmedizin / Alternsforschung [PB] ▶ Infektionsmedizin und Immunität [FB] ▶ Molekulare und klinische Neurowissenschaften [FB] ▶ Diabetes und Stoffwechsel [FB] ▶ Stammzellforschung [EB] ▶ Onkologie [EB] ▶ Health and Society [EB] 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Molekulare und klinische Neurowissenschaften [PB] ▶ Molekulare und klinische Hepatologie [PB] ▶ Kardiovaskuläre Forschung [PB] ▶ Umweltmedizin / Alternsforschung [PB] ▶ Infektionsmedizin und Immunität [PB] ▶ Stammzellforschung [FB] ▶ Diabetes und Stoffwechsel [FB] ▶ Onkologie [FB] ▶ Health and Society [FB]

Tabelle 13: Eckdaten Medizinische Fakultät

* inklusive iBrain-Professur

** inklusive DDZ-Professur W3 Epidemiologie-jülicher Modell

*** ohne HSP II

**** Studienplätze 2015

8.1.2 ÜBERBLICK

Die Medizinische Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf setzt sich zusammen aus den Fächern Medizin und Zahnmedizin, die beide mit dem Staatsexamen abgeschlossen werden. Die Medizinische Fakultät zeichnet verantwortlich für die Master- Weiterbildungsstudiengänge Public Health, Toxikologie und Endodontologie und ist an dem Weiterbildungsstudiengang Gesundheitsmanagement der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät beteiligt.

Die Medizinische Fakultät wird in den nächsten fünf Jahren einen weitreichenden Generationswechsel (mehr als 20 Prozent) ihrer Professuren vollziehen, der jetzt schon eingeleitet ist. Der hohe personelle Umbruch gibt Raum für eine umfassende Restrukturierung der Fakultät und ist die Ausgangsbasis für den Aufbruch in ein neues Jahrzehnt. Die Medizinische Fakultät ist eine sehr forschungsstarke Fakultät mit derzeit drei Sonderforschungsbereichen und zwei Forschergruppen sowie dem höchsten Drittmiteileinkommen der HHU. Die Medizinische Fakultät ist sehr erfolgreich im Einwerben kompetitiver Drittmittel (koordinierte Programme, Einzelförderungen) und ist federführend in der Antragstellung für die Graduiertenschule iBrain, deren Antragskizze im Rahmen der zweiten Runde der Exzellenzinitiative von Bund und Ländern positiv begutachtet worden ist. Um eine verbesserte Infrastruktur für Exzellenz in der Forschung zu schaffen, hat die HHU in eine Reihe von Initiativen („Fit for Excellence“, Forschungsgebäude) investiert, von denen auch die Medizinische Fakultät profitiert.

Ziel der Medizinischen Fakultät ist, innerhalb der nächsten fünf Jahre Forschung, Lehre und Krankenversorgung gleichermaßen auf höchstem Niveau am Standort gemeinsam mit der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät durch die Neustrukturierung des Biologisch-Medizinischen Forschungszentrums (BMFZ) zu einem Life Sciences Research Center, dem Helmholtz Forschungszentrum Jülich, und dem zur Leibniz-Gemeinschaft gehörenden Deutschen Diabetes-Zentrum (DDZ) und dem Institut für Umweltmedizinische Forschung (IUF), weiterzuentwickeln.

Ab dem Wirtschaftszeitraum 2012 soll eine verbesserte leistungsorientierte Mittelvergabe erfolgen. Über die bis dato bestehenden Möglichkeiten hinaus (Forschungskommission, Drittmittelbonus) werden dann auch Personalstellen, Forschungsflächen und weitere Budgetanteile über entsprechende Zielwertgespräche steuerbar sein. ■

8.1.3 FORSCHUNG

Die wissenschaftliche Profilbildung der Medizinischen Fakultät basiert sowohl auf einer zielgerichteten Weiterentwicklung der bestehenden Schwerpunkte als auch auf einer konsequenten Förderung von neuen (Verbund-) Forschungsinitiativen. Dieser kontinuierliche Prozess der Profilbildung findet auf drei Ebenen in Forschungsschwerpunkten, Förderbereichen und Entwicklungsbereichen statt.

Die Forschungsschwerpunkte der Fakultät werden durch drei Sonderforschungsbereiche der DFG abgebildet. Es sind dies die Sonderforschungsbereiche:

- ▶ Molekulare und Klinische Hepatologie (SFB575, iGRK575, KFO217, SFB-Initiative 974),
- ▶ Kardiovaskuläre Forschung (SFB612) und
- ▶ Umweltmedizin/Alternforschung (SFB728, GRK1033).

Auf der Ebene der Förderbereiche sind weitere Bereiche definiert, die durch DFG finanzierte Forschergruppen qualifiziert sind oder bereits langjährige DFG-Förderung erfuhren und sich in der Neuantragsphase befinden:

- ▶ Infektionsmedizin und Immunität (FOR729, GS MOI),
- ▶ Molekulare und Klinische Neurowissenschaften (GS iBrain, SFB/FOR-Initiative läuft) sowie
- ▶ Diabetologie und Stoffwechselforschung (DDZ).

Die dritte Ebene vereint als Entwicklungsbereiche weitere forschungsstarke Themengebiete innerhalb der Fakultät, die von aktiven Gruppen von Wissenschaftlern/innen zu einer DFG-geförderten Verbundforschung weiterentwickelt werden sollen. Dies sind die

- ▶ Stammzellforschung,
- ▶ Onkologie sowie
- ▶ Health and Society.

8.1.4 LEHRE

Die Medizinische Fakultät wird mit ihrem Projekt „Curriculum 2011“ die Lehre in der Humanmedizin und der Zahnmedizin am Standort konsequent erneuern, verbessern und restrukturieren. Das Ziel des Projektes, die Optimierung von Lehr- und Lernkultur, wird durch die gesamte Fakultät getragen. Im Mittelpunkt der Reform stehen eine leitbildkonforme Lehr- und Lernkultur, die Förderung der Identifikation der Studierenden mit dem Bild des kurativ tätigen Arztes und der kurativ tätigen Ärztin, die Förderung der wissenschaftlichen Qualifikation und der persönlichen Entwicklung („Bildung“), das Angebot eines attraktiven Wahlcurriculums, die Schaffung von Freiräumen für eigeninitiatives Lernen und eine studierendenzentrierte Studiumsorganisation. Der Projektplan sieht vor, dass die Implementierung des neuen Curriculums im Wintersemester 2012/2013 beginnt. Der Prozess wird wissenschaftlich sowie mit geeigneten Maßnahmen der Qualitätssicherung begleitet.

Die bereits etablierten Master- und Weiterbildungsstudiengänge (Toxikologie, Public Health und Endodontologie) werden weitergeführt und sollen bis 2015 erfolgreich reakkreditiert werden. Darüber hinaus strebt die Fakultät die Etablierung eines Masterstudiengangs „Molekulare Medizin“ an. In der Exzellenzinitiative wird gemeinsam mit der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät ein Studiengang „Translationale Neurowissenschaften“ etabliert werden, der die Graduiertenschuleninitiative iBrain gezielt stärken wird. Gezielte Förderung von Promovenden und Promovendinnen erfolgt durch die Medical Research School und entsprechende Graduiertenprogramme innerhalb der Forschungsverbünde.

Die neue Lehrkultur an der Medizinischen Fakultät hat bereits ein Symbol: Die O.A.S.E. (Ort des Austauschs, des Studiums und der Entwicklung), ein modernes Lern- und Kommunikationszentrum, dessen Bau im Frühjahr 2011 abgeschlossen sein wird, steht für den Weg der Fakultät zu einer gelebten Gemeinschaft der Lernenden und Lehrenden, zu Begeisterung für Bildung und zu Exzellenz in der Lehre. ■

8.1.5 KRANKENVERSORGUNG

Die enge Zusammenarbeit von Medizinischer Fakultät und Universitätsklinikum ist die Basis für eine herausragende Krankenversorgung auf höchstem medizinischem Niveau. Mit der Inbetriebnahme des Gebäudes für das Zentrum für Operative Medizin II (geplant für Januar 2012) wird die Düsseldorfer Universitätsmedizin über eines der modernsten Klinika in ganz Europa mit einer exzellenten Infrastruktur und einzigartigen Möglichkeiten zur interdisziplinären Zusammenarbeit verfügen.

Die konsequente Weiterentwicklung von fachübergreifenden Organ- und Krankheits-bezogenen Zentren wird überdies bis 2015 zu einer weiteren Optimierung der Patientenversorgung beitragen und dem interdisziplinären Aspekt universitärer Medizin Rechnung tragen. ■

8.1.6 NACHWUCHSFÖRDERUNG

Die gezielte Nachwuchsförderung der Medizinischen Fakultät wird durch die im Jahr 2010 gegründete „Medical Research School“ mit einem strukturierten Ausbildungsprogramm und verpflichtenden Rahmenbedingungen im Rahmen der Promotionsverfahren gewährleistet und stetig verbessert. Strukturierte Graduiertenprogramme werden innerhalb des GRK1033 (Molecular Targets of the Aging Process and Strategies for the Prevention of Aging) sowie durch Beteiligungen am GRK1045, den Graduiertenschulen Biostruct und Molecules of Infection (MOI; gefördert durch die Manchot-Stiftung) in hervorragender Weise gegeben. ■

8.1.7 INTERNATIONALES

Der Studierendenaustausch über das Erasmus-Programm wird jährlich von 40 Studierenden der Medizin wahrgenommen. Ein weiterer Indikator für die Mobilität von Studierenden der Medizin an der HHU ist die Tatsache, dass etwa ein Drittel der Studierendenschaft das praktische Jahr im Ausland verbringen. Eine DAAD-geförderte Kooperation der Medizinischen Fakultät mit der Al Ahzar Universität, Kairo, ist etabliert. ■

8.1.8 STUDIENANGEBOT

Studiengänge

Medizin [Staatsexamen]

Zahnmedizin [Staatsexamen]

Beteiligungen an anderen Studiengängen

Medizinische Physik [B.Sc.]

Medizinische Physik [M.Sc.]

Pharmazie [Staatsexamen]

Weiterbildungsstudiengänge

Public Health [M.Sc.]

Endodontologie [M.Sc.]

Toxikologie [M.Sc.]

8.1.9 PROFESSUREN MIT DENOMINATIONEN

■ Vorklinische Medizin

			Beteiligung an Studiengängen											
Name	Ausrichtung 2010/11	Ausrichtung 2015	Medizin [Staatsexamen]	Zahnmedizin [Staatsexamen]	Toxikologie [M.Sc.]	Public Health [M.Sc.]	Pharmazie [Staatsexamen]	Medizinische Physik [B.Sc.]	Medizinische Physik [M.Sc.]	Biologie [M.Sc.]	Biochemie [M.Sc.]	Jura [Staatsexamen]	Psychologie [M.Sc.]	Studium Universale
Gödecke, Axel	Molekulare Kardiologie/ Herz- und Kreislaufphysiologie	Herz- und Kreislaufphysiologie	x	x			x	x	x					
Klöcker, Nikolaj	Neurophysiologie	Neurophysiologie	x	x			x	x	x					
N.N.	Anatomie I	Anatomie I	x	x			x	x	x					
N.N.	Biochemie I	Biochemie I	x	x	x		x	x	x					
Siegrist, Johannes	Medizinische Soziologie	Medizinische Soziologie	x											
Scheller, Jürgen	Biochemie II	Biochemie II	x	x										
Schnitzler, Alfons	Klinische Neurowissenschaften und Medizinische Psychologie	Klinische Neurowissenschaften und Medizinische Psychologie	x	x										
von Gall, Charlotte	Anatomie II	Anatomie II	x	x			x	x	x					
Gottmann, Kurt	Neurophysiologie	Neurophysiologie	x	x										
Krüger, Martina	Kardiovaskuläre Physiologie	Kardiovaskuläre Physiologie	x											
Mai, Jürgen	Anatomie I	Ausrichtung offen	x	x			x	x	x					
N.N.	Anatomie I	Ausrichtung offen	x	x			x	x	x					
Stahl, Wilhelm Josef	Physiologische Chemie	Physiologische Chemie	x	x	x		x	x	x					

Hinweis: Die Tabelle enthält nur besetzte, in Ausschreibung befindliche sowie zur Ausschreibung vorgesehene Professuren.

			Beteiligung an Studiengängen											
Name	Ausrichtung 2010/11	Ausrichtung 2014/15	Medizin [Staatsexamen]	Zahnmedizin [Staatsexamen]	Toxikologie [M.Sc.]	Public Health [M.Sc.]	Pharmazie [Staatsexamen]	Medizinische Physik [B.Sc.]]Medizinische Physik [M.Sc.]	Biologie [M.Sc.]	Biochemie [M.Sc.]	Jura [Staatsexamen]	Psychologie [M.Sc.]	Studium universale
N.N.		Biometrie, Epidemiologie und Versorgungsforschung	x											
Pannen, Benedikt	Anästhesiologie	Anästhesiologie	x											
Pfeffer, Klaus	Medizinische Mikrobiologie	Medizinische Mikrobiologie	x	x			x			x				
Reifenberger, Guido	Neuropathologie	Neuropathologie	x											
Ritz-Timme, Stefanie	Rechtsmedizin	Rechtsmedizin	x									x		x
Roden, Michael	Innere Medizin – Schwerpunkt Stoffwechselkrankheiten	Innere Medizin – Schwerpunkt Stoffwechselkrankheiten												
Royer-Pokora, Brigitte	Humangenetik und Anthropologie	Humangenetik und Anthropologie *	x											
Rump, Lars Christian	Innere Medizin – Schwerpunkt Nephrologie	Innere Medizin – Schwerpunkt Nephrologie	x											
Scharf, Rüdiger	Blutgerinnungswesen und Transusionsmedizin	Blutgerinnungswesen und Transusionsmedizin	x											
Scherbaum, Werner	Innere Medizin – Schwerpunkt Endokrinologie und Diabetologie	*	x	x										
Schipper, Jörg	Hals- Nasen- und Ohrenheilkunde	Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde	x	x										
Schmidt, Klaus	Kinderheilkunde – Schwerpunkt Kinderkardiologie	Kinderheilkunde – Schwerpunkt Kinderkardiologie *	x											
Schrader, Jürgen	Molekulare Kardiologie	*	x											
Steiger, Hans-Jakob	Neurochirurgie	Neurochirurgie	x											
Tress, Wolfgang	Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	Psychosomatische Medizin und Psychotherapie *	x											
Wesselborg, Sebastian	Molekulare Medizin	Molekulare Medizin	x											
Zilles, Karl	Hirnforschung	Hirnforschung und translationale Neurowissenschaften * (C.&O. Vogt)	x	x			x	x	x					

			Beteiligung an Studiengängen											
Name	Ausrichtung 2010/11	Ausrichtung 2014/15	Medizin [Staatsexamen]	Zahnmedizin [Staatsexamen]	Toxikologie [M.Sc.]	Public Health [M.Sc.]	Pharmazie [Staatsexamen]	Medizinische Physik [B.Sc.]]Medizinische Physik [M.Sc.]	Biologie [M.Sc.]	Biochemie [M.Sc.]	Jura [Staatsexamen]	Psychologie [M.Sc.]	Studium universale
N.N.	Konservative Urologische Onkologie	Konservative Urologische Onkologie	x											
N.N.	Umweltmedizinische Toxikologie	Umweltmedizinische Toxikologie	x											
N.N.	Molekulare Hepatologie	Molekulare Hepatologie	x											
Rassaf, Tienush	Innere Medizin – Schwerpunkt Herzinfarktforschung (auf Zeit)	Innere Medizin – Schwerpunkt Herzinfarktforschung *	x											
Rehkämper, Gerd	Hirnforschung	Hirnforschung	x	x										
Reinke, Hans	Molekulare Alternsforschung	Molekulare Alternsforschung	x											
Rieder, Harald	Humangenetik	Humangenetik	x											
Schneider, Matthias	Innere Medizin – Schwerpunkt Rheumatologie	Innere Medizin – Schwerpunkt Rheumatologie *	x											
Schott, Matthias	Endokrinologie	Endokrinologie	x											
Sergeeva, Olga	Molekulare Neurophysiologie (Heisenberg; auf Zeit)	Molekulare Neurophysiologie *	x											
Spiekerkötter, Ute	Pädiatrische Stoffwechselstörungen / OA Zentrum Kinderheilkunde	Pädiatrische Stoffwechselstörungen / OA Zentrum Kinderheilkunde	x											
Stoecklein, Nikolas Hendrik	Experimentelle chirurgische Onkologie	Experimentelle chirurgische Onkologie	x											
Stühler, Kai	Proteomforschung (auf Zeit)	Proteomforschung	x											
Vesper, Jan	Funktionelle Neurochirurgie (auf Zeit)	Funktionelle Neurochirurgie *	x											
Weggen, Sascha	Molekulare Neuropathologie (auf Zeit)	Molekulare Neuropathologie *	x											
Windolf, Joachim	Chirurgie – Schwerpunkt Unfall- und Handchirurgie	Chirurgie – Schwerpunkt Unfall- und Handchirurgie	x	x										
Wölwer, Wolfgang	Experimentelle Psychotherapie (auf Zeit)	Experimentelle Psychotherapie *	x											

Hinweis: Die Tabelle enthält nur besetzte, in Ausschreibung befindliche sowie zur Ausschreibung vorgesehene Professuren.

* endgültige Denomination vorbehaltlich der Beschlüsse des Fakultätsrats und des Rektorats

■ Zahnmedizin

			Beteiligung an Studiengängen	
Name	Ausrichtung 2010/11	Ausrichtung 2015	Humanmedizin [Staatsexamen]	Zahnmedizin [Staatsexamen]
Becker, Jürgen	Zahnärztliche Chirurgie	Zahnärztliche Chirurgie		x
Drescher, Dieter	Kieferorthopädie	Kieferorthopädie		x
Kübler, Norbert	Chirurgie – Schwerpunkt Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie	Chirurgie – Schwerpunkt Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie	x	x
Raab, Wolfgang (derzeit beurlaubt)	Zahnerhaltung und Präventive Zahnheilkunde	Zahnerhaltung und Präventive Zahnheilkunde		x
Stüttgen, Ulrich	Zahnärztliche Prothetik	Zahnärztliche Prothetik		x
Beikler, Thomas	Molekulare Parodontologie	Molekulare Parodontologie		x

Hinweis: Die Tabelle enthält nur besetzte, in Ausschreibung befindliche sowie zur Ausschreibung vorgesehene Professuren.

8.1.10 MASSNAHMEN

- ▶ Stärkung der Forschungsleistung durch das Rektoratsprogramm „Fit for Excellence“
- ▶ Stärkung der Chancen im Exzellenzwettbewerb durch Planung und Umsetzung eines Cluster- und Graduiertenschulengebäudes (CGG)
- ▶ Förderung der Nachwuchsförderung durch Etablierung der HHU-Graduierten-Akademie
- ▶ Unterstützung von Forschungsprogramminitiativen durch Anschubfinanzierung – Ausbau des Förderprogramms der Kommission der Medizinischen Fakultät
- ▶ Verbesserung der Kooperation mit der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät und dem Helmholtz Forschungszentrum Jülich
- ▶ Einwerbung von mindestens zwei neuen SFBs und zwei Forschergruppen

8.2 MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT

8.2.1 KENNZAHLEN

	2010/11	2015
Professuren W3/W2	W3: 60 W2: 43 Summe: 103	W3: 63* W2: 43* Summe: 106
Juniorprofessuren W1	17	17
Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen (Vollzeitäquivalente)	230	248**
Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen je W3/W2-Professur	2,2	2,3**
Studierende in der Regelstudienzeit	3.188	4.050***
Studierende je W3/ W2-Professur	31,0	38,2
Drittmittelaufwand	17.345.000 €	20.000.000 – 30.000.000 €
Drittmittel je W3/W2-Professur	168.485 €	188.679 – 283.019 €
Profilbereich Lehre	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Biologie ▶ Biochemie ▶ Wirtschaftschemie ▶ Medizinische Physik 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Biologie ▶ Biochemie ▶ Wirtschaftschemie ▶ Medizinische Physik
Ausschöpfung der Studienplätze in der Regelstudienzeit	88,3%	100,0%
Profilbereich Forschung	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Integrative Zellbiologie ▶ Materie unter extremen Bedingungen 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Pflanzenwissenschaften ▶ Integrative Zellbiologie ▶ Materie unter extremen Bedingungen ▶ Licht und komplexe molekulare Systeme ▶ Strukturbioogie

Tabelle 14: Eckdaten Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

* MNF mit EC CEPLAS / GS iBrain

** ohne Hochschulpakt II

*** Studienplätze 2015

8.2.2 ÜBERBLICK

Die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät (MNF) der HHU setzt sich zusammen aus den Fächern Biologie, Chemie, Informatik, Mathematik, Physik, Psychologie und Pharmazie. Die Biologie repräsentiert das größte, die Informatik das kleinste, aber auch das jüngste Fach. Bis auf die Pharmazie mit dem Abschluss Staatsexamen sind alle Studiengänge auf den Abschluss Bachelor und Master umgestellt worden.

Die MNF ist eine sehr forschungsstarke Fakultät der HHU und sehr erfolgreich im Einwerben kompetitiver Drittmittel, sowohl bei der Einzelförderung als auch im Bereich koordinierte Programme. Die MNF ist federführend in der Antragstellung für das Exzellenzcluster CEPLAS und beteiligt an der Antragstellung für die Graduiertenschule iBrain. Beide Antragskizzen sind im Rahmen der zweiten Runde der Exzellenzinitiative von Bund und Ländern positiv begutachtet worden. Die Neuausrichtung der Mathematik sowie die Erweiterung und die Neustrukturierung des Biologisch-Medizinischen Forschungszentrums (BMFZ) zu einem Life Sciences Research Center repräsentieren strukturelle Veränderungen der MNF, die entweder schon eingeleitet oder geplant sind, um eine verbesserte Infrastruktur für Exzellenz in der Forschung zu schaffen. ■

8.2.3 FORSCHUNG

Das Forschungsprofil der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät definiert sich primär über den Erfolg im Wettbewerb um externe Forschungsförderung. Dementsprechend haben der Erhalt und Ausbau bestehender, sowie die Initiierung neuer Forschungsverbünde in den strategischen Überlegungen der Fakultät Priorität. Die Forschungsstärke der Fakultät findet insbesondere Ausdruck in der Ansiedlung von leistungsfähigen Forschungsverbänden vor Ort sowie in zahlreichen Beteiligungen von Wissenschaftlern/innen der Fakultät an Verbänden anderer Standorte. Aktive Kooperationen mit den zur Leibniz-Gemeinschaft gehörenden An-Instituten der HHU, dem Deutschen Diabetes-Zentrum (DDZ) und dem Institut für Umweltforschung (IUF) sowie die Kooperationen mit dem Helmholtz Forschungszentrum Jülich (FZJ) sind intensiv auf Basis der gemeinsamen Forschungszusammenarbeit im Bereich der Lebens- und der Naturwissenschaften entstanden. In Kooperation mit dem FZJ ist auch die wissenschaftliche Zusammenarbeit im Rahmen des Bioeconomy Science Centers (BioSC) hervorzuheben. Das BioSC ist ein Verbundprojekt zwischen den Universitäten Bonn, Düsseldorf und Aachen sowie dem FZJ zum Thema Bioökonomie. Die von der HHU eingebrachten Expertisen liegen in den Bereichen Pflanzenbiologie, Strukturbiologie, molekulare Biotechnologie und Bioinformatik. Die Vielzahl von extern, vorwiegend von der DFG geförderten Einzelprojekten, darunter 13 laufende Projekte im 7. EU-Forschungsrahmenprogramm und zwei ERC Advanced Grants, belegen die große Bedeutung exzellenter Einzelforscher für den wissenschaftlichen Erfolg und die Außenwahrnehmung der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät.

Die Integrative Zellbiologie, die Pflanzenbiologie und die weiße Biotechnologie bilden die Forschungsschwerpunkte im Fachbereich Biologie. Die Forschungsaktivitäten werden durch den SFB590 – Inhärente und adaptive Differenzierungsprozesse, den SFB-TR 1 – Endosymbiose: Vom Prokaryoten zum Organell, sowie im Rahmen des im 7. Europäischen Förderprogramms geförderten Projektes NETWORKORIGINS repräsentiert. Zudem wurde der Fachbereich Biologie im Rahmen des „CHE-ExcellenceRankings 2010“ in der Exzellenzgruppe der besonders forschungsstarken und international orientierten Fachbereiche eingestuft.

Weitere Forschungsaktivitäten der Naturwissenschaftlichen Fakultät liegen in den Bereichen Plasmaphysik und weiche Materie. Das EU-Projekt SOC2 und die SFBs SFB-TR 18 – Relativistische Laser-Plasma-Dynamik und SFB-TR 6 – Physik kolloidaler Dispersionen in äußeren Feldern tragen maßgeblich zu diesen Schwerpunkten bei.

Forschungsschwerpunkte liegen im Fachbereich Chemie (Wechselwirkung von Licht und Materie) und im anwendungsbezogenen Profillbereich Strukturbiologie. Aus diesen beiden Bereichen sind neue SFB-Initiativen bei der DFG eingereicht bzw. in Vorbereitung.

An der MNF sind die Graduiertenkollegs GRK1203 „Dynamik heißer Plasmen“ (Düsseldorf; Jülich), intGRK1525 „The Dynamic Response of Plants to a Changing Environment“ (Düsseldorf; Jülich; East Lansing) angesiedelt.

Darüber hinaus ist die MNF beteiligt an den Graduiertenkollegs GRK1150 „Homotopie und Kohomologie“ (Bonn; Bochum; Düsseldorf), und dem GRK1166 „Biokatalyse in unkonventionellen Medien – Ionische Flüssigkeiten, organische Lösungsmittel, überkritische Fluide und Gase als Reaktionsphasen für biokatalysierte Synthesen“ (Aachen; Düsseldorf).

Weitere strukturierte Graduiertenprogramme umfassen die Manchot Graduiertenschule „Molecules of Infection“ (MOI), BioStruct, CLIB 2021, und Helmholtz BioSoft. ■

8.2.4 LEHRE

Neben den bereits etablierten Studiengängen der sieben Fächer der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, die alle auf Bachelor- bzw. Masterstudiengänge umgestellt worden sind, hat die MNF in den letzten Jahren mit der Medizinischen Physik und der Wirtschaftschemie zwei interdisziplinäre Studiengänge aufgebaut, die bei Studierenden stark nachgefragt sind und deren Absolventen nach bisherigen Erfahrungen gute Arbeitsmarktchancen haben. Die Strategie, spezialisierte, auf die Bedürfnisse der modernen Wissenschaft und Wirtschaft ausgerichtete Studiengänge anzubieten, die es nur in Düsseldorf bzw. nur an wenigen weiteren Standorten gibt, hat sich bewährt und soll weiter verfolgt werden.

Geplant ist ein neuer Bachelorstudiengang „Quantitative Biowissenschaften“, der auf der geplanten Ausweitung der „trockenen“ – also theoretischen – Biologie unter Beteiligung der Fächer Mathematik, Informatik, Physik, Chemie und Biologie basiert. Darüber hinaus plant die MNF den achtsemestrigen Studiengang Bachelor PLUS, der den bestehenden Bachelor-Studiengang Biologie um zwei Semester erweitert. Erfolgreiche Absolventen/innen sollen dann ohne weiteren Master-Abschluss direkt zur Promotion zugelassen werden (fast track PhD). Der Bachelor PLUS ermöglicht somit einen schnelleren Zugang zur Promotion als die klassische Bachelor/Master Kombination und wird die Attraktivität des Biologie-Studiums für exzellente Studierende erhöhen. Die Fakultät sieht eine moderne und vielfältige Lehre als Erfolgsgarant im Wettbewerb um exzellente Studierende. ■

8.2.5 NACHWUCHSFÖRDERUNG

An der HHU gibt es derzeit 11 strukturierte Promotionsprogramme (Graduiertenkollegs, integrierte Graduiertenkollegs, integrierte Kollegs in SFBs, Forschungsschulen) innerhalb oder mit Beteiligung der MNF, von denen 7 unter dem Dach der „Interdisciplinary Graduate and Research Academy Düsseldorf (iGRAD)“ verortet sind. Die Betreuung der Promovierenden durch die iGRAD ist über die Fakultätsgrenzen hinaus anerkannt und bezieht sich auch auf die Vermittlung von berufsqualifizierenden Schlüsselqualifikationen durch die Organisation von Weiterbildungskursen. ■

8.2.6 INTERNATIONALES

Eine starke internationale Vernetzung des Fachs Biologie im Bereich der Pflanzenwissenschaften mit der University of Michigan ist durch die Etablierung des intGRK1525 erzielt worden. ■

8.2.7 STUDIENANGEBOT

Studiengänge
Biologie [B.Sc.]
Biologie [M.Sc.]
Chemie [B.Sc.]
Chemie [M.Sc.]
Wirtschaftschemie [B.Sc.]
Wirtschaftschemie [M.Sc.]
Biochemie [B.Sc.]
Biochemie [M.Sc.]
Informatik [B.Sc.]
Informatik [M.Sc.]
Mathematik [B.Sc.]
Mathematik [M.Sc.]
Physik [B.Sc.]
Physik [M.Sc.]
Medizinische Physik [B.Sc.]
Medizinische Physik [M.Sc.]
Psychologie [B.Sc.]
Psychologie [M.Sc.]
Pharmazie [Staatsexamen]

Beteiligungen an anderen Studiengängen
Medizin, Vorklinik
Zahnmedizin, Vorklinik
Informationswissenschaft u. Sprachtechnologie [B.A.]
Informationswissenschaft u. Sprachtechnologie [M.A.]
Linguistik [B.A.]
Betriebswirtschaftslehre [B.Sc.]
Volkswirtschaftslehre [M.Sc.]

8.2.8 PROFESSUREN MIT DENOMINATIONEN

■ Biologie

Name	Ausrichtung 2010/11	Ausrichtung 2015	Beteiligung an Studiengängen							
			Biologie [B.Sc.]	Biologie [M.Sc.]	Biochemie [B.Sc.]	Biochemie [M.Sc.]	Informatik [B.Sc.]	Medizin, Vorklinik	Medizinische Physik [B.Sc.]	Psychologie [M.Sc.]
Bott, Michael	Biochemie	Biochemie		x		x				
Feldbrügge, Michael	Mikrobiologie	Mikrobiologie	x	x	x	x				
Hegemann, Johannes	Mikrobiologie	Mikrobiologie	x	x	x	x	x	x	x	
Jäger, Karl-Erich	Enzymtechnologie	Enzymtechnologie	x	x	x	x	x			
Klein, Thomas	Genetik	Genetik	x	x	x	x	x	x		
Lammert, Eckhard	Zoophysiologie	Zoophysiologie	x	x	x	x	x			
Martin, William	Ökologische Pflanzenphysiologie	Ökologische Pflanzenphysiologie	x	x	x	x				
N.N.		Molekulare Biophysik								
N.N.		Zellbiologie	x	x	x	x		x		
N.N.	Ökologie und Physiologie der Pflanzen	Ökologie und Physiologie der Pflanzen	x	x	x		x			
Rose, Christine	Neurobiologie	Neurobiologie	x	x	x	x		x		
Rüther, Ulrich	Entwicklungs- und Molekularbiologie der Tiere	Entwicklungs- und Molekularbiologie der Tiere	x	x	x	x	x			
Schurr, Ulrich	Phytosphäre	Phytosphäre	x	x						
Weber, Andreas	Biochemie der Pflanzen	Biochemie der Pflanzen	x	x	x			x		
Westhoff, Peter	Botanik IV – Molekulare Entwicklungsphysiologie der Pflanzen	Botanik IV – Molekulare Entwicklungsphysiologie der Pflanzen	x	x	x	x	x			
Willbold, Dieter	NMR-Spektroskopie biologischer Makromoleküle	NMR-Spektroskopie biologischer Makromoleküle	x	x		x			x	
Aberle, Hermann	Funktionelle Morphologie der Zelle	Funktionelle Morphologie der Zelle	x	x	x	x				
Beye, Martin	Evolutionsgenetik	Evolutionsgenetik	x	x	x	x	x			x
Ernst, Joachim	Mikrobiologie	Mikrobiologie	x	x	x	x	x			
Groth, Georg	Biochemische Pflanzenphysiologie	Biochemische Pflanzenphysiologie	x	x	x	x				
Heise, Henrike	NMR Spektroskopie biologischer Makromoleküle	NMR Spektroskopie biologischer Makromoleküle	x							
Kollmann, Markus	Dynamische Modellierung biologischer Systeme	Dynamische Modellierung biologischer Systeme	x	x	x	x	x			

			Beteiligung an Studiengängen							
Name	Ausrichtung 2010/11	Ausrichtung 2015	Biologie [B.Sc.]	Biologie [M.Sc.]	Biochemie [B.Sc.]	Biochemie [M.Sc.]	Informatik [B.Sc.]	Medizin, Vorklinik	Medizinische Physik [B.Sc.]	Psychologie [M.Sc.]
Lunau, Klaus-Rudolf	Zoologie und Didaktik der Biologie	Zoologie und Didaktik der Biologie	x	x		x		x	x	
Rose, Laura Ellen	Populationsgenetik / Quantitative Genetik	Populationsgenetik / Quantitative Genetik	x	x	x	x	x			
Simon, Rüdiger	Genetik	Genetik	x	x	x	x	x			
Wagner, Rolf	Physikalische Biologie	Physikalische Biologie	x	x	x	x	x			
Zeier, Jürgen	Molekulare Grundlagen organischer Interaktionen	Molekulare Grundlagen organischer Interaktionen	x	x	x	x				

Hinweis: Die Tabelle enthält nur besetzte, in Ausschreibung befindliche sowie zur Ausschreibung vorgesehene Professuren.

■ Chemie

Name	Ausrichtung 2010/11	Ausrichtung 2015	Beteiligung an Studiengängen															
			Chemie [B.Sc.]	Chemie [M.Sc.]	Biochemie [B.Sc.]	Biochemie [M.Sc.]	Wirtschaftschemie [B.Sc.]	Wirtschaftschemie [M.Sc.]	Informatik [B.Sc.]	Informatik [M.Sc.]	Medizin, Vorklinik	Medizinische Physik [B.Sc.]	Physik [B.Sc.]	Psychologie [M.Sc.]	Zahnmedizin, [Staatsexamen]	Biologie [B.Sc.]		
Frank, Walter	Anorganische Chemie und Strukturchemie	Anorganische Chemie und Strukturchemie	x	x	x		x	x					x	x				x
Janiak, Christoph	Anorganische Chemie und Strukturchemie I	Anorganische Chemie und Strukturchemie I	x	x	x	x	x	x					x	x				x
Kleinermanns, Karl	Physikalische Chemie	Physikalische Chemie	x	x	x		x	x				x		x			x	
Marian, Christel	Theoretische Chemie	Theoretische Chemie	x	x						x	x	x					x	
Müller, Thomas	Organische Chemie	Organische Chemie	x	x	x	x	x	x	x			x	x	x			x	x
Pietruszka, Jörg	Bioorganische Chemie	Bioorganische Chemie	x	x	x	x	x											x
Ritter, Helmut	Organische Chemie/ Makromolekulare Chemie	Organische Chemie/ Makromolekulare Chemie *	x	x	x		x	x				x	x	x			x	x
Schmitt, Lutz	Biochemie	Biochemie	x	x	x	x	x	x				x					x	x
Seidel, Claus	Physikalische Chemie	Physikalische Chemie	x	x	x	x	x	x				x		x			x	x
Urlacher, Vlada B.	Biochemie	Biochemie	x	x	x	x	x	x				x					x	x
Braun, Manfred (ab 01.08.2013 Gilch, Peter)	Organische und Makromolekulare Chemie	Femtosekunden-Spektroskopie komplexer Systeme	x	x	x	x	x	x				x		x			x	
Ganter, Christian	Anorganische Chemie und Strukturchemie	Anorganische Chemie und Strukturchemie	x	x	x		x	x					x	x				x
Staudt, Claudia	Organische und Makromolekulare Chemie	Organische und Makromolekulare Chemie	x	x	x		x	x					x				x	
Weinkauf, Rainer	Physikalische Chemie und Elektrochemie	Physikalische Chemie und Elektrochemie	x	x	x		x	x										
Tatchen, Jörg	Theoretische Chemie	Theoretische Chemie																

Hinweis: Die Tabelle enthält nur besetzte, in Ausschreibung befindliche sowie zur Ausschreibung vorgesehene Professuren.

* endgültige Denomination vorbehaltlich der Beschlüsse des Fakultätsrats und des Rektorats

■ Informatik

			Beteiligung an Studiengängen												
Name	Ausrichtung 2010/11	Ausrichtung 2015	Informatik [B.Sc.]	Informatik [M.Sc.]	Biologie [B.Sc.]	Informationswiss. und Sprachtechnologie [B.Sc.]	Informationswiss. und Sprachtechnologie [M.Sc.]	Linguistik [B.Sc.]	Mathematik [B.Sc.]	Mathematik [M.Sc.]	Medizinische Physik [B.Sc.]	Medizinische Physik [B.Sc. & M.Sc.]	Physik [B.Sc.]	Physik [M.Sc.]	Psychologie [M.Sc.]
Conrad, Stefan	Datenbanken und Informationssysteme	Datenbanken und Informationssysteme	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Lercher, Martin	Bioinformatik	Bioinformatik	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Leuschel, Michael	Softwaretechnik und Programmiersprachen	Softwaretechnik und Programmiersprachen	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Mauve, Martin	Rechnernetze und Kommunikationssysteme	Rechnernetze und Kommunikationssysteme	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
McHardy, Alice Carolyn	Algorithmische Bioinformatik	Algorithmische Bioinformatik	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Aurich, Volker Gerhard	Bild- und Signalverarbeitung	Bild- und Signalverarbeitung *	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Rothe, Jörg-Matthias	Komplexitätstheorie und Kryptologie	Komplexitätstheorie und Kryptologie	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Schöttner, Michael	Betriebssysteme	Betriebssysteme	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Wanke, Egon	Algorithmen und Datenstrukturen	Algorithmen und Datenstrukturen	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x

Hinweis: Die Tabelle enthält nur besetzte, in Ausschreibung befindliche sowie zur Ausschreibung vorgesehene Professuren.

* endgültige Denomination vorbehaltlich der Beschlüsse des Fakultätsrats und des Rektorats

■ Mathematik

			Beteiligung an Studiengängen										
Name	Ausrichtung 2010/11	Ausrichtung 2015	Mathematik [B.Sc.]	Mathematik [M.Sc.]	Betriebswirtschaftslehre [B.Sc.]	Biologie [B.Sc.]	Informatik [B.Sc.]	Medizinische Physik [B.Sc.]	Pharmazie [Staatsexamen]	Physik [B.Sc.]	Physik [M.Sc.]	Psychologie [M.Sc.]	Volkswirtschaftslehre, [M.Sc.] (erst ab WS 2011/12)
Janssen, Arnold	Mathematische Statistik und Wahrscheinlichkeitstheorie	Mathematische Statistik und Wahrscheinlichkeitstheorie	x	x	x	x	x	x	x	x		x	x
Jarre, Florian	Mathematische Optimierung	Mathematische Optimierung	x	x	x		x	x	x	x			
N.N.	Stochastische Analysis	Angewandte Analysis	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
N.N.	Angewandte Mathematik	Numerische Mathematik	x	x	x		x	x	x	x	x		
N.N.	Algebra und Zahlentheorie	Algebra und Zahlentheorie	x	x	x		x	x	x	x			
Schröder, Stefan	Algebraische Geometrie	Algebraische Geometrie	x	x	x		x	x	x	x			
Singhof, Wilhelm	Topologie	Geometrie und Topologie	x	x	x		x	x	x	x	x		
Weiß, Georg Sebastian	Lehrstuhl für Partielle Differentialgleichungen	Lehrstuhl für Partielle Differentialgleichungen	x	x	x	x	x	x	x	x	x		
Kern, Peter Franz	Stochastik	Stochastik	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Köhler, Kai	Reine Mathematik	Globale Analysis und Differentialgeometrie	x	x	x		x	x	x	x	x		
N.N.	Topologie	Angewandte Statistik	x	x	x	x	x	x	x	x		x	
N.N.	Algebra und Zahlentheorie	Algebra und Zahlentheorie	x	x	x		x	x	x	x			
Schädle, Achim	Numerik	Numerik	x	x	x		x	x	x	x	x		

Hinweis: Die Tabelle enthält nur besetzte, in Ausschreibung befindliche sowie zur Ausschreibung vorgesehene Professuren.

■ Pharmazie

			Studiengang
Name	Ausrichtung 2010/11	Ausrichtung 2015	Pharmazie [Staatsexamen]
Kleinebudde, Peter	Pharmazeutische Technologie und Biopharmazie	Pharmazeutische Technologie und Biopharmazie	x
N.N.	Pharmazeutische und Medizinische Chemie *	Pharmazeutische und Medizinische Chemie *	x
Proksch, Peter	Pharmazeutische Biologie und Biotechnologie	Pharmazeutische Biologie und Biotechnologie	x
Breitkreutz, Jörg	Pharmazeutische Technologie	Pharmazeutische Technologie	x
Brötz-Oesterhelt, Heike	Pharmazeutische Biologie	Pharmazeutische Biologie	x
Gohlke, Holger	Pharmazeutische und Medizinische Chemie	Pharmazeutische und Medizinische Chemie	x
Kassack, Matthias	Pharmazeutische Chemie	Pharmazeutische Chemie	x
Kurz, Thomas	Pharmazeutische Chemie	Pharmazeutische Chemie	x
Läer, Stephanie	Klinische Pharmazie	Klinische Pharmazie	x

Hinweis: Die Tabelle enthält nur besetzte, in Ausschreibung befindliche sowie zur Ausschreibung vorgesehene Professuren.

* endgültige Denomination vorbehaltlich der Beschlüsse des Fakultätsrats und des Rektorats

■ Physik

			Beteiligung an Studiengängen															
Name	Ausrichtung 2010/11	Ausrichtung 2015	Physik [B.Sc.]	Physik [M.Sc.]	Medizinische Physik [B.Sc.]	Medizinische Physik [M.Sc.]	Biochemie [B.Sc.]	Biologie [B.Sc.]	Chemie [B.Sc.]	Informatik [B.Sc.]	Informatik [M.Sc.]	Mathematik [B.Sc.]	Mathematik [M.Sc.]	Medizin, Vorklinik	Psychologie [M.Sc.]	Wirtschaftschemie [B.Sc.]	Zahnmedizin [Staatsexamen]	Pharmazie [Staatsexamen]
Bruß, Dagmar	Theoretische Physik – Quantenoptik und -information	Theoretische Physik – Quantenoptik und -information	x	x	x	x				x	x	x	x					
Dhont, Jan	Experimentelle Physik – Weiche Materie	Experimentelle Physik – Weiche Materie		x		x					x		x					
Egelhaaf, Stefan	Experimentelle Physik – Weiche Materie	Experimentelle Physik – Weiche Materie	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x		x	x
Egger, Reinhold	Theoretische Physik – Kondensierte Materie	Theoretische Physik – Kondensierte Materie	x	x	x	x				x	x	x	x					
Heinzel, Thomas	Experimentelle Physik – Kondensierte Materie	Experimentelle Physik – Kondensierte Materie	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x		x	x
Löwen, Hartmut	Theoretische Physik – Weiche Materie	Theoretische Physik – Weiche Materie	x	x	x	x				x	x	x	x					x
N.N.	Theoretische Physik – Plasmaphysik	Theoretische Physik – Plasmaphysik	x	x	x	x				x	x	x	x					
Samm, Ulrich	Plasmaphysik	Plasmaphysik		x		x					x		x					
Schiller, Stephan	Experimentelle Physik – Quantenoptik	Experimentelle Physik – Quantenoptik	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x		x	x
Willi, Oswald	Experimentelle Physik – Plasmaphysik	Experimentelle Physik – Plasmaphysik	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x		x	x
Getzlaff, Mathias	Experimentelle Physik – Kondensierte Materie	Experimentelle Physik – Kondensierte Materie	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x		x	x
Görlitz, Axel	Experimentelle Physik – Quantenoptik	Experimentelle Physik – Quantenoptik	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x		x	x

			Beteiligung an Studiengängen															
Name	Ausrichtung 2010/11	Ausrichtung 2015	Physik [B.Sc.]	Physik [M.Sc.]	Medizinische Physik [B.Sc.]	Medizinische Physik [M.Sc.]	Biochemie [B.Sc.]	Biologie [B.Sc.]	Chemie [B.Sc.]	Informatik [B.Sc.]	Informatik [M.Sc.]	Mathematik [B.Sc.]	Mathematik [M.Sc.]	Medizin, Vorklinik	Psychologie [M.Sc.]	Wirtschaftschemie [B.Sc.]	Zahnmedizin [Staatsexamen]	Pharmazie [Staatsexamen]
Horbach, Jürgen	Theoretische Physik – Weiche Materie	Theoretische Physik – Weiche Materie	x	x	x	x				x	x	x	x					
Nägele, Gerhard	Theoretische Physik – Weiche Materie	Theoretische Physik – Weiche Materie		x		x					x		x					
Pretzler, Georg	Experimentelle Physik – Plasmaphysik	Experimentelle Physik – Plasmaphysik	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Pukhov, Alexander	Theoretische Physik – Plasmaphysik	Theoretische Physik – Plasmaphysik	x	x	x	x				x	x	x	x					
Reiter, Detlev	Theoretische Physik – Plasmaphysik	Theoretische Physik – Plasmaphysik		x		x					x		x					
Schierbaum, Klaus	Experimentelle Physik – Kondensierte Materie	Experimentelle Physik – Kondensierte Materie	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x		x	x

Hinweis: Die Tabelle enthält nur besetzte, in Ausschreibung befindliche sowie zur Ausschreibung vorgesehene Professuren.

■ Psychologie

			Beteiligung an Studiengängen	
Name	Ausrichtung 2010/11	Ausrichtung 2015	Psychologie [B.Sc.]	Psychologie [M.Sc.]
Bayen, Ute	Mathematische und Kognitive Psychologie	Mathematische und Kognitive Psychologie	x	x
Buchner, Axel	Allgemeine Psychologie und Arbeitspsychologie	Allgemeine Psychologie und Arbeitspsychologie	x	x
Musch, Jochen	Diagnostik und Differenzielle Psychologie	Diagnostik und Differenzielle Psychologie	x	x
Stoerig, Petra	Experimentelle Biologische Psychologie	Experimentelle Biologische Psychologie	x	x
Heil, Martin	Allgemeine Psychologie	Allgemeine Psychologie	x	x
Kalenscher, Tobias	Physiologische Psychologie	Physiologische Psychologie	x	x
Pause, Bettina	Biologische Psychologie	Biologische Psychologie	x	x
Pietrowsky, Reinhard	Klinische Psychologie	Klinische Psychologie	x	x

Hinweis: Die Tabelle enthält nur besetzte, in Ausschreibung befindliche sowie zur Ausschreibung vorgesehene Professuren.

8.2.9 MASSNAHMEN

- ▶ Stärkung der Forschungsleistung durch das Rektoratsprogramm „Fit for Excellence“
- ▶ Einwerbung eines Exzellenzclusters
- ▶ Stärkung der Chancen im Exzellenzwettbewerb durch Planung und Umsetzung eines Cluster- und Graduiertenschulengebäudes (CGG)
- ▶ Stärkung der Nachwuchsförderung durch Etablierung der HHU-Graduierten-Akademie
- ▶ Einrichtung von Verstärkungsprofessuren im Bereich Pflanzenwissenschaften/Pharmazie
- ▶ Unterstützung von Forschungsprogramminitiativen (EC, SFB, FOR, GRK) durch den SFF
- ▶ Verbesserung der Kooperation mit der Medizinischen Fakultät und dem Helmholtz Forschungszentrum Jülich
- ▶ Einwerbung von drei neuen SFBs, einem SFB-TR und drei Forschergruppen

8.3 PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT

8.3.1 KENNZAHLEN

	2010/11	2015
Professuren W3/W2	W3: 39 W2: 20 Summe: 59	W3: 38 W2: 19 Summe: 57**
Juniorprofessuren W1	10	9**
Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen (Vollzeitäquivalente)	115,5	113**
Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen je W3/W2-Professur	2,0	1,9**
Studierende in der Regelstudienzeit	6.280	8.160*
Studierende je W3/ W2-Professur	106,4	143,2**
Drittmittelaufwand	2.174.000 €	4.200.000 €
Drittmittel je W3/W2-Professur	36.847 €	73.168 €**
Profilbereich Lehre	<p>Innerhalb der Institutsverbände Gesellschaft, Philosophie und Sprache sowie Kultur, Kunst und Medien:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ 4 integrative Bachelorstudiengänge (durch mehrere Fächer getragen) ▶ 8 Bachelor-Kernfächer ▶ 16 Bachelor-Ergänzungsfächer ▶ 17 Masterstudiengänge, davon 8 interdisziplinäre Studiengänge 	<p>Innerhalb der Institutsverbände Gesellschaft, Philosophie und Sprache sowie Kultur, Kunst und Medien:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ 3 integrative Bachelorstudiengänge (durch mehrere Fächer getragen) ▶ 8 Bachelor-Kernfächer ▶ 16 Bachelor-Ergänzungsfächer ▶ 15 Masterstudiengänge, davon 6 interdisziplinäre Studiengänge
Ausschöpfung der Studienplätze in der Regelstudienzeit	97,0%	100,0%
Profilbereich Forschung	<ul style="list-style-type: none"> ▶ SFB „Die Struktur von Repräsentationen in Sprache, Kognition und Wissenschaft“ ▶ Forschergruppe „Politische Kommunikation in der Online-Welt“ ▶ Graduiertenkolleg „Materialität und Produktion“ 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ SFB „Die Struktur von Repräsentationen in Sprache, Kognition und Wissenschaft“ ▶ Forschergruppe „Politische Kommunikation in der Online-Welt“ ▶ Fakultätseigene Graduiertenschule ▶ Graduiertenkollegs: <ul style="list-style-type: none"> „Materialität und Produktion“ „Interkultureller Transfer und Wissensformen“ „Linkage in Democracy. Politische Repräsentation in heterogenen Gesellschaften“

Tabelle 15: Eckdaten Philosophische Fakultät

* Studienplätze 2015

** ohne HSP II

8.3.2 ÜBERBLICK

Die Philosophische Fakultät hat in den vergangenen Jahren einen weitreichenden Umstrukturierungsprozess angestoßen, der nach Abgabe der Lehrerausbildung im Jahr 2002 und nach der Auflösung der Fächer Erziehungswissenschaften und Sportwissenschaft sowie des Instituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa in einer Neuorganisation der übrigen Institute mündete.

Drei neue interdisziplinäre Institutsverbände stärken die überfachliche Zusammenarbeit: der Institutsverbund Gesellschaft (Sozialwissenschaften, Geschichtswissenschaften und Modernes Japan), der Institutsverbund Philosophie und Sprache (Philosophie, Sprache und Information) sowie der Institutsverbund Kultur, Kunst und Medien (Anglistik und Amerikanistik, Germanistik, Klassische Philologie, Medien- und Kulturwissenschaft, Kunstgeschichte, Romanistik und Jüdische Studien).

Im WS 2010/11 studierten insgesamt 6.135 Studierende (36,4 Prozent aller Studierenden) an der Philosophischen Fakultät; sie stellt damit die größte Fakultät der HHU dar.

60 W3- und W2-Professuren sowie 115,5 wissenschaftliche Mitarbeiterstellen bilden das wissenschaftliche Personal der Philosophischen Fakultät. Im Rahmen der Einsparungen aufgrund des strukturellen Defizits werden bis 2012 insgesamt 12,5 wissenschaftliche Mitarbeiterstellen und drei Professuren (je eine W3, W2 und W1) abgebaut. Am stärksten betroffen sind die Romanistik und die Geschichtswissenschaften.

Fünf frei werdende und nicht wieder zu besetzende Professuren aus der Germanistik, den Geschichtswissenschaften und der Romanistik werden darüber hinaus in den kommenden Jahren den Institutsverbänden Gesellschaft (eine W2-Professur), Philosophie und Sprache (eine W2- und eine W3-Professur) zugeordnet bzw. innerhalb des Institutsverbundes Kunst, Kultur und Medien (zwei W3-Professuren) verschoben und stärken damit die Fächer mit großer Nachfrage bzw. besonderen Forschungsvorhaben.

Die Stiftungsprofessur, die die neu zu errichtende Studierenden-Akademie leiten wird, soll der Philosophischen Fakultät zugeordnet werden.

Um besonders qualifizierte und motivierte Nachwuchswissenschaftler/innen anzuziehen und die neuen Schwerpunktbereiche zu stärken, steht die W2-/W3-Struktur der Philosophischen Fakultät Veränderungen gegenüber. Von insgesamt 11 neu zu besetzenden Stellen werden vier Professuren in der Germanistik, der Philosophie und den Jüdischen Studien bis 2012 als Juniorprofessuren mit Tenure Track ausgeschrieben. Die restlichen sieben Stellen erfahren eine Top-Besetzung bis voraussichtlich zum Jahr 2016. ■

8.3.3 FORSCHUNG

Die Forschungsschwerpunkte der Philosophischen Fakultät liegen in den Bereichen Sprachwissenschaften, Sozialwissenschaften sowie Kultur, Kunst und Medien. Verschiedene interdisziplinäre Forschungsverbände, -initiativen und -institute tragen dazu bei, dass Drittmittel in Höhe von jährlich 2 Mio. € (Stand 2009) eingeworben werden.

Durch die Einrichtung eines Sonderforschungsbereiches in der Allgemeinen Sprachwissenschaft, der Forschergruppe „Politische Kommunikation in der Online-Welt“ (bewilligt), einer Graduierten-Akademie sowie drei Graduiertenkollegs zu „Materialität und Produktion“ (bewilligt), „Interkultureller Transfer und Wissensformen“ und „Linkage in Democracy. Politische Repräsentation in heterogenen Gesellschaften“ in den jeweiligen Institutsverbänden soll das Drittmittelvolumen bis zum Jahr 2020 auf 5,5 Mio. € gesteigert werden. ■

8.3.4 LEHRE

Die Philosophische Fakultät ermöglicht aufgrund der Vielzahl ihrer Fächer eine große Auswahl an Studienkombinationsmöglichkeiten im Bachelor. Die Studiensituation in den Fächern Sozialwissenschaften, Politikwissenschaft, Romanistik sowie Medien- und Kulturwissenschaft wird von den Studierenden im aktuellen CHE-Ranking 2011 als überdurchschnittlich gut bewertet.

Die Philosophische Fakultät internationalisiert bis 2015 verstärkt ihre Lehre: So hat sie bereits erfolgreich die Förderung des DAAD für einen „Bachelor Plus“ im Bachelorstudiengang „Modernes Japan“ als internationale Studiengangsvariante eingeworben. Für die zukünftigen Absolventen/innen des vierjährigen Modells plant sie die Einrichtung eines einjährigen Masterprogramms.

Zusätzlich dazu soll bis 2015 ein binationaler Masterstudiengang „Italien: Sprache, Medien, Translation“ in Zusammenarbeit mit der Università degli Studi de Torino in Italien aufgebaut werden. ■

8.3.5 NACHWUCHSFÖRDERUNG

Die bisher maßgeblich durch die Individualpromotion an der Philosophischen Fakultät geprägte Graduiertenausbildung befindet sich im Wandel: Eine fakultätseigene Graduierten-Akademie als Teil einer HHU-Graduierten-Akademie soll es den Promovierenden ab dem Wintersemester 2011/12 ermöglichen, von den Vorteilen einer strukturierten Graduiertenausbildung wie beispielsweise einer kurzen Promotionszeit, einer intensiven Promotionsbetreuung durch mehrere Betreuer sowie eines breit gefächerten, interdisziplinären und transfakultären Angebotes an Schlüsselkompetenzen zu profitieren. Einheitliche und verbindliche Rahmenbedingungen tragen auf diese Weise zu einem erfolgreichen Abschluss des Promotionsvorhabens bei.

Um das bestehende Angebot noch weiter zu verbessern, will die Philosophische Fakultät bis 2015 mindestens drei DFG-Graduiertenkollegs (eines für jeden neuen Schwerpunktbereich) (vgl. dazu Abschnitt Forschung) einwerben. ■

8.3.6 INTERNATIONALES

Ein gut funktionierendes Netzwerk von Partneruniversitäten (z.B. Nantes, Neapel, Prag und Reading) und Institutspartnerschaften stellt einen hohen Grad an Internationalität sowohl im Bereich der Forschung als auch im Bereich der Lehre sicher. Hierzu gehören sowohl die internationalen Masterprogramme wie beispielsweise „Medienkultur-analyse/Analyse des pratiques culturelles“ in Kooperation mit der Université de Nantes und „European Studies“ in Kooperation mit dem Interdisciplinary Center (IDC) Herzliya (Israel), der Al-Quds-Universität (Palästina) und der Royal Scientific Society (Jordanien) als auch die deutsch-italienischen Promotionsprogramme „Interkulturalität und Kommunikation“ und „Doctor Europaeus“, bei denen jeweils ein gemeinsamer Abschluss verliehen wird.

Eine neu eingerichtete Auslandskommission kümmert sich um alle Belange, die im Rahmen der Anbahnung und Pflege von Auslandskontakten auftreten. Sie beabsichtigt, in den kommenden Jahren das Portfolio an Auslandskooperationen durch neue Partnerschaften zu erweitern. ■

8.3.7 STUDIENGÄNGE

Instituts- verbund	Studiengänge
Gesellschaft	Politikwissenschaft [B.A.] EF
	Soziologie [B.A.] EF
	Kommunikations- u. Medienwissenschaft [B.A.] EF
	Sozialwissenschaften [B.A.]
	Sozialwissenschaften [M.A.]
	Politische Kommunikation [M.A.]
	European Studies [M.A.]
	Geschichte [B.A.] KF
	Geschichte [B.A.] EF
	Geschichte [M.A.]
	Modernes Japan [B.A.] KF
	Modernes Japan [B.A.] EF
	Modernes Japan [M.A.]
Philosophie und Sprache	Philosophie [B.A.] KF
	Philosophie [B.A.] EF
	Philosophie [M.A.]
	Antike Kultur [B.A.] EF
	Linguistik [B.A.] EF
	Linguistik [B.A.]
	Linguistik [M.A.]
	Informationswissenschaft [B.A.] EF
	Informationswissenschaft u. Sprachtechnologie [B.A.]
Informationswissenschaft u. Sprachtechnologie [M.A.]	
Kultur, Kunst und Medien	Englisch [B.A.] KF
	Englisch [B.A.] EF
	Englisch [M.A.]
	Literaturübersetzen [M.A.]
	Germanistik [B.A.] KF
	Germanistik [B.A.] EF
	Germanistik [M.A.]
	Medien- und Kulturwissenschaft [B.A.]
	Medienkulturanalyse [M.A.]
	Kunstgeschichte [B.A.] KF
	Kunstgeschichte [B.A.] EF
	Kunstgeschichte [M.A.]
	Romanistik [B.A.] KF
	Romanistik [B.A.] EF
	Romanistik [M.A.]
	The Americas-Las Américas-Les Amériques [M.A.]
	Jüdische Studien [B.A.] KF
	Jüdische Studien [B.A.] EF
	Jiddische Kultur, Sprache und Literatur [B.A.] EF
	Jüdische Studien [M.A.]
Jiddistik [M.A.]	

8.3.8 PROFESSUREN MIT DENOMINATIONEN

■ Institutsverbund Gesellschaft

■ Geschichte

Name	Ausrichtung 2010/2011	Ausrichtung 2015	Beteiligung an Studiengängen						
			Geschichte [B.A.] [KF]	Geschichte [B.A.] [EF]	Geschichte [M.A.]	Antike Kultur [B.A.] [EF]	Medien- und Kulturwissenschaft [B.A.]	Medienkulturanalyse [M.A.]	European Studies [M.A.]
Bleckmann, Bruno	Geschichte III – Alte Geschichte	Geschichte III – Alte Geschichte	x	x	x	x			
Cornelißen, Christoph	Geschichte II – Neuere Geschichte	Geschichte II – Neuere Geschichte	x	x	x				
Götz von Olenhusen, Irmtraud	Geschichte VII – Neuere und Neueste Geschichte	Geschichte VII – Neuere und Neueste Geschichte	x	x	x		x	x	
Landwehr, Achim Paul	Geschichte VIII – Geschichte der Frühen Neuzeit	Geschichte VIII – Geschichte der Frühen Neuzeit	x	x	x				x
Nonn, Christoph	Geschichte VI – Neueste Geschichte	Geschichte VI – Neueste Geschichte	x	x	x				
Schlotheuber, Eva	Geschichte I – Mittelalterliche Geschichte	Geschichte I – Mittelalterliche Geschichte	x	x	x				
Fieseler, Beate	Geschichte V – Geschichte und Kulturen Osteuropas	Geschichte V – Geschichte und Kulturen Osteuropas	x	x	x				

Hinweis: Die Tabelle enthält nur besetzte, in Ausschreibung befindliche sowie zur Ausschreibung vorgesehene Professuren.

■ Modernes Japan

Name	Ausrichtung 2010/2011	Ausrichtung 2015	Beteiligung an Studiengängen			
			Modernes Japan [B.A.] [KF]	Modernes Japan [B.A.] [EF]	Modernes Japan [M.A.]	Linguistik [B.A.]
Mae, Michiko	Japanologie – Schwerpunkt Frauen in Japan	Japanologie	x	x	x	x
Shimada, Shingo	Japan II – Sozialwissenschaftliche Ausrichtung	Japan II – Sozialwissenschaftliche Ausrichtung	x	x	x	x
N.N.		HSP II: Medienwissenschaftliche Japanforschung (Arbeitstitel) (auf Zeit)				
Schad-Seifert, Annette	Modernes Japan I	Modernes Japan I	x	x	x	

Hinweis: Die Tabelle enthält nur besetzte, in Ausschreibung befindliche sowie zur Ausschreibung vorgesehene Professuren.

■ Sozialwissenschaften

			Beteiligung an Studiengängen							
Name	Ausrichtung 2010/2011	Ausrichtung 2015	Politikwissenschaft [B.A.] [EF]	Soziologie [B.A.] [EF]	Kommunikations- und Medienwissenschaft [B.A.] [EF]	Sozialwissenschaften [B.A.]	Sozialwissenschaften [M.A.]	Politische Kommunikation [M.A.]	European Studies [M.A.]	Medienkulturanalyse [M.A.]
Baumann, Michael	Soziologie I	Soziologie I		x			x	x	x	
Marschall, Stefan Ernst	Politikwissenschaft II	Doppelprofessur; wird zum 01.10.2012 abgelöst durch Doppelprofessur Politikwissenschaft	x				x	x	x	
Poguntke, Thomas	Politikwissenschaft I	Politikwissenschaft I	x				x	x	x	
Reuband, Karl-Heinz	Soziologie II	Soziologie II		x			x	x	x	
Rosar, Ulrich	Soziologie II	Doppelprofessur Soziologie II		x			x	x	x	
von Alemann, Ulrich	Politikwissenschaft II	Politikwissenschaft	x				x	x	x	
Vowe, Gerhard	Kommunikations- und Medienwissenschaft I	Kommunikations- und Medienwissenschaft I					x	x	x	x
Weiß, Ralph	Kommunikations- und Medienwissenschaft II	Kommunikations- und Medienwissenschaft II					x	x	x	x
Barz, Heiner	Bildungsforschung und Bildungsmanagement	Bildungsforschung und Bildungsmanagement		x			x	x	x	
Eilders, Christiane	Kommunikations- und Medienwissenschaft III	Kommunikations- und Medienwissenschaft III					x	x	x	x
Hartmann, Peter	Soziologie III	Soziologie III		x			x	x	x	
Hummel, Hartwig	Politikwissenschaft III – Europapolitik	Politikwissenschaft III – Europapolitik	x				x	x	x	x
N.N.		HSP II: Kommunikations- und Medienwissenschaft – Schwerpunkt Methoden der empirischen Kommunikationsforschung					x	x	x	
N.N.		HSP II: Politikwissenschaft – Schwerpunkt Europäische Integration	x				x	x	x	
N.N.		HSP II: Soziologie – Schwerpunkt Soziologische Theorie					x	x		
Wünsch, Carsten	Kommunikations- und Medienwissenschaft	Kommunikations- und Medienwissenschaft					x	x	x	x

Hinweis: Die Tabelle enthält nur besetzte, in Ausschreibung befindliche sowie zur Ausschreibung vorgesehene Professuren.

- **Institutsverbund Philosophie und Sprache**

- **Sprache und Information**

			Beteiligung an Studiengängen						
Name	Ausrichtung 2010/2011	Ausrichtung 2015	Informationswissenschaft und Sprachtechnologie [B.A.] [IS]	Informationswissenschaft [B.A.] [EF]	Informationswissenschaft und Sprachtechnologie [M.A.]	Linguistik [B.A.] [IS]	Linguistik [B.A.] [EF]	Linguistik [M.A.]	Informatik [B.Sc.]
Filip, Hana	Semantik	Doppelprofessur Semantik	x			x	x	x	
Kallmeyer, Laura	Computerlinguistik	Computerlinguistik	x		x	x			x
Stock, Wolfgang	Informationswissenschaft	Informationswissenschaft	x	x	x				x
Van Valin Jr., Robert	Allgemeine Sprachwissenschaft	Allgemeine Sprachwissenschaft	x			x	x	x	
Indefrey, Peter	Allgemeine Sprachwissenschaft mit Schwerpunkt Psycholinguistik / Neurolinguistik	Allgemeine Sprachwissenschaft mit Schwerpunkt Psycholinguistik / Neurolinguistik				x	x	x	
Hamann, Silke	Allgemeine Sprachwissenschaft mit Schwerpunkt Phonologie/Phonetik		x			x	x	x	
N.N.	Allgemeine Sprachwissenschaft – Semantik	Allgemeine Sprachwissenschaft – Semantik	x			x	x	x	
Petersen, Wiebke	Mathematische Linguistik	Mathematische Linguistik	x						x

Hinweis: Die Tabelle enthält nur besetzte, in Ausschreibung befindliche sowie zur Ausschreibung vorgesehene Professuren.

■ Philosophie

Name	Ausrichtung 2010/2011	Ausrichtung 2015	Beteiligung an Studiengängen							
			Philosophie [B.A.] [KF]	Philosophie [B.A.] [EF]	Philosophie [M.A.]	Antike Kultur [B.A.] [EF]	Jüdische Studien [B.A.] [KF]	Linguistik [B.A.]	Medien- und Kulturwissenschaft [B.A.]	Medienkulturanalyse [M.A.]
Birnbacher, Dieter	Praktische Philosophie	Praktische Philosophie	x	x	x				x	x
Schurz, Gerhard	Theoretische Philosophie	Theoretische Philosophie	x	x	x			x		
Bühler, Axel	Theoretische Philosophie*	Theoretische Philosophie	x	x	x	x		x		
Dietz, Simone	Praktische Philosophie	Praktische Philosophie	x	x	x				x	x
Kann, Christoph	Theoretische Philosophie	Theoretische Philosophie	x	x	x	x				
N.N.		HSP II: Theoretische Philosophie (auf Zeit)	x	x	x	x		x		
Vosgerau, Gottfried	Theoretische Philosophie	Theoretische Philosophie	x	x	x			x		

Hinweis: Die Tabelle enthält nur besetzte, in Ausschreibung befindliche sowie zur Ausschreibung vorgesehene Professuren.

* Wiederbesetzung als Tenure Track

- Institutsverbund Kultur, Kunst und Medien

- Anglistik und Amerikanistik

Name	Ausrichtung 2010/2011	Ausrichtung 2015	Beteiligung an Studiengängen										
			Englisch [B.A.] [KF]	Englisch [B.A.] [EF]	Englisch [M.A.]	Literatur-übersetzen [M.A.]	Linguistik [B.A.] [EF]	Linguistik [B.A.]	Linguistik [M.A.]	Medien- und Kulturwissenschaft [B.A.]	Medienkulturanalyse [M.A.]	The Americas-Les Ameriques [M.A.]	
Lüdeke, Roger	Anglistik IV – Neuere Anglistik (Literaturwissenschaft)	Anglistik IV – Neuere Anglistik (Literaturwissenschaft)	x	x	x	x					x	x	
N.N.	Anglistik I – Ältere Anglistik	Anglistik I – Literary and Cultural Theory (English Studies)	x	x	x	x							
Stein, Dieter Alfred	Anglistik III – Englische Sprachwissenschaft	Englische Sprache und Linguistik	x	x	x		x	x	x				
Winnett, Susan	Anglistik II – Amerika-Studien	Anglistik II – Amerika-Studien	x	x	x	x					x	x	x
Gomille, Monika	Anglistik V – Literaturübersetzen	Anglistik V - Literaturübersetzen	x	x	x	x							
Kouteva, Tania	Anglistik III – Englische Sprachwissenschaft	Anglistik III – Englische Sprachwissenschaft	x	x	x		x	x	x				
N. N.		HSP II: Anglistik und Amerikanistik (Arbeitstitel)	x	x	x								
N. N.		HSP II: Anglistik und Amerikanistik (Arbeitstitel)	x	x	x								

Hinweis: Die Tabelle enthält nur besetzte, in Ausschreibung befindliche sowie zur Ausschreibung vorgesehene Professuren.

■ Germanistik

Name	Ausrichtung 2010/2011	Ausrichtung 2015	Beteiligung an Studiengängen										
			Germanistik [B.A.] [KF]	Germanistik [B.A.] [EF]	Germanistik [M.A.]	Jüdische Kultur, Sprache und Literatur [B.A.] [EF]	Linguistik [B.A.] [EF]	Linguistik [B.A.]	Linguistik [M.A.]	Medien- und Kulturwissenschaft [B.A.]	Medienkulturanalyse [M.A.]	Literaturübersetzen [M.A.]	
Bauschke-Hartung, Ricarda	Germanistik III – Deutsche Sprache und Literatur des Mittelalters	Germanistik III – Deutsche Sprache und Literatur des Mittelalters	x	x	x	x					x	x	x
Busse, Dietrich	Germanistik I – Germanistische Sprachwissenschaft	Germanistik I – Germanistische Sprachwissenschaft	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Dörr, Volker Christian	Germanistik II – Neuere deutsche Literaturwissenschaft	Germanistik II – Neuere deutsche Literaturwissenschaft	x	x	x	x					x	x	x
Herwig, Henriette	Germanistik II – Neuere deutsche Literaturwissenschaft	Germanistik II – Neuere deutsche Literaturwissenschaft	x	x	x	x					x	x	x
N.N. *	Germanistik IV – Neuere deutsche Literaturwissenschaft: Theorie und Geschichte der Schrift	Germanistik IV – Neuere deutsche Literaturwissenschaft: Theorie und Geschichte der Schrift	x	x	x	x					x	x	x
N.N. *	Germanistik IV – Germanistische Sprachwissenschaft: Mündliche Sprache und Kommunikation	Germanistik IV – Germanistische Sprachwissenschaft: Mündliche Sprache und Kommunikation	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
N.N.		HSP II: Germanistik I – Sprachgeschichte (auf Zeit)	x	x	x								
N.N.		HSP II: Germanistik II – Barock und Frühaufklärung	x	x	x								
N.N.		HSP II: Germanistik III – Spätmittelalter und Frühe Neuzeit	x	x	x								

Hinweis: Die Tabelle enthält nur besetzte, in Ausschreibung befindliche sowie zur Ausschreibung vorgesehene Professuren.

* Wiederbesetzung als Tenure Track

■ Jüdische Studien

			Beteiligung an Studiengängen					
Name	Ausrichtung 2010/2011	Ausrichtung 2015	Jüdische Studien [B.A.] [KF]	Jüdische Studien [B.A.] [EF]	Jüdische Studien [M.A.]	Jiddische Kultur, Sprache und Literatur [B.A.] [EF]	Jiddistik [M.A.]	Linguistik [B.A.]
Aptroot, Marion	Abteilung für Jiddische Kultur, Sprache und Literatur	Abteilung für Jiddische Kultur, Sprache und Literatur				x	x	
N.N. *	Abteilung für Jüdische Studien*	Abteilung für Jüdische Studien	x	x	x			
Börner-Klein, Dagmar	Abteilung für Jüdische Studien	Abteilung für Jüdische Studien	x	x	x			
Rohrbacher, Stefan	Abteilung für Jüdische Studien	Abteilung für Jüdische Studien	x	x	x			

Hinweis: Die Tabelle enthält nur besetzte, in Ausschreibung befindliche sowie zur Ausschreibung vorgesehene Professuren.

* Wiederbesetzung als Tenure Track

■ Klassische Philologie

			Beteiligung an Studiengängen		
Name	Ausrichtung 2010/2011	Ausrichtung 2015	Antike Kultur [B.A.] [EF]	Linguistik [B.A.]	Jüdische Studien [B.A.] [M.A.]
Reichel, Michael	Klassische Philologie – insbesondere Gräzistik	Klassische Philologie – insbesondere Gräzistik	x	x	
Stein, Markus	Klassische Philologie – insbesondere Latinistik	Klassische Philologie – insbesondere Latinistik	x	x	
Hirschberger, Martina	Klassische Philologie und die Beziehungen der griechisch-römischen zur jüdischen Kultur der Antike		x		x

Hinweis: Die Tabelle enthält nur besetzte, in Ausschreibung befindliche sowie zur Ausschreibung vorgesehene Professuren.

■ Kunstgeschichte

			Beteiligung an Studiengängen					
Name	Ausrichtung 2010/2011	Ausrichtung 2015	Kunstgeschichte [B.A.] [KF]	Kunstgeschichte [B.A.] [EF]	Kunstgeschichte [M.A.]	BWL [B.Sc.]	Medien- und Kulturwissenschaft [B.A.]	Medienkulturanalyse [M.A.]
Körner, Hans	Kunstgeschichte	Kunstgeschichte	x	x	x			
N.N.	Bildwissenschaft und Medienästhetik	Bildwissenschaft und Medienästhetik	x	x	x		x	x
von Hülsen-Esch, Andrea	Kunstgeschichte	Kunstgeschichte	x	x	x	x		
N.N.		HSP II: Kunstgeschichte mit Schwerpunkt Kunstvermittlung in Museum und Kunsthandel	x	x	x			
Schweizer, Stefan	Kunstgeschichte – Gartenkunst	Stiftungsprofessur, entfällt nach Ausscheiden	x	x	x			

Hinweis: Die Tabelle enthält nur besetzte, in Ausschreibung befindliche sowie zur Ausschreibung vorgesehene Professuren.

■ Medien- und Kulturwissenschaft

			Beteiligung an Studiengängen	
Name	Ausrichtung 2010/2011	Ausrichtung 2015	Medien- und Kulturwissenschaft [B.A.]	Medienkulturanalyse [M.A.]
Görling, Reinhold	Geschichte und Theorie der Schrift	Geschichte und Theorie der Schrift	x	x
N.N.		HSP II: Theorie und Praxis audiovisueller Medien (auf Zeit)	x	x
N.N.		HSP II: Theaterwissenschaften	x	x
Skrandies, Timo	Kultur und Medien	Kultur und Medien	x	x

Hinweis: Die Tabelle enthält nur besetzte, in Ausschreibung befindliche sowie zur Ausschreibung vorgesehene Professuren.

■ Romanistik

Name	Ausrichtung 2010/2011	Ausrichtung 2015	Beteiligung an Studiengängen										
			Romanistik [B.A.] [KF]	Romanistik [B.A.] [KF]	Romanistik [M.A.]	The Americas-Les Ameriques [M.A.]	Linguistik [B.A.] [EF]	Linguistik [B.A.] [IS]	Linguistik [M.A.]	Medien- und Kulturwissenschaft [B.A.]	Medienkulturanalyse [M.A.]	Literaturübersetzen [M.A.]	
Borsò-Schuster, Maria Vittoria	Romanistik I – Literatur in spanischer, französischer und italienischer Sprache	Umwidmung zur Lehreinheit Kunstgeschichte am 01.03.2013	x	x	x	x					x	x	x
Geisler, Hans-Joachim	Romanistik II – Romanische Sprachwissenschaft	Romanistik II – Romanische Sprachwissenschaft	x	x	x	x	x	x	x				x
Schafroth, Elmar	Romanistik IV – Romanistische Sprachwissenschaft	Romanistik IV – Romanistische Sprachwissenschaft	x	x	x	x	x	x	x				x
Siepe, Hans Theo	Romanistik III – Französische und italienische Literatur / Literaturübersetzen	Romanistik I – Literatur in spanischer, französischer und italienischer Sprache	x	x	x	x					x	x	x
Leinen, Frank	Romanische Philologie	Romanische Philologie	x	x	x	x					x	x	x
N.N.	Italianistik	Italianistik											

Hinweis: Die Tabelle enthält nur besetzte, in Ausschreibung befindliche sowie zur Ausschreibung vorgesehene Professuren.

■ Philosophische Fakultät

Name	Ausrichtung 2010/2011	Ausrichtung 2015	Beteiligung an Studiengängen	
N.N.		Stiftungsprofessur „Studium Universale“ für den Aufbau und die Leitung der Studierenden-Akademie*	x	x

Hinweis: Die Tabelle enthält nur besetzte, in Ausschreibung befindliche sowie zur Ausschreibung vorgesehene Professuren.

8.3.9 MASSNAHMEN

- ▶ Profilierung der drei Institutsverbände durch Einwerbung von mindestens drei DFG-Graduiertenkollegs (eines für jeden neuen Schwerpunktbereich) bis 2015
- ▶ Aufbau einer fakultätseigenen Graduierten-Akademie als Teil der HHU-Graduierten-Akademie
- ▶ Ausschreibung von vier Professuren in der Germanistik, der Philosophie und den Jüdischen Studien als Juniorprofessuren mit Tenure Track
- ▶ Einrichtung einer neuen internationalen Studiengangsvariante für den Bachelorstudiengang „Modernes Japan“ im Rahmen der DAAD-Förderung „Bachelor Plus“ sowie Einrichtung eines einjährigen Masterprogramms für die Absolventen/innen des Bachelor Plus-Programms
- ▶ Einrichtung des binationalen Masterstudiengangs „Italien: Sprache, Medien, Translation“ in Zusammenarbeit mit der Università degli Studi de Torino in Italien

8.4 WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT

8.4.1 KENNZAHLEN

	2010/11	2015
Professuren W3/W2	W3: 11 W2: 4 Summe: 15	W3: 13 W2: 3 Summe: 16
Juniorprofessuren W1	2	3
Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen (Vollzeitäquivalente)	25,5	27*
Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen je W3/W2-Professur	1,7	1,7*
Studierende in der Regelstudienzeit	643	900**
Studierende je W3/ W2-Professur	42,9	56,3
Drittmittelaufwand	249.000 €	1.500.00 €
Drittmittel je W3/W2-Professur	16.600 €	93.750 €
Profilbereich Lehre	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Betriebswirtschaftslehre [B.Sc., M.Sc.] und Volkswirtschaftslehre [B.Sc.] ▶ Wirtschaftschemie [B.Sc., M.Sc.] ▶ Weiterbildungsstudiengänge: General Management (deutschspr.) General Management (englischspr.) Gesundheitsmanagement 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Betriebswirtschaftslehre [B.Sc., M.Sc.] und Volkswirtschaftslehre [B.Sc., M.Sc.] ▶ Wirtschaftschemie [B.Sc., M.Sc.] ▶ Weiterbildungsstudiengänge: General Management (deutschspr.) General Management (englischspr.) Gesundheitsmanagement
Ausschöpfung der Studienplätze in der Regelstudienzeit	82,9%***	100,0%
Profilbereich Forschung	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Wettbewerbsökonomie 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Graduiertenkolleg „Wettbewerbsökonomie“ ▶ FOR „Rechtliche und ökonomische Perspektiven des Wettbewerbs und der Regulierung von Märkten“

Tabelle 16: Eckdaten Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

* ohne HSP II

** Studienplätze 2015

*** Die Personalkapazität wurde für den Bachelor- und Masterstudiengang VWL bereits aufgebaut; eine entsprechende Auslastung von Studierendenseite kann allerdings prinzipiell noch nicht gegeben sein. Die Studiengänge sind also de facto nicht unterausgelastet.

8.4.2 ÜBERBLICK

Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät ist eine der jüngsten wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten Deutschlands. Derzeit verfügt sie über 15 Universitätsprofessuren (zehn W3- und fünf W2-Professuren) sowie 28,7 wissenschaftliche Mitarbeiterstellen (Vollzeitäquivalente, Stand: Dezember 2010). Mit dem „Düsseldorf Institute for Competition Economics“ (DICE) zur systematischen Erforschung von Wettbewerbszusammenhängen und ihren Rahmenbedingungen verfügt die Düsseldorfer VWL über ein herausragendes und bundesweit anerkanntes Forschungsinstitut.

Neben den Bachelor- und Masterstudiengängen BWL und VWL hat die Fakultät zusammen mit der WE Chemie der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät den interdisziplinären Bachelorstudiengang Wirtschaftschemie eingerichtet, der sowohl national als auch international über ein Alleinstellungsmerkmal verfügt und sich großer Nachfrage erfreut.

In Kooperation mit dem Institut für Kunstgeschichte der Philosophischen Fakultät bietet die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät Lehre in den Bereichen Kulturmanagement und Kunstvermittlung an. Die Weiterbildungsstudiengänge General Management (deutschsprachig), General Management (englischsprachig) sowie Gesundheitsmanagement, die unter dem Dach der Düsseldorf Business School angeboten werden, sind gut nachgefragt.

Im Rahmen der Positionierung der HHU als Gründeruniversität wird im Gebiet Finance eine W3-Professur für Entrepreneurship eingerichtet, deren Forschung auf Fragen der Gründungs- und Wachstumsfinanzierung gerichtet sein soll. Die Professur wird über die ersten fünf Jahre als Stiftungsprofessur finanziert. ■

8.4.3 FORSCHUNG

Die Wettbewerbsökonomie stellt den bedeutendsten Forschungsschwerpunkt der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät dar. Zusammen mit der Juristischen Fakultät, die zur Verstärkung des Bereiches Wirtschaftsrecht den neuen Schwerpunkt „Recht und Ökonomie des Wettbewerbs“ einrichtet, beantragt das DICE eine DFG-Forschergruppe mit dem Arbeitstitel „Rechtliche und ökonomische Perspektiven des Wettbewerbs und der Regulierung von Märkten“. Hierfür ist eine Verstärkungsprofessur mit Schwerpunkt Regulierungs- und Wettbewerbsrecht zentral, welche in der Juristischen Fakultät geschaffen wird. ■

8.4.4 LEHRE

Die Lehre der BWL wird von den Studierenden zum wiederholten Male ausgesprochen positiv im CHE-Ranking 2011 bewertet. Dies äußert sich auch an dem großen Interesse an den Studiengängen: Vor allem die Bachelorstudiengänge BWL und Wirtschaftschemie, die bereits im Wintersemester 2006/07 bzw. Wintersemester 2007/08 eingeführt wurden, erfreuen sich reger Nachfrage: Mit einer Ausschöpfungsquote von 105 Prozent für die BWL (dies entspricht 505 Studierenden in der Regelstudienzeit, Stand: Wintersemester 2010/11) und sogar 125 Prozent für die Wirtschaftschemie (227 Studierende in der Regelstudienzeit, Stand: Wintersemester 2010/11) sind die Studiengänge hervorragend ausgelastet. Die Auslastung des im Wintersemester 2010/11 neu eingerichteten B.Sc. VWL ist mit 71 Studienanfängern/innen bei einer geplanten Kapazität von 51 Studienanfängerplätzen ebenfalls sehr gut.

Im Rahmen des Hochschulpaktes 2020 soll die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät personell deutlich verstärkt, die Zulassungszahlen durch eine offensive Zulassungspolitik deutlich ausgeweitet und die Anzahl der Studienplätze in den verschiedenen Studiengängen erhöht werden.

In den kommenden Jahren wird die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät ihr Studienangebot um drei Studiengänge erweitern: Erstens führt die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät gemeinsam mit der WE Chemie den Masterstudiengang Wirtschaftschemie zum Sommersemester 2011 ein, zweitens beginnt die VWL ihren Masterstudiengang zum Wintersemester 2011/12, drittens soll im Rahmen der geplanten Zusammenarbeit mit der Juristischen Fakultät zusätzlich ein gemeinsamer Masterstudiengang in „Competition Law and Economics“ eingerichtet werden, für den die Verstärkungsprofessur mit Schwerpunkt Regulierungs- und Wettbewerbsrecht eine zentrale Rolle spielen wird. ■

8.4.5 NACHWUCHSFÖRDERUNG

Die Graduiertenausbildung an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät ist bisher maßgeblich durch die Individualpromotion geprägt. Zusätzliche Kurse und Workshops des DICE stärken diese und gleichen die Defizite einer fehlenden strukturierten Graduiertenausbildung aus. Die Methodenausbildung wird dabei wesentlich durch die Professur für Statistics and Econometrics bereitgestellt.

Um die Graduiertenausbildung in Zukunft stärker an internationalen Standards auszurichten und hoch qualifizierte Nachwuchswissenschaftler/innen anzuziehen, wird unter der Federführung des DICE voraussichtlich im Jahr 2012 ein DFG-Graduiertenkolleg zum Thema Wettbewerbsökonomie beantragt werden. Dadurch und durch ein von der BWL und VWL gemeinsam erarbeitetes Konzept für eine strukturierte Graduiertenausbildung soll die Zahl der abgeschlossenen Promotionen gesteigert werden. ■

8.4.6 INTERNATIONALES

Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät pflegt zahlreiche weltweite Partnerschaften auf verschiedenen Ebenen und ist bestrebt, ihre Internationalisierung weiter voranzutreiben. Neue Vereinbarungen sollen vor allem mit Universitäten im ostasiatischen Raum geschlossen werden. Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät plant die Kooperation mit der Nanzan University in Nagoya, Japan, bis hin zu einer formalen Lehr- und Forschungspartnerschaft im Zusammenwirken mit dem Institut für Modernes Japan der Philosophischen Fakultät auszubauen. Ferner soll – auch mit Hilfe der neuen Anforderungen in den Ausschreibungen – das Angebot an englischsprachigen Lehrveranstaltungen ausgebaut werden, um auch für Studierende aus dem Ausland noch attraktiver zu werden. ■

8.4.7 STUDIENANGEBOT

Studiengänge

Betriebswirtschaftslehre [B.Sc.]

Betriebswirtschaftslehre [M.Sc.]

Volkswirtschaftslehre [B.Sc.]

Volkswirtschaftslehre [M.Sc.]

Wirtschaftschemie [B.Sc.]

Wirtschaftschemie [M.Sc.]

Akkreditierte Weiterbildungsstudiengänge (unter dem Dach der Düsseldorf Business School)

General Management (deutschsprachig) [MBA]

General Management (englischsprachig) [MBA]

Gesundheitsmanagement [MBA]

Beteiligungen an anderen Studiengängen

Mathematik [B.Sc.]

Mathematik [M.Sc.]

Psychologie [M.Sc.]

8.4.8 PROFESSUREN MIT DENOMINATIONEN

			Beteiligung an Studiengängen					
Name	Ausrichtung 2010/2011	Ausrichtung 2015	Betriebswirtschaftslehre [B.Sc.]	Betriebswirtschaftslehre [M.Sc.]	Volkswirtschaftslehre [B.Sc.]	Volkswirtschaftslehre [M.Sc.] (ab WS 2011/12)	Wirtschaftschemie [B.Sc.]	Wirtschaftschemie [M.Sc.]
Börner, Christoph	Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Finanzdienstleistungen	Accounting, Taxation and Finance	x	x	x	x	x	x
Förster, Guido	Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Betriebswirtschaftliche Steuerlehre	Accounting, Taxation and Finance	x	x	x	x	x	x
Franz, Klaus-Peter	Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Unternehmensprüfung und Controlling	Accounting, Taxation and Finance	x	x	x	x	x	x
Günter, Bernd	Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Marketing	Management und Marketing	x	x	x	x	x	x
Haucap, Justus	Volkswirtschaftslehre, insbesondere Wettbewerbstheorie und -politik	Competition Economics (DICE)	x	x	x	x	x	x
N.N.	Gründungs- und Wachstumsfinanzierung (auf Zeit)*							
Normann, Hans-Theo	Volkswirtschaftslehre, insbesondere Wettbewerbs- und Regulierungsökonomik	Competition Economics (DICE)	x	x	x	x	x	x
Schirmeister, Raimund	Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Finanzierung und Investition	Accounting, Taxation and Finance	x	x	x	x	x	x
Smeets, Heinz-Dieter	Volkswirtschaftslehre	International and Monetary Economics	x	x	x	x	x	x
Süß, Stefan	Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Organisation und Personal	Management und Marketing	x	x	x	x	x	x
Wagner, Gerd	Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Produktionswirtschaft und Umweltökonomie	Management und Marketing	x	x	x	x	x	x
Wey, Christian	Volkswirtschaftslehre, insbesondere Wettbewerbs- und Regulierungsökonomik	Competition Economics (DICE)	x	x	x	x	x	x
Degen, Horst	Statistik und Ökonometrie	Statistics and Econometrics; nach Ausscheiden Aufwertung nach W3	x	x	x	x	x	x
Dewenter, Ralf	Competition Economics (DICE)	Competition Economics (DICE)	x	x	x	x	x	x
Duso, Tomaso	Competition Economics (DICE)	Competition Economics (DICE)	x	x	x	x	x	x
Neyer, Ulrike	Volkswirtschaftslehre	International and Monetary Economics	x	x	x	x	x	x
Hahn, Rüdiger	Management und Marketing	Management und Marketing	x	x	x	x	x	x
N.N.		Competition Economics (DICE)	x	x	x	x	x	x
Wenzel, Tobias	Competition Economics (DICE)	Competition Economics (DICE)	x	x	x	x	x	x

Hinweis: Die Tabelle enthält nur besetzte, in Ausschreibung befindliche sowie zur Ausschreibung vorgesehene Professuren.

* Stiftungsprofessur

8.4.9 MASSNAHMEN

- ▶ Neustrukturierung der BWL, die in vier kanonische, gleichgewichtige Gebiete eingeteilt und paarweise nach dem Kriterium der inhaltlichen Nähe in die Bereiche Accounting & Taxation und Finance sowie Management und Marketing zusammengefasst wird – an den kanonischen Gebieten werden sich künftige Ausschreibungen orientieren
- ▶ Aufwertung der Professur für Statistics and Econometrics ab 2012 von W2 nach W3
- ▶ Einrichtung einer W3-Stiftungsprofessur für Entrepreneurship im Gebiet Finance
- ▶ Beantragung eines Graduiertenkollegs zum Thema „Wettbewerbsökonomie“ durch das DICE
- ▶ Einrichtung einer strukturierten Graduiertenausbildung
- ▶ Beantragung einer gemeinsamen DFG-Forschergruppe von Mitgliedern des DICE und der Juristischen Fakultät
- ▶ Öffnung des SFF für die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät ohne Eigenbeteiligung zur Förderung der Einrichtung von Forschungsinitiativen (Einzelanträge, kooperative Forschungsverbünde)
- ▶ Einrichtung eines gemeinsamen Masterstudiengangs im Bereich „Competition Law and Economics“ mit der Juristischen Fakultät, für den die dort anzusiedelnde Verstärkungsprofessur Regulierungs- und Wettbewerbsrecht eine zentrale Rolle spielt

8.5 JURISTISCHE FAKULTÄT

8.5.1 KENNZAHLEN

	2010/11	2015
Professuren W3/W2	W3: 11 W2: 4 Summe: 15	W3: 12 W2: 4 Summe: 16
Juniorprofessuren W 1	1	1**
Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen (Vollzeitäquivalente)	23,3	25**
Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen je W3/W2-Professur	1,6	1,6**
Studierende in der Regelstudienzeit	1.019	1.100*
Studierende je W3/W2-Professur	67,9	68,8
Drittmittelaufwand	652.000 €	1.000.000 €
Drittmittel je W3/W2-Professur	43.467 €	62.500 €
Profilbereich Lehre	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Rechtswissenschaft [Staatsexamen] ▶ Weiterbildungsstudiengänge: Medizinrecht Informationsrecht Gewerblicher Rechtsschutz ▶ Integrierter Deutsch-Französischer Studienkurs ▶ Begleitstudium Anglo-Amerikanisches Recht 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Rechtswissenschaft [Staatsexamen] ▶ Weiterbildungsstudiengänge: Medizinrecht Informationsrecht Gewerblicher Rechtsschutz ▶ Integrierter Deutsch-Französischer Studienkurs ▶ Begleitstudium Anglo-Amerikanisches Recht
Ausschöpfung der Studienplätze in der Regelstudienzeit	107,0%	100,0%
Profilbereich Forschung	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Wirtschaftsrecht ▶ Internationales Recht ▶ Parteienrecht 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Wirtschaftsrecht (u.a. Verstärkung im Bereich Recht und Ökonomie des Wettbewerbs) ▶ Internationales Recht

Tabelle 17: Eckdaten Juristische Fakultät

* Studienplätze 2015

** ohne HSP II

8.5.2 ÜBERBLICK

Die im Jahre 1994 gegründete Juristische Fakultät ist die jüngste Fakultät der Heinrich-Heine-Universität. Sie verfügt über 15 Universitätsprofessuren, eine Juniorprofessur für Anglo-Amerikanisches Recht sowie 27 wissenschaftliche Mitarbeiterstellen. Durch die finanzielle Förderung externer Dritter konnten neben zwei Stiftungsprofessuren zahlreiche Forschungsinstitute wie beispielsweise das Zentrum für Gewerblichen Rechtsschutz, das Zentrum für Informationsrecht, das Institut für Unternehmensrecht, das Dr. med. Micheline Radzyner-Institut für Rechtsfragen der Medizin und das Institut für Versicherungsrecht eingerichtet werden.

Die drei Weiterbildungsstudiengänge Informationsrecht, Medizinrecht und Gewerblicher Rechtsschutz, die von der Juristischen Fakultät unter dem Dach der Düsseldorf Law School angeboten werden, genießen ein hohes Ansehen und erfreuen sich reger Nachfrage. ■

8.5.3 FORSCHUNG

Die Forschungsschwerpunkte der Juristischen Fakultät liegen in den Bereichen des Wirtschaftsrechts und des internationalen Rechts. Zur Verstärkung des Bereiches Wirtschaftsrecht strebt die Fakultät bis 2015 eine ergänzende Schwerpunktsetzung im Bereich „Recht und Ökonomie des Wettbewerbs“ an. Dieser Schwerpunkt soll sowohl zivilrechtliche als auch öffentlich-rechtliche Bezüge aufweisen und kann daher an die bereits bestehende Expertise der Institute und Zentren der Juristischen Fakultät anknüpfen. Es besteht die Absicht, zusammen mit dem DICE der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät eine DFG-Forschergruppe mit dem Arbeitstitel „Rechtliche und ökonomische Perspektiven des Wettbewerbs und der Regulierung von Märkten“ zu etablieren. Hierfür richtet das Rektorat eine Verstärkungsprofessur mit Schwerpunkt Regulierungs- und Wettbewerbsrecht in der Juristischen Fakultät ein, die die interdisziplinäre Forschung auf diesen Gebieten intensiviert. Für die Juristische Fakultät bietet diese Zusammenarbeit die Möglichkeit, sich bundesweit noch stärker zu profilieren.

Die Forschungsaktivitäten der Juristischen Fakultät sollen in den nächsten Jahren nicht nur durch personelle Aufstockung, sondern vor allem durch Drittmittel gestärkt werden. Zu diesem Zweck strebt die Fakultät in verstärktem Umfang die Einwerbung vor allem kompetitiver Drittmittel ein, um im Wettbewerb um die besten Köpfe bestehen zu können. ■

8.5.4 LEHRE

Im Rahmen des aktuellen CHE-Rankings wird die Studiensituation an der Juristischen Fakultät von den Studierenden als überdurchschnittlich gut bewertet. Die Fakultät zeichnet sich durch die Internationalität ihrer Studien- und Weiterbildungsprogramme wie beispielsweise durch den integrierten deutsch-französischen Studienkurs Rechtswissenschaften mit Doppelabschluss, das zweisemestrige Begleitstudium im Anglo-Amerikanischen Recht oder durch internationale Summer Schools und Weiterbildungsprogramme aus. Um den Praxisbezug im Studium weiter auszubauen, konzentriert sich die Juristische Fakultät in den kommenden Jahren verstärkt auf die Intensivierung von Netzwerken zu Unternehmen, Anwaltssozietäten und Richterschaften. Geplant ist insbesondere eine Zusammenarbeit mit dem Oberlandesgericht Düsseldorf bei der Einführung englischsprachiger Verhandlungen. Im Rahmen der geplanten Zusammenarbeit mit der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät soll zusätzlich ein gemeinsamer Masterstudiengang in „Competition Law and Economics“ als weiterqualifizierendes Studienangebot eingerichtet werden, für den die bereits erwähnte Verstärkungsprofessur Regulierungsrecht/Wettbewerbsrecht eine zentrale Rolle spielen wird. ■

8.5.5 NACHWUCHSFÖRDERUNG

Die Graduiertenausbildung der Juristischen Fakultät ist bisher maßgeblich durch die Individualpromotion geprägt. Zusätzliche Angebote an Schlüsselqualifikationen und Methodik-Veranstaltungen sollen diese stärken und den Übergang in den Beruf erleichtern. Eine Graduierten-Akademie könnte die Nachwuchsförderung an der Juristischen Fakultät noch attraktiver gestalten. ■

8.5.6 INTERNATIONALES

Die Juristische Fakultät pflegt zahlreiche weltweite Instituts- und Fakultätspartnerschaften, wobei die Kooperationen mit der Université de Cergy-Pontoise in Frankreich, der Suffolk University Law School in den USA sowie der Radzyner School of Law in Herzliya, Israel, die Fakultätsschwerpunkte bilden. Sie zeichnen sich durch gemeinsame Studienprogramme sowie durch einen regen Austausch von Dozenten/innen und Wissenschaftlern/innen aus. Aufgrund der Beliebtheit der Programme ist die Juristische Fakultät bestrebt, die Beziehungen zu diesen drei Partnern auszubauen und vor allem den Austausch von Dozenten/innen mit der Suffolk University Law School zu intensivieren. Neue Beziehungen sollen mit Universitäten in Japan aufgebaut werden. Eine besondere Rolle spielt hierbei die Aoyama Gakuin Universität in Tokyo, mit der bereits enge Kontakte durch gemeinsame Veranstaltungen bestehen. ■

8.5.7 STUDIENANGEBOT

Studiengänge

Rechtswissenschaft [Staatsexamen]

Akkreditierte Weiterbildungsstudiengänge

Gewerblicher Rechtsschutz [LL.M.]

Informationsrecht [LL.M.]

Medizinrecht [LL.M.]

Begleitstudienangebote

Rechtswissenschaft, integrierter deutsch-französischer Grundstudienkurs

Rechtswissenschaft, integrierter deutsch-französischer Aufbaustudienkurs im Wirtschafts-, Arbeits- und Sozialrecht

Begleitstudium Anglo-Amerikanisches Recht

Beteiligungen an anderen Studiengängen

Betriebswirtschaftslehre [B.Sc.]

Betriebswirtschaftslehre [M.Sc.]

Volkswirtschaftslehre [B.Sc.]

European Studies [M.A.]

8.5.8 PROFESSUREN MIT DENOMINATIONEN

Name	Ausrichtung 2010/2011	Ausrichtung 2015	Beteiligung an Studiengängen							
			Rechtswissenschaft [Staatsexamen]	Gewerblicher Rechtsschutz [LL.M.]	Informationsrecht [LL.M.]	Medizinrecht [LL.M.]	Betriebswirtschaftslehre [B.Sc.]	Betriebswirtschaftslehre [M.Sc.]	Volkswirtschaftslehre [B.Sc.]	European Studies [M.A.]
Altenhain, Karsten	Strafrecht, Wirtschafts- strafrecht und Medienrecht	Strafrecht, Wirtschafts- strafrecht und Medienrecht	x		x					
Busche, Jan	Bürgerliches Recht und Gewerblicher Rechtsschutz	Bürgerliches Recht und Gewerblicher Rechtsschutz	x	x						
Dietlein, Johannes	Öffentliches Recht und Verwaltungslehre	Öffentliches Recht und Verwaltungslehre	x		x					
Drüen, Klaus-Dieter	Unternehmenssteuerrecht	Unternehmenssteuerrecht	x			x	x	x	x	
Frister, Helmut	Strafrecht und Strafprozessrecht	Strafrecht und Strafprozessrecht	x			x				
Kersting, Christian	Bürgerliches Recht sowie deutsches und internatio- nales Unternehmens-, Wirtschafts- und Kartellrecht	Bürgerliches Recht sowie deutsches und internatio- nales Unternehmens-, Wirtschafts- und Kartellrecht	x**							x
Looschelders, Dirk	Bürgerliches Recht, Inter- nationales Privatrecht und Rechtsvergleichung sowie Privatversicherungsrecht	Bürgerliches Recht, Inter- nationales Privatrecht und Rechtsvergleichung sowie Privatversicherungsrecht	x							
Lorz, R. Alexander	Deutsches und Ausländisches Öffentliches Recht, Völker- recht und Europarecht	Deutsches und Ausländisches Öffentliches Recht, Völker- recht und Europarecht	x							x
Morlok, Martin	Öffentliches Recht, Rechts- theorie und -soziologie	Öffentliches Recht, Rechts- theorie und -soziologie	x							
N.N.		Regulierungs- und Wett- bewerbsrecht***								
Noack, Ulrich	Bürgerliches Recht, Handels- recht und Wirtschaftsrecht	Bürgerliches Recht, Handels- recht und Wirtschaftsrecht	x**		x					
Olzen, Dirk	Bürgerliches Recht und Zivilprozessrecht	Bürgerliches Recht und Zivilprozessrecht	x		x					
Feuerborn, Andreas	Bürgerliches Recht, Arbeitsrecht und Rechtsvergleichung	Bürgerliches Recht, Arbeitsrecht und Rechtsvergleichung	x* **		x	x	x	x		
Michael, Lothar	Öffentliches Recht	Öffentliches Recht	x*		x					
Preuß, Nicola	Bürgerliches Recht, Zivilverfahrensrecht und Handelsrecht	Bürgerliches Recht, Zivilverfahrensrecht und Handelsrecht	x			x		x		
Schlehofer, Horst	Strafrecht und Strafprozessrecht	Strafrecht und Strafprozessrecht	x							

			Beteiligung an Studiengängen							
Name	Ausrichtung 2010/2011	Ausrichtung 2015	Rechtswissenschaft [Staatsexamen]	Gewerblicher Rechtsschutz [LL.M.]	Informationsrecht [LL.M.]	Medizinrecht [LL.M.]	Betriebswirtschaftslehre [B.Sc.]	Betriebswirtschaftslehre [M.Sc.]	Volkswirtschaftslehre [B.Sc.]	European Studies [M.A.]
Hammel, Andrew	Angloamerikanisches Recht	Angloamerikanisches Recht	x							
N.N.		HSP II: Bürgerliches Recht	x							
N.N.		HSP II: Öffentliches Recht	x							

Hinweis: Die Tabelle enthält nur besetzte, in Ausschreibung befindliche sowie zur Ausschreibung vorgesehene Professuren.

* Mitwirkung beim deutsch-französischen Grundstudienkurs

** Mitwirkung beim deutsch-französischen Aufbaustudienkurs

*** Verstärkungsprofessur, endgültige Denomination vorbehaltlich der Beschlüsse des Fakultätsrats und des Rektorats

8.5.9 MASSNAHMEN

- ▶ Öffnung des SFF für die Juristische Fakultät ohne Eigenbeteiligung zur Förderung der Einrichtung von Forschungsinitiativen (Einzelanträge, kooperative Forschungsverbünde)
- ▶ Beantragung einer gemeinsamen DFG-Forschergruppe
- ▶ Aufbau einer fakultätseigenen Graduierten-Akademie als Teil der HHU-Graduierten-Akademie
- ▶ Einrichtung einer Verstärkungsprofessur mit Schwerpunkt Regulierungs- und Wettbewerbsrecht durch das Rektorat
- ▶ Einrichtung eines gemeinsamen Masterstudiengangs im Bereich „Competition Law and Economics“ mit der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, für den die Verstärkungsprofessur Regulierungs- und Wettbewerbsrecht eine zentrale Rolle spielt

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Universitätsstraße 1
40225 Düsseldorf

www.hhu.de